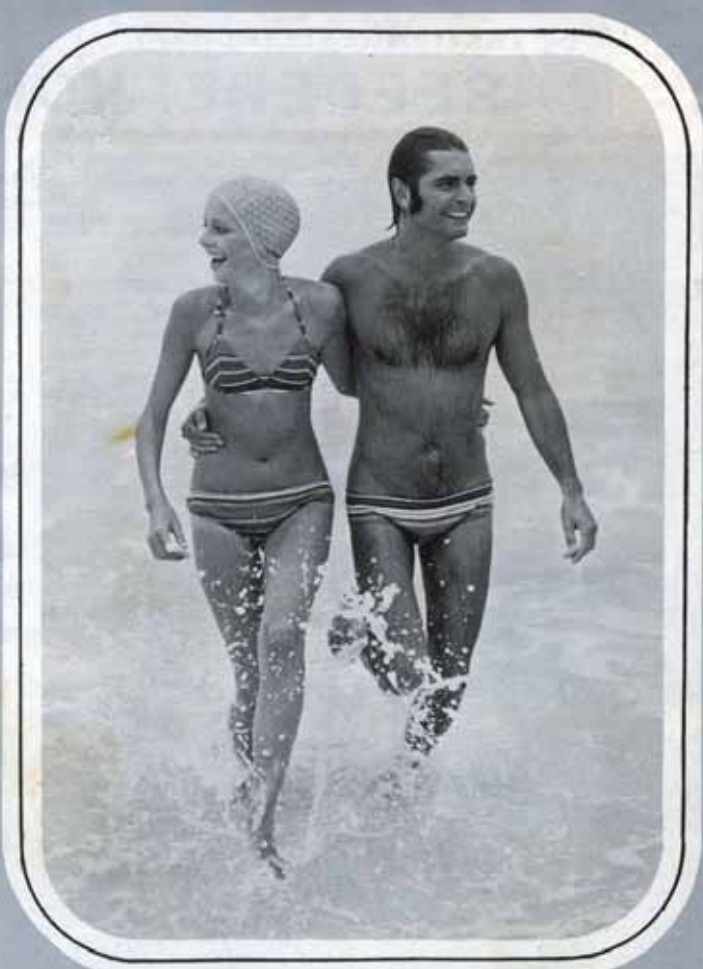
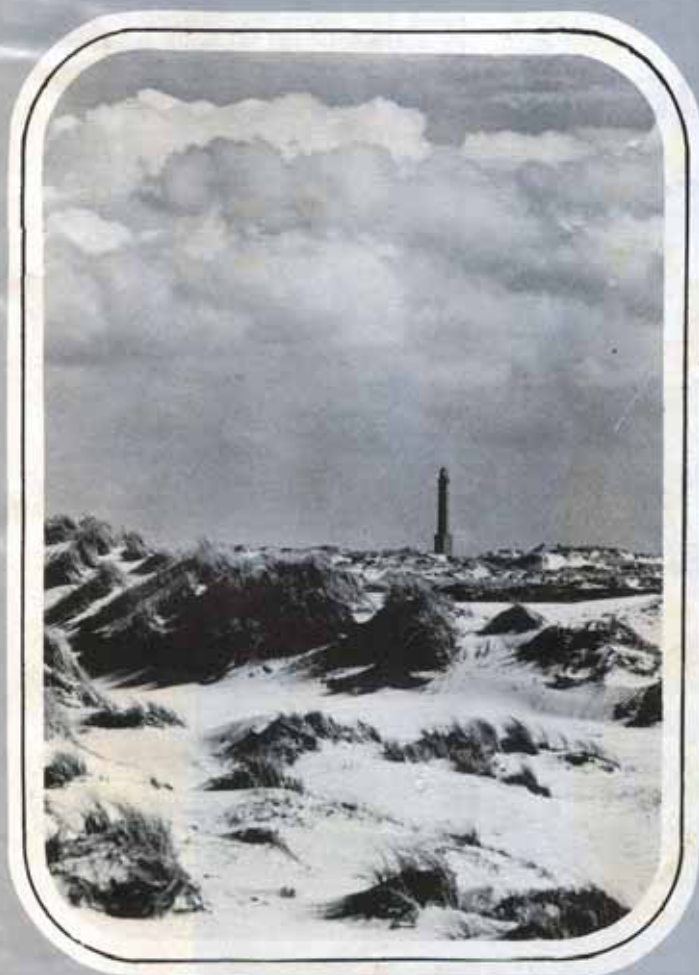




# BADEKURIER NORDERNEY

Kurzeitschrift des Nordseeheilbades Norderney · Nr. 1 / 1972 · Sonderausgabe zum 175jährigen Bestehen des Nordseeheilbades Norderney





Oberfahrt an Bord eines offenen Wattfährschiffes vor anderthalb Jahrhunderten. Wind- und Wetterfestigkeit mußten mitgebracht werden

## Welten liegen dazwischen . . .



aber Norderney blieb das Ziel. Einst wie jetzt drängen sich die Urlaubshungrigen an Deck, Norderney vor Augen. 175 Jahre Nordseeheilbad Norderney und über 100 Jahre Inselfahrtsverkehr durch die AG Reederei Norden-Frisia, beides ist voneinander nicht zu trennen. Das gilt auch für die Zukunft und verpflichtet uns zu ständiger Leistungssteigerung im Übersetzdienst zwischen Norddeich und Norderney. Im Jubiläumsjahr 1972 setzen wir als wesentliche Verbesserungen ein die völlig umgebaute und auf ein Fassungsvermögen von 1 000 Passagieren und 50 Autos vergrößerte „Frisia V“, das modernste Passagierschnellschiff der Inselflotte, die „Frisia X“, und die neuen Fährbrücken in Norddeich.

AKTIENGESELLSCHAFT

# REEDEREI NORDEN-FRISIA



Zwischen Norddeich und Norderney heute: Großsalons unter Deck und bei gutem Wetter draußen sitzen, wie auf einer schwimmenden Strandpromenade

# BADEKURIER NORDERNEY

In dieser Ausgabe: Bevor unsere Kurgäste kamen (S. 1); Das Kurleben regt sich (S. 5); Im Glanz arlauchter Herrscher, oder: des Badekommissars „Öffentlicher Tisch“ (S. 9); „Amtliches von anno dazumal“ (S. 13); Originale und Originelles (S. 15); Nordsee-Badefreuden unter roten Flaggen (S. 21); Norderney und sein Kurleben im Spiegel der Illustrierten Presse von 1870 und in den Gründerjahren (S. 22 u. 23); Das eine kam, das andere ging (S. 27); Stück für Stück kam man sich näher: das Familienbad (S. 33); Zur Historie der Insel-Gastronomie (S. 34); Norderney in der Literatur der Gegenwart (S. 34); Krisen und Krönungen (S. 37); Einst genühten noch „acht gute Groschen“ (S. 45); Sie dampften uns in die Gegenwart (S. 51); Dragonermusik durch Königliche Gnaden (Seite 53); Wo Zeugen der Vergangenheit zu Symbolen der Zukunft werden (Seite 60).

Gab es einst im Watt, das heute alljährlich von hunderttausenden von Inselbesuchern fast schon in einer kleinen Seereise überquert wird, überhaupt Inseln? Diese Frage wird immer wieder gestellt, da das Erinnerungsvermögen der Inselbevölkerung allenfalls zwei oder drei Generationen zurückgeht. Viele Eilande sind heute vollkommen vergessen, trotz ihrer reichen geschichtlichen Entwicklung, die in eine viel frühere Zeit zurückreicht, als es beispielsweise bei Juist und Norderney der Fall ist. So ist Norderney erstmals 1391 (damals noch „Osterende“ genannt, während als das dazugehörige „Westerende“ die gleichfalls untergegangene Insel Bause anzusehen ist) erwähnt. Unsere beiden Inseln werden eingehender erst wesentlich später behandelt, und zwar in recht wenig repräsentativen Zusammenhängen. Von Juist ist uns aus der Zeit des ausgehenden 16. Jahrhunderts eine Art Strafregisterauszug erhalten. Während die Norderneyer zu Anfang des 17. Jahrhunderts sich mit einer Bittschrift erstmals aktenkundig machten, die als eine Art Vorstoß im Sinne der heutigen Entwicklungshilfe gewertet werden könnte.

Die Insel Bant war zu jener Zeit, der Name deutet auf einen Ort mit besonderer Bedeutung hin, noch das Zentrum der ostfriesischen Salzgewinnungsindustrie. Es sind Urkunden vorhanden, nach denen durch das Kirchspiel Norden die Insel an sieben Salzsieder verpachtet wurde. Jeder hatte dafür pro Salzkate eine Tonne Salz an die Gemeinde zu liefern und wurde dafür mit einem Faß Bier „geehrt“. Diese Salzgewinnung war ein überaus mühsames Unterfangen. Die gewaltigen Moorgebiete, die einstmals die Flächen zwischen den heutigen Inseln und der jetzigen Festlandsküste bedeckten, hatten durch Überflutungen nach Naturkatastrophen nicht nur eine Kleifläche erhalten, sondern die Torfsubstanz hatte sich in besonderem Maße mit Meeressalz angereichert. Hier lag die Existenzgrundlage für eine über tausend Jahre betriebene ostfriesische Industrie. Bei Flut fuhren die Männer hinaus, ließen ihre Fahrzeuge dann trockenfallen und begannen, den Salztorf zu stechen. Von den Frauen zuhause sorgfältig aufgeschichtet und getrocknet, wurde er später zu Asche verbrannt, die wiederum in den Salzkaten eine Verarbeitung zu konzentrierter Salzsole erfuhr, aus der dann durch Verdampfung das berühmte „Friesische Salz“ entstand. Schon vor der Jahrtausendwende bestellte das Kloster Lorch bei Gmünd, damals ein Zentrum des kirchlichen Lebens, laufend seinen Salzbedarf in Ostfriesland, ja, in ganz Osteuropa handelte man mit diesem Erzeugnis.

Die Dynamik des ewig arbeitenden Meeres raubte der Küste, dem Watt und seinen Inseln, wie jetzt, stärker noch einst den fest gegründeten Bestand. Bant wurde kleiner und kleiner. Anhaltende Abbrüche und Überflutungen ließen die Salz-

## Bevor unsere Kurgäste kamen

Norderney und seine „graue Vorzeit“



Ostfrieslandkarte mit „Norder Neye“ am oberen Bildrand, geschaffen von Johannes Floreanus, dem ersten Rektor der Norder Lateinschule. Der Gelehrte, ein niederländischer Glaubensflüchtling, fiel sechs Jahre nach Fertigstellung seines Werkes wieder in die Hände der Spanier und wurde unter großen Martern als Ketzer im Jahre 1585 in Brüssel hingerichtet

sieder mehr und mehr fortbleiben, es traten Vegetationsveränderungen ein, die den Zusammenhalt des Eilandes immer stärker lockerten. Bald nur noch als reines Grasland nutzbar, fand hier eines Tages sogar der Juister Inselepastor den Tod in den Fluten, als er in seiner Pächtereigenschaft die Insel besichtigte.

Noch aber hatte Bant nicht ausgesiedent. Mehrere Jahrhunderte hindurch nützte es mit zwei Kapen versehen der Emsschiffahrt als wichtigstes Ansteuerungsmerkmal, bis auch hier ein weiteres Absinken des Inselfundaments alle Bemühungen um einen Ersatz der immer wieder erneuerten Seezeichen zunichte machte. Die Insel Bant, in deren Angesicht die Wassergeusen ihre Schlachten schlugen, die zum Schicksal ungezählter gestrandeter Schiffe wurde, ist heute praktisch nur noch auf den Seekarten als Kooper Sand vorhanden. Der Name gründet sich dabei auf eine Schiffstragödie, der ein mit Kupfer beladener Segler zum Opfer fiel.

Um wichtige Rückschlüsse für die heutige Situation der Ostfriesischen Inseln zu gewinnen, ging man vor einigen Jahren

daran, die Insel Bant wiederzufinden. Aus alten Seekarten vermochte Dr. Arend Lang, der im alljährlichen Vortragsprogramm des Staatsbades Norderney schon wiederholt über seine Arbeiten berichtete, eine annähernde Peilung des Eilandes zu erreichen. Seine Nordkante sollte sich genau mit der Linie zwischen dem alten Borkumer Seeturm und der Norder Andreaskirche decken, während die Schnittlinie vom alten Juister Kirchturm in gedachter Linie genau zwischen den beiden Krummhörner Dörfern Pilsun und Greetsiel hindurchführte. Mit Hilfe des Leiters der Hamburger Seefahrtsschule mußte aber noch eine mühsame Entzerrung der alten Karten durchgeführt werden, bis nach einigen vergeblichen Versuchen die ersten Grabungen zum Erfolg führten. Schon die ersten Freilegungen des Wattbodens bewiesen ganz eindeutig die einstige Bedeutung Bants als eine Art industriellen Mittelpunktes Ostfrieslands.

Ewig wie das Untergehen ist aber auch das Neuwerden. So wächst heute nicht allzuweit ab von Bant, das der Sage nach



neben Staveren und Helgoland die dritte Residenz des legendären Friesenkönigs und Karl-Martell-Besiegers Radbod beherbergt haben soll, eine neue Insel. Es ist das Vogeleiland Memmert, das die Natur hier erst seit praktisch 80 bis 120 Jahren aufbaut. Und Norderney schließlich ist auch ein Zeugnis der wiederaufbauenden Meeresnatur, wie Strand und Dünen im Inselosten beweisen.

Doch auch über die Menschen und ihre Besucher auf der Insel ist aus „grauen Vorzeiten“ einiges überliefert, was angesichts des 175jährigen Jubiläums Norderneys als Nordseeheilbad der Vergangen-

heit entrissen werden sollte. Wohl waren die Inseln in früherer Zeit ihres eigenartigen Charakters und der Vogeljagd wegen von begüterten Leuten aufgesucht worden, aber an das Baden im Meerwasser hatte man damals noch nicht gedacht. Der fürstliche Hof weilte gern auf Norderney. Als Ernst August, der Bischof von Osnabrück und spätere Kurfürst von Hannover, mit seiner Gemahlin Sophie 1674 zu Besuch am Auricher Hof weilte, war die Fürstin Christine Charlotte mit ihren erlauchten Gästen nach dem Eiland Norderney gereist, um dort sorglose Tage zu verleben.

Prinzessin Anna Katharina von Württemberg, die Schwester der Fürstin, schrieb Anfang Juli 1674 an die Markgräfin Sophie Luise: „Wir haben das Glück gehabt, den Bischof von Osnabrück und seine Gemahlin hier zu bedienen. Sie waren eine angenehme Gesellschaft, und wir sind recht lustig miteinander gewesen, da der Herzog und die Herzogin angenehme Leute sind. Obwohl die Gemahlin schwanger war (Prinz Ernst August wurde am 18. September 1674 geboren), tanzte sie mit den Bauern. Schwester Christine ist mit ihren Gästen auf das Eiland Norderney gereist, wo wir ungefähr fünf Tage geblieben sind. Abends haben uns die Bauern ein Vergnügen machen wollen (gemeint sind die Insulaner) und vor unserem Zelt getanzt. Des Herzogs Gemahlin hat Lust zum Tanzen bekommen, und der Herzog hat mit den Bäuerinnen getanzt. Es war recht poussierlich, und ich glaube, daß die Eiländer dies in ihr Journal setzen werden.“ (Aber Norderney hatte damals noch keine Zeitung; die „Badezeitung“ wurde erst fast 200 Jahre später gegründet.) — Die Prinzessin bemerkt am Schluß, daß die Gäste von dem Besuch auf Norderney sehr begeistert gewesen waren. Fünf Jahre später schrieb die Prinzessin an die Markgräfin: „Wir waren auf dem Eiland (Norderney), das dem Herzog Georg Wilhelm von Celle, der zu Besuch beim Hof von Ostfriesland weilte, sehr gefallen hat, weil er dort viele Vögel schießen konnte.“

Norderney und seine Menschen zeichneten sich jedoch auch in anderer Weise aus, wie „Der Freimütige“ im Jahre 1804, also bereits nach Gründung des Bades, als man die Inselbewohner etwas näher kennengelernt hatte, berichtete. Es heißt hier unter dem Titel „Arbeitsscheue der Weiber auf den ostfriesischen Inseln. Ein merkwürdiger Beitrag zur Schilderung des Nationalcharakters in Nord-Deutschland ist der fast unglaubliche Widerwille gegen jede Arbeit und nützliche Beschäftigung, welcher auf den sämtlichen ostfriesischen Inseln mit Ausnahme der durch das dort angelegte Seebad bekanntgewordenen Insel Norderney allgemein herrscht und die Einwohner, welche der spielend betriebene Fischfang sattsam ernährt, wirklich den Faultieren ähnlich macht. Vorzüglich zeichnet sich das sogenannte schöne Geschlecht durch seinen Hang zum Nichtstun aus. Auf einer der Inseln, Borkum, war im Jahre 1786 noch kein einziges Spinnrad zu finden. Auf Königl. Befehl ward, um den Witwen und Waisen der verunglückten Seeleute zu Hilfe zu kommen, auf Kosten der Regierung die Spinnerei eingeführt, 50 Spinnräder, 40 Haspeln und der benötigte Flachs für 280 Thaler angeschafft und unter die Insulanerinnen verteilt. Für diejenigen 40 Insulanerinnen, welche am fleißigsten sein würden, ward für jede ein Spinnrad und eine Haspel, für andere 40, die jenen am nächsten kommen, wieder für jede ein Spinnrad zur Belohnung ausgesetzt. Auf den Prämienplan wurden seit 1789 für fünf Personen auf Borkum, die im Jahre erweislich das meiste Garn gesponnen haben würden, 10 Thaler Prämie für jede bestimmt. Allein, statt diese zu verdienen, haben sie — um desto bequemer dem „dolce far niente“ obliegen zu können — die ihnen vom Landesherrn geschenkten Werkzeuge mutwillig verbrannt.“



Schiff der spanischen Armada, wie es zur Zeit der großen Glaubenskriege auch vor Norderney kreuzte (oben); nebenstehend: Historisches Sturmflutbild aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Restaurant - Café

# Golf- Hotel

Fernruf (04932) 731, 732, 733



Das ganzjährig geöffnete  
Haus der Sonderklasse

Inmitten urwüchsiger  
Dünenlandschaft

Auch nach Dünen-  
und Strandwanderungen  
ein beliebter  
Treffpunkt, der  
Entspannung und  
Erholung bietet

Ungewöhnlich reizvoller  
weiter Blick  
auf das Wattenmeer  
und die Festlandsküste

## STRANDHOTEL RIXTINE



Inhaber: H. WEISSANG · Telefon 04932 - 668

Ganzjährig geöffnet  
Das gutbürgerliche Familienhotel,  
unmittelbar bei den Strandpromenaden  
in besonders ruhiger Lage  
Zimmer mit und ohne Seeaussicht,  
Balkon, Dusche, fließendem Wasser warm und kalt

Fordern Sie bitte unser Angebot und den Hausprospekt an

# KURHOTEL NORDERNEY

Inh.: G. Kanngießer  
Am Kurgarten  
Telefon (04932) 771



Ein  
Haus  
von  
Rang  
für  
wohl-  
behaglichen  
Aufenthalt

**DAS HOTEL** im klassizistischen Stil. Von zeitloser Schönheit in Raum, Detail und Interieur. First-class im Niveau. Modern für Menschen unserer Zeit.

**DAS RESTAURANT** mit internationalen Spezialitäten, Flambees, Köstlichkeiten der Wasserkante: Von Könnern ihres Fachs zubereitet. Gepflegte Getränke - fachkundig ausgewählt, bekömmliche Apéritifs - wohlmundig temperiert, spritzige Cocktails - individuell gemixt: Freundlich serviert an Tisch und Bar.

**DIE ATMOSPHÄRE** der Empfangs-, Frühstück- und Aufenthaltsräume behaglich, bequem, von weittläufiger Großzügigkeit. Betont ruhig! - Gesellschaftsräume geschmackvoll, gradlinig, klar. Festlich für besondere Anlässe.

**DER KOMFORT** moderner Gästezimmer. Alle hell, freundlich und gemütlich. Mit fließend Kalt-Warm-Wasser, Zentralheizung, Bad / Dusche, WC und Telefon. Viele Balkonzimmer mit reizvollem Ausblick. Lift auf jeder Etage.

## 175 Jahre Norderney im Dienste am Gast!

Seit 25 Jahren



MIT

# SCHARNOW

- Betreuung am Ort durch unsere Reiseleitung
- Beratung bei der Planung Ihrer Urlaubsreise
- Amtlicher Fahrkartenverkauf DB - Int. Flugscheine
- Vorverkauf Bootsfahrten und Inselausflüge

## SCHARNOW-REISEN NORDERNEY

DER - Reisebüro am Kurplatz - Telefon (0 49 32) 5 18 und 5 19

Obwohl die Menschen im Altertum keine Scheu hatten, im Meere zu baden, war es später bis ins 18. Jahrhundert hinein nicht gebräuchlich, ein Seebad zu nehmen. Wer, wie Bartholomäus Zastrow in seinen kulturgeschichtlich wertvollen Erinnerungen aus dem 16. Jahrhundert erzählt, in jugendlichem Übermut dennoch einmal auf den ausgefallenen Gedanken kam, mit anderen Knaben zusammen am Strande zu baden, wurde von seinen Eltern dafür so hart gestraft, daß er gehorsam gelobte, es zeitlebens nie mehr zu tun.

In Deutschland, das mit der Errichtung von Seebädern anderen europäischen Ländern erst verhältnismäßig spät folgte, ist Otto Christoph Janus, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Arzt und Pfarrer auf der Insel Juist lebte, als der Begründer des Seebäderwesens in die Geschichte eingegangen. Als er durch seine ärztliche Tätigkeit erkannt hatte, welche Heilkraft im Meere liegt und welche gesundheitlichen Vorzüge das Seeklima besitzt, das besonders bei hartnäckigen Katarrhen der Atmungsorgane äußerst wirkungsvoll ist, wandte er sich mit einer die Erbauung einer Seebade-Anstalt vorschlagenden Eingabe an Friedrich den Großen.

Von den 5 000 Talern, die die ostfriesischen Stände 1797 nach Gründung des Nordseehalbades Norderney bewilligten, ließ Dr. von Halem, über dessen Wirken wir bereits in der letzten „Badekurier“-Sonderausgabe berichteten, in dem kleinen Inseldorf Norderney, das damals erst aus 106 Häusern bestand, ein strohgedecktes „Konversationshaus“ mit einem Speise- und Tanzsaal und mit vier Zimmern erbauen. Die Inselbewohner richteten inzwischen ihre niederen Stuben zum Vermieten ein, und am 1. Mai 1800 gab der Landphysikus bekannt, daß die erste Saison im nächsten Monat beginnen könne. Während ihres Verlaufes wurde das erste deutsche Nordseebad bereits von 250 Badegästen aufgesucht, was unter den damaligen Verhältnissen als ein ungewöhnlicher Erfolg anzusehen war. Ein halbes Jahrhundert später waren es auch noch erst 2 077 Badegäste in der Saison.

Der ärztliche Rat war schon damals ausschlaggebend

## Das Kurleben regt sich

Diese langsame Entwicklung des ersten deutschen Seebades erklärt sich aus den damaligen umständlichen Badesitten, die mit dem heutigen ungezwungenen Badebetrieb nicht das geringste gemein hat. Man badete damals nach englischem Vorbild von vierrädrigen, kabinenähnlich eingerichteten Badekarren aus. Im „Herrenbad“ wurden die Badegäste von den Wärtern auf dem Rücken nach den im Wasser stehenden Badekarren getragen. Im „Damenbad“ konnten die weiblichen Gäste die Badekarren dagegen am Strand besteigen und wurden von den Wärterinnen so weit ins Meer geschoben, wie es zum Baden erforderlich war. In den Badekarren „durchschreitet der völlig Entkleidete“, wie es in einem ärztlichen Ratgeber um die Mitte des vorigen Jahrhunderts heißt, „an Hand des Badewärters oder der Wärterin den Raum bis zu den überstürzenden Wellen und empfängt diese, den Rücken nach ihnen gewandt, in halb-sitzender Stellung“.

Solcher Badeprozedur konnte selbst ein so gesetzter Mann wie Wilhelm von Humboldt nichts abgewinnen. Als ihn seine für alles aufgeschlossene Frau Caroline im Jahre 1816 bat, sich nach den Seebädern zu erkundigen, antwortete er ihr von Frankfurt aus: „Über die Seebäder habe ich sehr große Nachrichten durch Oelsner, der hier ist. Er hat sie in Havre und Dieppe gebraucht und mir weitläufig davon erzählt...“

Es sind drei Methoden zu baden: 1. In Badewannen in Kammern. Das Wasser

wird hineingetragen. Für die Gesundheit soll der Effekt derselbe sein.

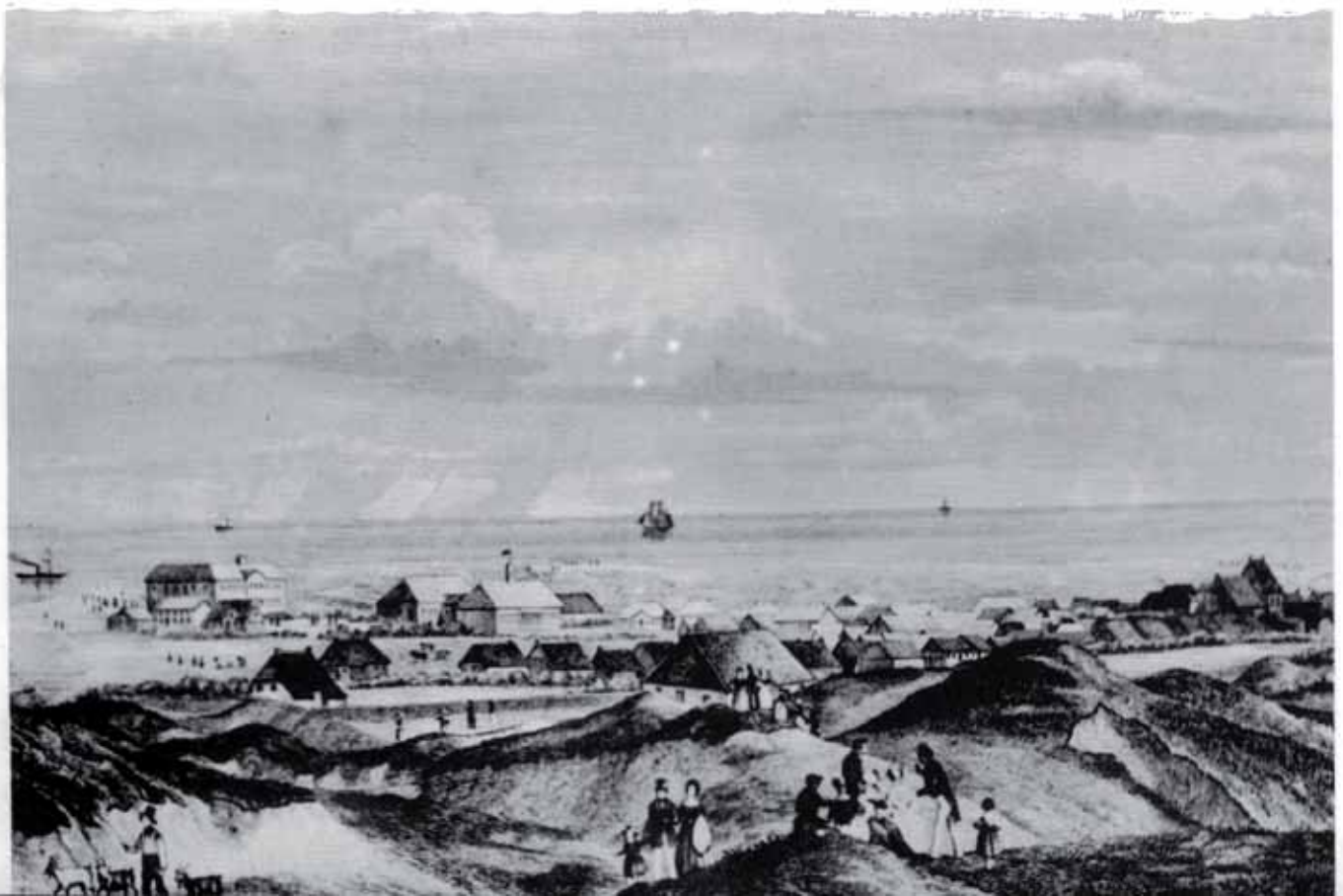
2. Bloßes Spaziergehen im Meer, so tief man will, mit einem oder sicherer, zwei Matrosen am Arm. Dies ist die gewöhnlichste Art, auch bei Frauen, die natürlich ganz bekleidet bleiben. Die Matrosen sind nach Oelsners Beschreibung unumgänglich nötig. Er hat sich sogar mit einem einmal in Lebensgefahr befunden und ist von einer Welle umgerissen worden. Man badet sich meist in der Ebbe, bei der Flut ist das Wasser nicht rein. Nur muß man tief hineingehen, da ist der Boden unsicher, auch kommen manchmal plötzlich Wellen und Windstöße. So kann man sich nicht hineinwagen ohne einen Matrosen.

3. Endlich hat man eine Art Karriole, die ins Meer hinausgefahren wird. Sie ist bedeckt, aber offen gegen das Meer. Man bleibt also auch so gut wie bekleidet. Sie hat zwei Abteilungen, die eine ist zum Baden, die keinen eigentlichen Boden, sondern nur ein Gitter hat. In die springt man beim Baden hinein. Auch dabei soll der Matrose nötig sein. Oelsner versichert, diese Karriolen seien so umständlich und unbequem, daß kein Mensch sie mehr als einige Male brauche. Du siehst, daß das alles sehr fatal ist. Immer zwei Knaben am Arm haben, nimmt alles Plätscher, und die enge Wanne kann auch nicht angenehm sein.“

Angesichts der kurios anmutenden übergroßen Ängstlichkeit, die man in jener Zeit vor dem Baden im Meer hatte, nimmt es nicht wunder, daß die Seebäder nicht einen schnelleren Aufschwung erlebten. Als Wilhelm von Humboldt zwei Jahre später preußischer Gesandter in England war, berichtete er seiner Frau aus dem Badeort Brighton: „Man badet jetzt in Wannen in geheiztem Meerwasser. Im Sommer werden die Frauen in Wagen an Seilen ins Meer gezogen und in diesen ganz verdeckten Behältnissen auf eine wunderbare Weise von zwei Frauen rücklings ins Meer gestürzt... Es mag eine schreckliche Operation sein.“

Trotzdem hat sich Wilhelm von Humboldt aber nicht davon abhalten lassen, in sei-

Liegierhaus und Conversationshaus (links) stehen schon, rechts die alte Inselkirche, im Hintergrund die Reede von Norderney





Herrenbadestrand vor der Georgshöhe, die heutigen massiven Strandbefestigungen bestehen noch nicht. Der Inselficherung an diesem Teil der Seefront dienen vielmehr Palisadenwände, die wohl auch als eine Art zusätzlicher Sichtblende benutzt wurden (oben). Kurgast-Ausflug im stadtnahen Dünengelände. Im Hintergrund sehen wir die Waldungen an der Napoleonschanze. Eine geschlossene Bebauung dieser Gegend setzte erst Mitte der 90er Jahre ein (unt.).

nen späteren Jahren mehrmals nach Nordey zu fahren und den Wert der Seebäder am eigenen Körper zu erproben. Vielleicht nicht zuletzt dank jener Feststellungen, mit denen Dr. von Halem die wissenschaftliche Welt jener Jahre aufhorchen ließ:

„Die vortreffliche Wirkung des Seebades in vielen vorzüglich hartnäckigen chronischen Krankheiten und die wenige Gelegenheit, die wir noch bis jetzt in Deutschland haben, von diesem großen Mittel auf eine zweckmäßige Art Gebrauch zu machen, veranlassen mich, dasselbe Ihrer Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Mächtig gehoben wird diese Kraft im Seewasser durch die in demselben enthaltenen Salzteilchen. Vermittelt eines sanften, gelinden Reizes, womit sie auf die tierische Faser wirken, bekommen das Spiel, der Tonus und die Elastizität der festen Teile mehr Lebhaftigkeit, Schnelkraft und Schwung. Die träge und geschwächte Bewegung des ganzen Systems wird durch die Erschütterung, welche die

die Beförderung des Kreislaufes der Säfte, Vermehrung der Blutwärme und eine regsamere Tätigkeit der Absonderungs- und Ausleerungswerkzeuge sein.

Daß bei einer großen Menge von Krankheiten und Schwachheiten des menschlichen Körpers auf diese Weise die heilsamsten Wirkungen hervorgebracht werden können, springt in die Augen. Überall also, wo die festen Teile an Erschlaffung und Atonie leiden, wo darum Trägheit in der Bearbeitung und Bewegung der Säfte, in den absondernden Eingeweiden und Reinigungsorganen des Körpers und zumal auch in dem Verdauungssystem die Integrität der Gesundheit auf vielfältige Art verletzen, da ist das Seebad ein ungemein zweckmäßiges und hilfreiches Mittel. Dahin gehören vorzüglich Schwachheiten und Erschöpfungen des ganzen Körpers und einzelner Teile, der Lunge, des Marvellen der Haut daher erfahren und welche sich auf die kleinste Fiber verbreitet, ermuntert und belebt. Eine unmittelbare Folge davon muß notwendig

gens usw. Wenn der Körper von vielen Ausleerungen, von anhaltenden Anstrengungen des Geistes, von lange dauernden angreifenden Krankheiten seine Kraft und Haltung verloren hat und darum nun von jeder kleinen Ursache der ruhige Genuß der Gesundheit alle Augenblicke gestört und unterbrochen wird: so kann schwerlich etwas dieselbe wieder so aufrichten, als ein fortgesetzter Gebrauch des Seebades. Zu den größten Erwartungen berechtigt diese Schwachen die tausendmal erprobte Wirkung des Seebades, daß durch einen gehörigen Gebrauch desselben mit der Rückkehr mehrerer Festigkeit und Stärke ihres Körpers alle ihre Leiden, ihre Empfindlichkeit und Neigung zu vielen Beschwerden und Schmerzen verschwinden werden. Ganz besonders hat sich auch das Seebad in rheumatischen Übeln wirksam bewiesen, wobei jedoch nicht bloß die stärkenden Kräfte des Seebades, sondern auch vorzüglich die diaphoretischen und reizenden, manchmal nur diese allein, in Betracht kommen ...“





# Willkommen auf den Ostfriesischen Inseln

Sie sind in der Heimat des Doornkaat. Seine Adresse lautet: Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden/Ostfriesland.

Doornkaat gehört zu dieser Landschaft wie das Meer und die Inseln. Genießen Sie auch hier seinen mild-würzigen Geschmack! Dazu wünscht Ihnen Doornkaat eine gute Erholung und einen schönen Urlaub.

**Doornkaat**

**Heißgeliebt und kalt getrunken**



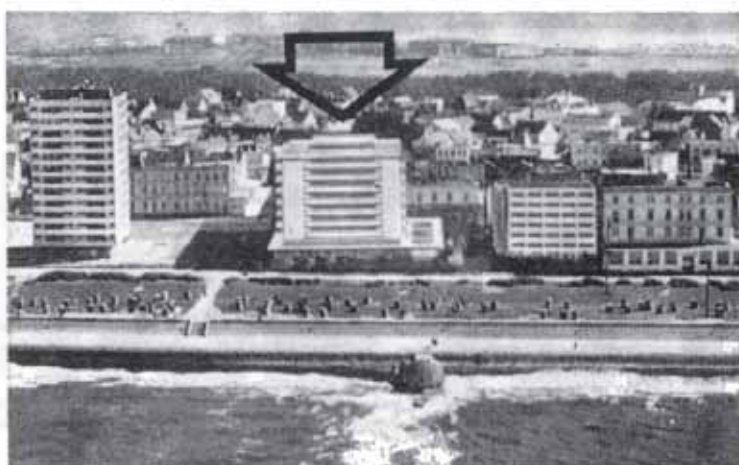
KURHOTEL *Kaiserhof* NORDERNEY

**HIER**  
könnten Sie wohnen!  
... und wirklich  
**FERIEN  
MACHEN !**

Sie finden alles  
unter einem Dach:

Behagliches  
**WOHNEN**  
in unkonventionell  
gestalteten Räumen

**ENTSPANNUNG**  
und  
**NEUE KRAFT**  
in einer einmalig  
schönen  
**SCHWIMMHALLE**  
und  
**FINNISCHER SAUNA**



Sämtliche Zimmer mit  
Telefon, Radio  
und WC,  
größtenteils mit  
Bad oder Dusche.

**Nützen Sie die  
Preisvorteile außerhalb  
der Hauptreisezeit.**

Wir gewähren  
**25 bis 30 Prozent  
Ermäßigung je  
nach Aufenthaltsdauer.**

Anschrift:  
2982 Norderney  
Postfach 280

Telegramm-Adresse:  
**KAISERHOF  
NORDERNEY**

Ruf (04932) 501 - 503

**GAUMENFREUDEN UND UNTERHALTUNG**  
in unserem gepflegten Restaurant  
**„KAISERHOF-KELLER“**  
und der gemütlichen **BIER - BAR**



**Wir führen exklusiv im STAATSBAD NORDERNEY**

für die Dame

*Estée Lauder* und **LANCASTER**

für den Herrn

**aramis**

in unserem

**BELLMETICA**  
**Schönheits- und Fitness-Center »HAUS KAISERHOF«**

**Wir bieten Ihnen:**

**FÜR DIE DAME** Moderne Ganzheitskosmetik • Lymphdrainage (nach Dr. Vodder)  
Massage • Atemgymnastik • Ionozonbad • Solarium • Entspannungsübungen  
Bewegungstherapie an den modernsten Sport- und Trimmgeräten  
**Erfolg** attraktiver, gesunder, selbstbewußter

**FÜR DEN HERRN** Bewegungstherapie an den modernsten Sport- und Trimmgeräten  
Massage • Atemgymnastik • Lymphdrainage (nach Dr. Vodder)  
Ionozonbilder • Solarium • Entspannungsübungen • Herrenkosmetik  
**Ergebnis** gepflegter, vitaler, erfolgreicher

**BELLMETICA**

GESELLSCHAFT FÜR INSTITUTE DER KOSMETIK, GESUNDHEITS- UND  
SCHÖNHEITSPFLEGE mbH & Co.  
KAISERHOF BETRIEBS-KG · STAATSBAD NORDERNEY  
Kaiserstraße 15-16 · Telefon (04932) 3555



**COUPON:**

Hiernit bitte ich um kostenlose Übersendung von Informationsmaterial

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_



In dem heute nicht mehr vorhandenen Kurhaus-Eckturm hatten einst die „Königlichen Badekommissare“ ihre sommerliche Dienstwohnung, im Volksmund auch „Hungerturm“ genannt, denn die Dotierung für diese einst überwiegend nur repräsentative Funktion war nicht allzu erheblich

## Im Glanz erlauchter Herrscher, oder: des Bade-Kommissars „Öffentlicher Tisch“

Insulare Kurverwaltungssorgen  
zur Biedermeierzeit

Aus der „Instruktion für die herrschaftlichen Beamten bei der Seebade-Anstalt zu Norderney“ für das Jahr 1830 zitieren wir folgende Tatsachen und Bestimmungen: Die Seebade-Anstalt unterstand der Aufsicht der Königlich Hannoverschen Landdrostei zu Aurich. Als herrschaftliche Beamte standen im Dienste der Seebade-Anstalt: der Badekommissar, der Badeinspektor, der Apotheker und der Badearzt, sowie als Unterbediensteter der Bademeister. Nach der Instruktion, der Dienstanweisung, sollten Beamte und Unterbedienstete stets dahin streben, den Flor des Seebades zu vermehren und für das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Badegäste zu sorgen.

Dem Badekommissar stand die Befugnis zu, den Badeinspektor und den Badearzt einmal in der Woche zu gemeinschaftlichen Beratungen einzuladen. Es galt als eine Selbstverständlichkeit, daß die Beamten unter sich und im Verkehr mit den Badegästen ein gutes Benehmen an den Tag legten. Die Badezeit währte damals vom 1. Juli bis Mitte September. Der Badekommissar mußte sich spätestens mit dem 1. Juli auf der Insel einfinden und wenigstens bis zum 15. August dort bleiben. Seine Anwesenheit war für die Dauer der Hauptbadezeit erforderlich. Die bei der Seebade-Anstalt angestellten Subalternen (Unterbediensteten) hatten den Anordnungen des Badekommissars Folge zu leisten. Artikel 16 der Instruktion verlangte: „Der Badekommissar speiset alle Mittage an der öffentlichen Tafel und hält dabei auf gute Ordnung. Er sieht darauf, daß untadelhaft serviert wird, daß die Speisen gleichmäßig verteilt und alle Tischgäste gut bedient werden“. Nach Artikel 17 hatte der Badekommissar an jedem Abend für die Unterhaltung der Badegäste zu sorgen. An dieser Zusammenkunft konnten sich alle Badegäste beteiligen. Ausdrücklich war dem Badekommissar aufgegeben worden, daß er, soweit es seine Verhältnisse erlaubten, die gute Unterhaltung der Badegäste zu befördern habe. Ihm oblag es daher auch, zu gewissen Zeiten Bälle zu veranstalten. Theatralische Vorstellungen, Konzerte und Vorlesungen durften ohne sein Vorwissen nicht veranstaltet werden.

Artikel 21 bestimmte: „Über die von den Gästen einkommenden milden Gaben hat der Badekommissar ein Armenbuch zu führen. Er ist auch verantwortlich für die Verwendung der Spenden zum Besten armer und kranker Badegäste. Die von den Badegästen aus den preußischen Staaten bei Gelegenheit der Feier des auf den 3. August einfallenden Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Preußen gestiftete Sammlung zum Besten der Armen auf der Insel Norderney wird vom Badekommissar vorgenommen.“ (Friedrich Wilhelm III. war als ältester Sohn des Prinzen von Preußen und dessen zweiter Gemahlin Friederike Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, am 3. August 1770 in Potsdam geboren. Seine Gemahlin war die bekannte Königin Luise.) Dem Badekommissar war die Verfügung über eine Summe von 150 Reichthalern mit der Maßgabe überlassen worden, „solche nach seinem Ermessen zum Vergnügen der Badegäste oder zur Verbesserung der Anstalt ohne Anfrage zu verwenden.“



Sie kamen aus verschiedenen Lagern und liebten gleichermaßen Norderney, rechts der letzte Weltkriegkönig Georg V. und oben der zweite Hohenzollernkaiser Friedrich III., hier als Kronprinz. Er wollte mit seiner Familie 1869 auf Norderney

Der Badeinspektor mußte bereits vor dem Ablauf des Monats April auf der Insel anwesend sein. Er war dafür verantwortlich, daß die Vorbereitungen zum Empfang der Badegäste rechtzeitig durchgeführt wurden. Er hatte sich auch darum zu kümmern, daß der Fahrplan des Fährschiffes rechtzeitig bekanntgemacht wurde. Unter seiner Aufsicht standen: das Logierhaus, das Konversationshaus, das Badehaus, Scheunen, Ställe, Gärten, Plantagen und das gesamte Inventarium der Anstalt, in ganz besonderem Maße auch die Badekutschen. Außerdem hatte der Inspektor für die rechtzeitige Bestellung einiger Zeitungen und Journale zu sorgen und sie während der Badezeit im Lesezimmer auszulegen.

Das während der Badezeit im Konversationshause erforderliche Personal, die Köche, Tafeldecker, Aufwärter und andere Domestiken (die Haus- und Küchenmädchen und Diener), hatte der Inspektor anzustellen. Er war auch dafür verantwortlich, daß in der Küche Reinlichkeit herrschte und der etwa anfallende Abfall sofort weggeschafft wurde. Der Aufseher über den Keller mußte über die ihm anvertrauten Weine und Spirituosen Rechnung führen und für ausgegebene Mengen die Einnahme nachweisen.

Zum Mittagmahl wurden auf die Tafel gesetzt: eine kräftige und wohlschmeckende Fleischsuppe, gutes Rindfleisch nebst Tunke und Senf, Gemüse und Zugemüse, Braten, Salat, Kompott, Käse, Butter, Rosinen und Mandeln. Kuchen wurde in der Regel nicht gereicht, immer aber ein Mittelgericht aus Seefischen; wenn solche gerade nicht zu haben waren: Pudding und Fleisch (wohl ungesüßter Grießpudding). Alle Speisen mußten gut und schmackhaft zubereitet werden, und das Fleisch sollte stets mürbe sein. Der Inspektor hatte für Abwechslung zu sorgen. Deshalb sollten fette Hammel und allerlei Federvieh gehalten werden. Für ein gutes Mittagessen hatten die Badegäste 14 gute Groschen (etwa 1,70 DM) zu zahlen, und außerdem zwei gute Groschen für die Musik. Kinder





Blücher, Norderneys einst prominentester „Hazard“-Spieler (nebenstehend); mitte: ein in dieser Form nicht ausgeführter Denkmalsentwurf zur Erinnerung an die Errettung des hannoverschen Kronprinzen auf Norderney vor dem Ertrinken. Zeitgenossen und Historiker beurteilen diesen Vorfall allerdings sehr unterschiedlich; unten: hier wohnte Bismarck, damals Vertreter Preußens im Frankfurter Bundesparlament auf Norderney

wird.“ — Das war ohne Zweifel die Sensation des Monats und brachte dem Kurbetrieb ungeheuren Auftrieb. Die Anreisen nahmen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch einmal überaus stark zu. Wirft man einen Blick in die Verzeichnisse der auf der Insel angekommenen Badegäste und Fremden, so ist ziemlich sicher auszumachen, wer an der verkündeten Geburtstagsfeier teilgenommen hat.

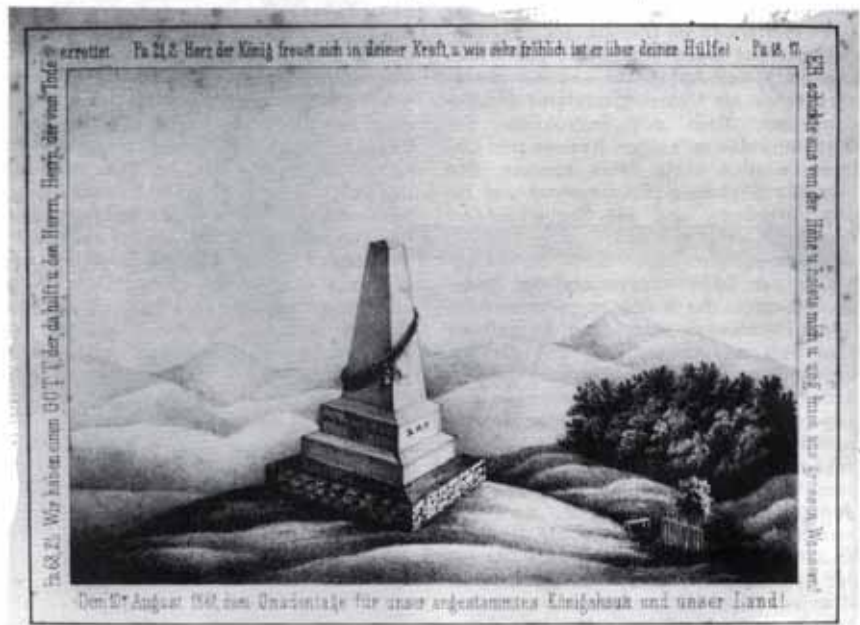
Der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Erbprinz weilten bereits ab 8. August auf Norderney. Am 20. August trafen Seine Durchlaucht der Herzog Carl zu Holstein-Glücksburg und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise, am 9. September Ihre Durchlaucht Prinzessin Adelheid von Glücksburg aus Bückeberg und Fräulein Clementine von Wille, Hofdame Ihrer Fürstlichen Durchlaucht der Frau Prinzessin Friedrich von Holstein-Glücksburg, aus Bückeberg kommend auf der Insel ein.

Rechtzeitig gesellten sich dazu Herr v. Küstner, General-Intendant der Königlichen Schauspiele aus Berlin, Dr. Vehsemeyer, Leibarzt Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, etliche Grafen und Barone, darunter der Garde-Capitain und Baron von

zahlten nur die Hälfte. Abends wurde nach der Karte gespeist.

Aber auch „höheren“ Dingen hatten sich die Verantwortlichen des Bades zuzuwenden, und sie taten dies mit besonderer Inbrunst, denn man wußte schon damals auf Norderney um den Wert eines Instrumentes, das man heute „Imagepflege“ nennt. Und so tut Loben besonders not. Eine öffentliche Anerkennung war damals das Höchste, was der Herrscher des Königreichs Hannover dem Volke spenden konnte. Daß der Geburtstag des Erbprinzen für Ostfriesland bekanntgegeben wurde, war eine Auszeichnung und eine Anerkennung zugleich. Unter „Seebad Norderney“ erschien Anfang September 1846 folgendes Inserat im Ostfriesischen Amtsblatt:

„Bei der bekannten Loyalität der Bewohner Ostfrieslands bringt unter Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen der Königliche Badecommissair“ damit zur Anzeige, daß der auf den 21. dieses Monats fallende Höchst erfreuliche Geburtstag seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen auf Norderney gefeiert



Küster und Ihre Excellenz die Frau Staatsrätin von Dryloff, beide aus St. Petersburg. Selbst der Gutsbesitzer Bobrowski nebst Frau Gemahlin aus Misae in Galizien ließen es sich nicht nehmen, rechtzeitig auf der Insel zu sein. Vom Festlande herüber, kamen mehrere Bürgermeister und Stadträte, um untertänigst die Gratulation anbringen zu können.

Daß ein außergewöhnliches Ereignis auch viel Geld einbringen kann, wußte der Hoffilithograph Giere aus Hannover sehr gut. Über die Buchhandlung Prätorius und Seyde in Aurich und Leer ließ er das soeben erschienene Portrait Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Hannover, gezeichnet von L'Allemend, weiß auf Papier oder auf chinesisches Papier, das teuer war, vertreiben.

## Die Hotel-Pension Künstlerhaus in der Strandstraße und das Speiserestaurant Ratskeller, Kirchstraße

direkt an der Evangelischen Kirche

bieten Ihnen kultivierte Inselfastlichkeit in gepflegter Atmosphäre!

Neuzeitlich eingerichtete Zimmer

Zentrale Lage im Kurviertel

Vielseitige gutbürgerliche Küche auch für gehobene Ansprüche

Oberzeugen Sie sich von unseren gastronomischen Leistungen

**FAMILIE KONRAD MEYER**



## GÄSTEHAUS EBERHARDT

Inh. Frau Alma Eberhardt

### Ferienwohnungen mit Komfort Nordseebad Norderney

Wilhelmstraße 11 - Postfach 167 - Telefon (04932) 658

**Zentrale Lage** - In nächster Nähe:  
Weststrand, Seewasser-Wellenschwimmbad,  
Kurmittelzentrum, Kurhaus

**Alle Wohnungen:** Abgeschlossen, neuzeitlich eingerichtet,  
Duschbad, vollausgestattete Küche, Zentralheizung,  
Telefon, Fernsehen

Nutzen Sie die preislichen Vorteile eines Inselaufenthaltes  
außerhalb der Hauptreisezeit

**Wir gewähren auf alle Preise im  
Frühjahr, Herbst und Winter  
eine bedeutende Ermäßigung**

Wir erwarten gern Ihre Anfrage!

## Haus Margarete am Meer

Bes. Karl-Heinz Bakker

Kaiserstraße 2

Fernruf (04932) 2510

Die Hotel-Pension gepflegter Gastlichkeit  
direkt an der Seepromenade und Liegewiese

Ganzjährig geöffnet

Unbehinderte Seeausicht

Zimmer mit Dusche, WC und Telefon (Selbstwahl)

Rustikale Aufenthaltsräume mit herrlichem Ausblick



### Modern – gemütlich – ruhig

Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension  
(warmes Abendessen)

Frühjahr, Herbst und Winter 20 Prozent Ermäßigung

# Ostfriesische Kunsthandlung Lührs

Ostfriesisches Kunsthandwerk · Kleinmöbel

Alte Delfter Kacheln · Antiquitäten · Graphiken · Zinn

2982 NORDSEEBAD NORDERNEY · STRANDSTRASSE 4 · TELEFON (04932) 2236 · POSTFACH 305

# haus waterkant

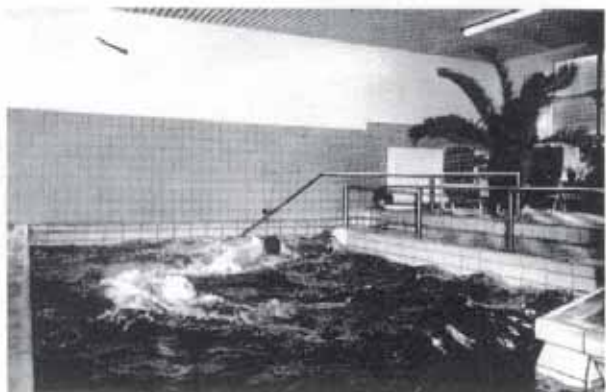
JÖRGEN UND LORE NIEMEYER  
NORDERNEY, KAISERSTRASSE 9  
Ruf (04932) 777

Geöffnet vom 1. Februar bis zum 15. November



Unser modernes Haus - als garni geführt - liegt an der Hauptstrandpromenade nahe der Brandungszone und bietet sich für einen erholsamen Ferienaufenthalt an.

Gemütliche Kamin- und Lesezimmer sowie zwei große Seeterrassen laden zum Verweilen ein. Unterhaltungsmöglichkeiten finden Sie in den neu eingerichteten Fernseh- und Tischtennisräumen. Für die Kinder steht ein hübsches großes Spielzimmer zur Verfügung.



Die Besonderheit unseres Hauses - empfehlenswert vor allem für die Vor- und Nachsaison -

## das Seewasser-Hallenschwimmbad!

Mit einer Wassertemperatur von 28 Grad bietet es auch bei ungünstiger Witterung Gelegenheit zu einem wohltuenden Bad und verhilft somit jederzeit zur Stärkung und Gesundheit. - Es steht unseren Hausgästen kostenlos zur Verfügung.

Wir empfehlen ganzjährig unsere modernen

### 2-Bett-Studios

in unserem 1971 neuerstellten  
Ferienhaus mit allem Komfort  
in der Halemstraße

# ENNEN

DAS HOTEL - RESTAURANT  
DER SPEZIALITÄTEN

Frischfisch aus hiesigen Fängen

Internationale Gerichte

## EIN BEGRIFF

Luisenstraße 16      Telefon 459

DEPENDANCE

## HAUS CHRISTA

Die Kurpension moderner Behaglichkeit  
unmittelbar am Meer

Damenpfad 22      Telefon 2678

Hotel-Pension  
garni

## EXQUISIT

Inh.: Rita Manseck

2982 NORDERNEY

Kirchstraße 6    Tel. (04932) 742-

Büro:

32 Hildesheim    Leibnizstraße 13

Tel. (05121) 32495

ZENTRALE RUHIGE LAGE

Strand- und Kurhausnähe (zwei Minuten)

NEUEINGERICHTETE MODERNE ZIMMER  
mit fließendem kaltem und warmem Wasser  
Zentralheizung

Bad und Dusche im Hause

Gemütlicher Aufenthaltsraum mit behaglicher Veranda  
Fernsehen

Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise  
Hausprospekt



### **Amtliches.**

Während der Badestunden ist den Herren das Sitzen und Stehenbleiben auf dem Stein-  
damm vor dem Damenbadestrande nicht ge-  
stattet.

### **Amtliches.**

#### **Bekanntmachung, betr. Tanz-Reunion**

Den verehrlichen Badegästen zur gefällige  
Kenntnis, dass der Besuch der wöchentlic  
stattfindenden Tanz-Réunions nur im Abend  
Gesellschaftsanzuge gestattet ist.

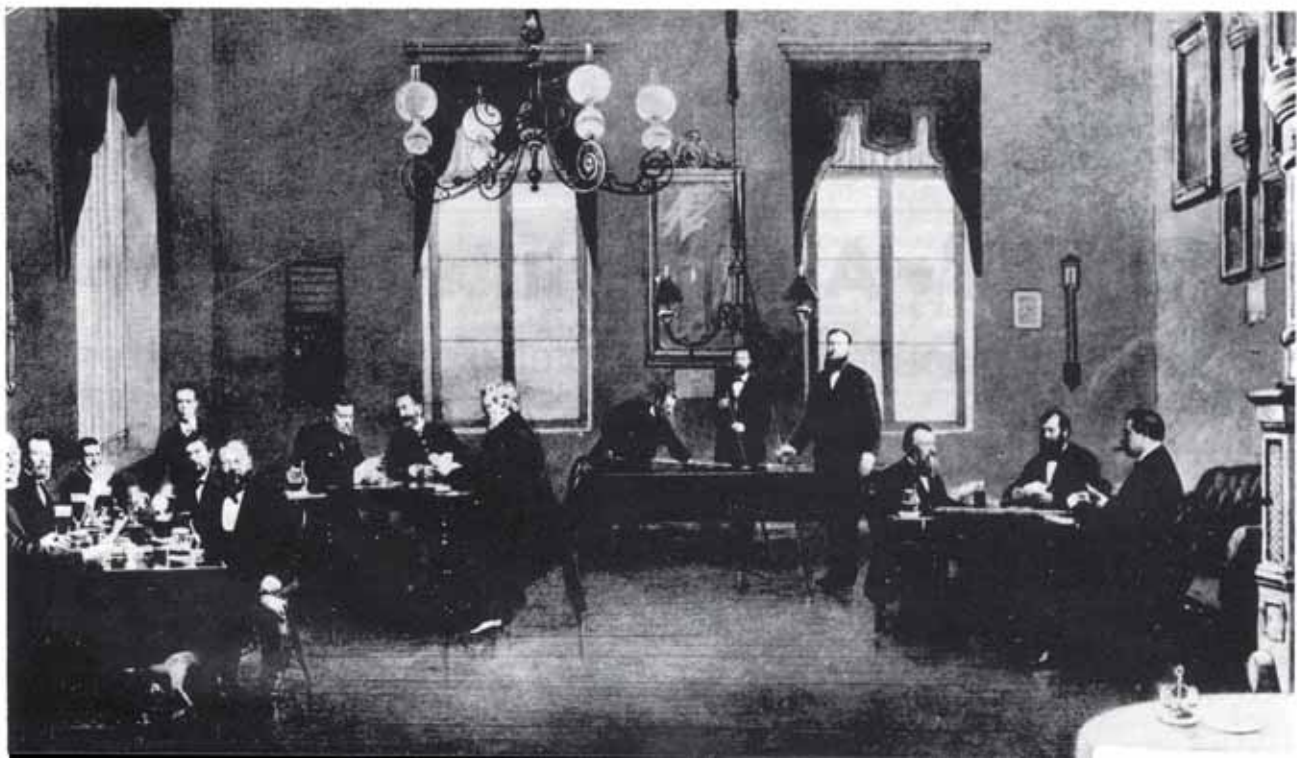
Vorgeschriebener Anzug für Herren  
Schwarzer Rock, helle Cravatte und Hand-  
schuhe. (Farbige Schuhe sind nicht zulässig)

Die geehrten Damen, welche am Tanze teil-  
nehmen, werden gebeten, in Gesellschaftstoilette  
ohne Hut zu erscheinen.

Die nicht tanzenden Herren werden ge-  
beten, sich nicht vor die im Saale sitzende  
Damen hinzustellen.

### **„Amtliches“ von anno dazumal**

Die Szene oben erinnert nicht etwa an eine Kurgast-Demonstration zur Zeit  
des bismarckschen Kulturkampfes. Es geht vielmehr ganz schlicht um einen  
Nummernauftritt für Badekarren am Herrenbadestrand. Die Original-Texte auf  
der Mitte dieser Seite dürften für sich sprechen. Reproduktionen unten: „Amt-  
liche“ Inselprominenz vor der Jahrhundertwende



**MAGNET**  
Appartements  
an über  
50 Ferien-  
plätzen  
West-  
europas



# **MAGNET - Apart - Hotels,**

die zukunftsweisende Form der Hotellerie an Ferienplätzen

**MAGNET-Bau Lütze KG**

741 Reutlingen, Silberburgstraße 50  
Tel. 07121 / 43001 - 02 - 03

**MAGNET-Appartement-Ring GmbH**

Buchungsstelle: 741 Reutlingen, Silberburgstraße 50  
Tel. 07121 / 43001 - 02 - 03

Bau - und Verkaufsbüro Norderney, Kaiserstraße 7 (Strandvilla Germania)





Diese markant auf den Fotografen blickenden Männer, teils mit Flinten in der Hand, sind die „Verinigten Bootsleute von Norderney“ aus dem Jahre 1904

## Originale und Originelles

Aus dem Inselleben vor rund einem Jahrhundert

In jenen schon fast sagenhaft gewordenen Jahren, da die Angelfischerei noch nicht durch modernen Fischdampferbetrieb verdrängt war, sondern mit einer Flotte von etwa siebzig Norderneyer Schaluppen in voller Blüte stand, wies das dörfliche Gemeinschaftsleben trotz des Weltbad-Kurbetriebes, der den Sommer beherrschte, doch noch so manchen urwüchsigen Zug auf, von dem die Gegenwart kaum noch weiß. Vor allem im Herbst und Winter, wenn nach der Abreise der letzten Fremden das ganze Inselreich wieder den „Eingeborenen“ gehörte, waren diese gewissermaßen einer großen Familie vergleichbar, und weil die meisten geborenen Norderneyer entweder Visser, Raß oder Kluin hießen, gab es für die genaue Bezeichnung eine Unmenge von Spitznamen.

Da standen oftmals schon frühmorgens auf der hohen „Noord-Dün“ (neben dem Hotel „Kaiserhof“) die alten Schiffer und Fischerleute, die gerade bei stürmischem Wetter ihr Lebensselement vermühten: Siemen Liekup, Jan Kruuskopp, Jabk Kaviar, Ehm Bludder, Harm Tüdel, Jan Kanott usw. (Nur eine kleine Auswahl von Spitznamen, deren Reihe sich noch um einige Dutzend verlängern ließe!) Hier, im frischen Seewind, die kräftigen Hände warm und sicher in den geräumigen Hosenschlappen geborgen, die Füße mit bequemen „Sluffers“ bekleidet, spähten sie mit den scharf aus wetterbraunen Gesichtern herausleuchtenden Augen aufmerksam nordwärts ins freie Meer, die ferne Kimm absuchend und alle etwa sichtbaren Segelmanöver - je nachdem - mit beifälligem Schmunzeln oder auch mit kräftigem Fluchen, immer aber mit sachkundiger und entschiedener Meinungsäußerung begleitend. Oder auch stumm wie das Grab, weil ganz dem Priemgenuß hingegeben! Ebenso für die „Nichtfachleute“, die nur mal luftschnappend „van't

Rick off“ kamen, bildete meistens diese Norddüne das Ziel, während „Ehm Bakkers Dün“ (vor der „Blühenden Schifffahrt“) und auch „Groot Jan sien Dün“ (wo heute das AWO-Kinderheim steht) ihr an Beliebtheit weit nachstanden. Am späten Nachmittag sah man auch wohl Frauen und Mädchen, gegen den Wind ankämpfend, eilig zur Norddüne laufen, wo sie dann besorgten Blickes ausschauten, ob „Uns'n“ vielleicht schon, weit draußen vor dem Riff, heimkehrend in Sicht gekommen seien. Sie kannten ja die Schaluppen der Ihren auf meilenweite Entfernung mit untrüglicher Sicherheit aus noch so vielen anderen heraus, wußten aber auch nur zu gut um die mancherlei Gefahr, die oftmals noch nach gesegnetem Fang, bei der frohen Heimfahrt die kleinen Fahrzeuge umdrohte.

Als Gegenpol zur Norddüne bot die „Süder-Dün“ den freien Blick über die Reede und das Wattenmeer hin zum Festland. Wenn auch hier für gewöhnlich wenig Aufregendes zu beobachten war, so bot doch die Gepäckhalle bequeme, wind-schützende Wände zum Anlehnen der müden Glieder; und da es nebenan bei Krichan Kluin im Hotel „Bellevue“ (jetzt „Nordsee-Haus“ der Europäischen Gesellschaft für Kur- und Erholungsheime) ganz nach Wunsch einen vorzüglichen Klaren oder Bittern zur Auffrischung der Lebensgeister gab, so war hier der gegebene Ort für jede Art von Nachrichtenvermittlung. Die Frage nach Neuigkeiten, die im Dorf stets lautete: „Na, wat sä'n se up d' Dün?“, bezog sich meist auf die Süderdüne. Die Süderdüne ist seit Menschen-gedenken auch beim unfreundlichsten Wetter niemals menschenleer gewesen; einige Unentwegte haben hier immer „die Stellung gehalten“. Den Eindruck, daß dies schon von altersher überliefert war, ja, daß von jeher auch die Beziehungen zum „Doornkaat“ hier eine Pfl-

gestätte fanden, hat bereits in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Kurgast gehabt und ihn zu folgenden Versen geformt:

Rotbraun wie die Indianer,  
Schweigsam steht der Insulaner  
Auf der hohen Süderdüne  
Mit tabakkauens-voller Miene.  
Seine Augen, wie zwei Sterne,  
Schauen in die weite Ferne,  
Wo am weiten Horizonte  
Man den Schornstein sehen konnte,  
Wo aus Korn und aus Wacholder  
Für die Inseln, für die Polder  
Starker Geist wird ausgesogen  
Und auf Fässer abgezogen!

Der niedrige Deich, der ganz in der Nähe, in geringem Abstand von der gleichlaufenden Marienstraße, einen Teil des grünen „Polders“ nach Süden zu begrenzte (sein ostwärtiger Teil von der Sporthalle bis zum ehemaligen Gaswerk ist noch erhalten), trägt noch heute im Volksmund den Namen „Janeverdiek“ nach den unvorstellbaren Mengen Schnaps, die bei seiner Herstellung verbraucht und aus dem Wirtshaus bei der Napoleonschanze geholt wurden. Und das ist schon vor 1875 gewesen!

Die Frauen und Mädchen hatten den Frühling und Sommer hindurch vollauf zu tun, erst mit dem „Skummeln“, dann mit all der unendlichen Hausarbeit für die Kurgäste. Aber auch in den ruhigeren Zeiten außerhalb der „Saison“ gab es für sie viel Arbeit durch die Fischerei. Da mußten Frauen und Mädchen trotz Kälte, Sturm und Unwetter — je nach der Tide, oft schon beim ersten Morgengrauen — hinaus auf den meilenweiten Weg ins Watt zum Würmergraben für Köder; angetan mit den schweren hohen Schäftstiefeln, die Kleider mit einem „Schörtjeband“ hoch aufgeschürzt, bewaffnet mit einer schweren dreizinkigen „Gräp“ zum Graben und einer runden, mit Tauhenkel versehenen „Pürs“ zur Aufnahme der Würmer. Das Aufziehen dieser fast kleinfingerdicken Würmer auf die Hunderte von Angeln und all die mancherlei Arbeiten, die nötig waren, um das „Want“, die



Die Luisenstraße, zwar schon mit Straßenbeleuchtung aber noch ungepflastert (oben); Foto unten: immer an der Spitze des Fortschrittes — viel eher als selbst Großstädte legte sich Nordsee im vergangenen Jahrhundert ein eigenes Gaswerk zu. Heute wird die Insel von einer Erdgaspipeline versorgt, und auf dem einstigen Gaswerksgelände entstehen moderne Wohnblöcke

geteerten Leinen mit den vielen, vielen Angelschnüren, bis zur abendlichen Ausfahrt der Schaluppen fertigzustellen, nahmen den ganzen Arbeitstag in Anspruch. Abends wurde das schwere „Want“, säuberlich mit weißem Sand aufgemacht, auf Brettern liegend, mittels eines „Vase“ genannten ringförmigen Tuchwulstes auf dem Kopf zur Anlegestelle der Schaluppen getragen, wo die Männer es in Empfang nahmen. Zweifellos hat diese Art des Tragens die stolze und doch anmutige Haltung der Fischerfrauen sehr gefördert. Mit den besten Wünschen verabschiedeten sich die Frauen von ihren Mannsleuten, und dann kam erst die bange Sorge der Nacht: wie der Fang ausfallen würde, und ob nicht den Männern in ihren kleinen Fahrzeugen draußen auf der wilden See ein Unfall zustoßen würde!

Zu den schönsten Sommer-Erinnerungen der Kindheit gehört die alljährliche Sedanfeier mit dem Festzug der gesamten Schuljugend unter Führung der Lehrer zur Napoleonschanze. Nach der Rückkehr gab es in den einzelnen Klassenzimmern eine gehörige Stärkung, die vom königlichen Badekommissar gestiftet wurde: in unendlichen Mengen köstlichsten Teekuchen und dazu Limonade, soviel man nur mochte! Den Teekuchen hatte „Stuten-Smidt“ geliefert. Er wohnte mitten im Dorf und trug den Spitznamen zur Unterscheidung von „Holten-Smidt“ (einem Zimmermann) im Westende und von „Isern“- oder „Oster-Smidt“ (einem Schmied) im Ostende des Dorfes. „Stuten-Smidt“ wanderte später mit seiner großen Familie nach Amerika aus.

Ein freudiges Ereignis waren jedesmal für uns Dorfjungen auch die großen Feuerwerke auf dem Platz vor dem Kurhaus. Der Platz war dann vor den Zuschauern entlang mit Tauen abgesperrt. Da das Stehen auf die Dauer recht anstrengte, wurde das Sitzverlangen der Kurgäste von den größeren Jungen geschäftlich ausgebeutet durch fleißiges Heranschleppen von Hunderten fiskalischer Stühle aus dem nahen „Kaffeegarten“ an der anderen Seite des Kurhauses. Die Rückbeförderung anderntags durch die Kellner war natürlich nicht von Segenswünschen für die Inseljugend begleitet. Diese hatte sich aber gleich abends schadlos gehalten, indem sie sich aus dem „ehrlichen Verdienst“ im nahen Bazar reichlich mit „Damenzigarren“ (Zigaretten) — Marke „Twintig für'n Groschen“ — eindeckte. Die qualmten herrlich und trösteten dadurch bald über unangenehme Nebenerscheinungen bei diesem ungewohnten Genuß hinweg. Die nicht ausgebrannten Raketen und sonstigen Feuerwerkskörper wurden schleunigst geborgen und noch tagelang für „Privatfeuerwerke“ der Dorfjugend verwertet.

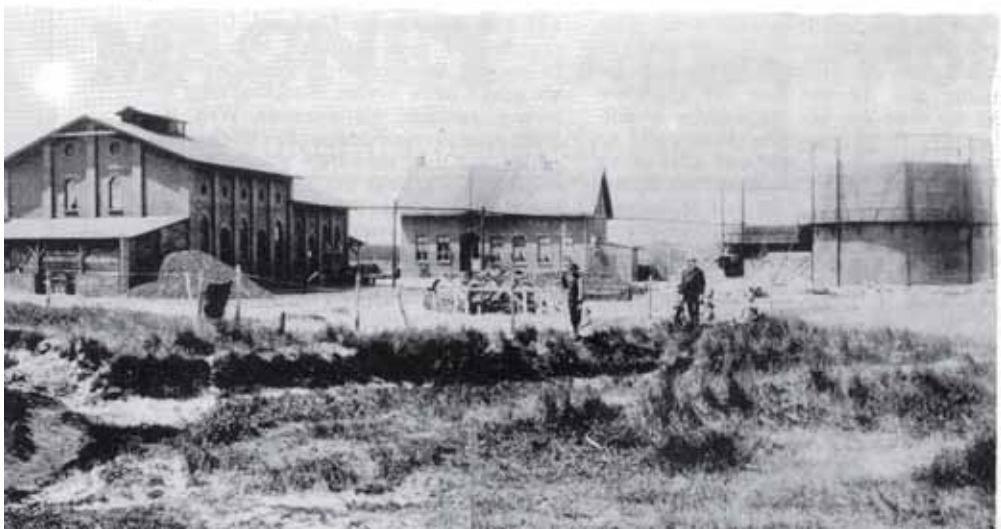
Unter den „Eingeborenen“ lebte in jenen beschaulichen, ruhigen Zeiten eine ganze Reihe von „Originalen“, aus deren Dasein allerdings der Alkohol — vor allem in Gestalt echten Doornhaats — kaum wegzudenken ist. Zu ihnen zählte unstrittig Lübbert W., der zwar leicht einmal Mein und Dein verwechselte, um dann dafür im Winter ein paar Monate hindurch auf Staatskosten ein warmes Heim zu haben, der sich aber mit seiner Schwester

Tomma, allgemein „Tommke“ genannt, sehr gut verstand und mit ihr zusammenhaute. Ihr niedriges, kleines und gänzlich anspruchsloses Häuschen lag weit östlich vom damaligen Dorf in den Dünen hinter „Koppels Kamp“ (heute zwischen Lucius- und Schulzenstraße). Es bestand nur noch aus schadhafte dünnen Außenmauern und einigen kahlen Deckenbalken und Dachsparren, weil alles Bretterwerk längst dem winterlichen Wärmebedürfnis geopfert war, soweit zu dessen Befriedigung der Genuß von „Janever“ nicht ausgereicht hatte.

Wie patriarchalisch damals noch die Verhältnisse auf der Insel waren, wie sogar die gestrenge Polizei kein Schreckgespenst war, verbürgt eine kleine Begebenheit, die sich nächtlicherweise in besagtem „Heim“ abspielte. Lübbert und einige Genossen hatten als ganz kostbare und seltene Beute aus irgendeinem der im Winter leerstehenden Hotels einige Flaschen Champagner heimgebracht, und bald sah das hohle Dachwerk auf ein eigenartiges nächtliches Gelage herab, das sich hier in froher Sektaune abspielte. Da saßen rings um den Tisch die Tatgenossen, mit Genießermiene ein von Tommke lecker gebratenes Pferdeherz verzehrend, dessen Herkunft zwar recht dunkel war, das aber die Hütte und ihre Umgebung mit so köstlichem Bratenduft erfüllte. Daß dem Gendarmen, der auf der Suche nach dem Champagnerdieben hierher kam, fast das Wasser im Mund zusammenlief. Ein ziemlich verdutztes Gesicht machte er aber, als er eintretend sah, wie die mühsam gesuchten Übeltäter hier sorglos schwelgten, in dem sie zu diesem Braten ganz besonderer Art aus Teetassen den herrlich schäumenden Champagner tranken. Lübbert jedoch, auch gegenüber dem Auge des Gesetzes noch ganz geistesgegenwärtig, zeigte sich als Kavalier der alten Schule, indem er ganz ungeniert „Herrn Wachtmeister“ zum Mittafeln einlud, und war sichtlich enttäuscht, als dieser sich mit der Feststellung der Personalien (zum soundsovielten Male) begnügte.

Zu diesen, sich meistens kümmerlich durchs Dasein schlagenden armen Teufeln gehörten auch die Brüder Jan und Harm „Untrudel“. Ihren wirklichen Namen hat man nie gehört. Bei beiden konnte man immer wieder die an Scharfschützen erinnernde treffsichere Geschicklichkeit bewundern, mit der sie zwischen den kräftigen Rufen „Friske Granat“ die braune Priemsoße — quer über die Arme über die Garneelen hinweg — an die dafür geeigneten Stellen beförderten.

An Selbstsicherheit und Geschäftstüchtigkeit weit überlegen war ihnen sicherlich Folkert Hallen V. — Folkertohm stand im Sommer sehr oft am Ende der stets von Badegästen belebten Strandstraße, nahe der Ecke, wo Jan Nicolaas Visser wohnte und damals Diedr. Soltaus Buchhandlung (H. König) den Laden hatte. Stolz zeigte er hier als Sehenswürdigkeit von ihm selbst gefangene und gezähmte Seehunde, die in Waschkübeln voll Seewasser untergebracht waren und mit Butt und Schollen gefüttert wurden. Preisend mit viel schönen Reden ging dies vor sich. Einmal war es ein Pärchen, das hier getrennt in zwei Kübeln untergebracht war. „Die Jakob gibt auch Fuß“, so erläuterte Folkert die Sache, „die Jakobine nicht!“ — „Die Jakobine beißt; die Jakob nicht!“ Als Nachsatz hierzu fehlten nie die ermunternden Worte an die Badegäste: „Immer einen Trinkgeld!“ Wenn dies nicht recht fruchtete, wandte sich Folkert kopfschüttelnd ab mit den Worten: „Skietvolk!“ —



Gäben nix!" —, die nach seiner Meinung von den hochdeutsch redenden Fremden nicht verstanden wurden.

Aber auch unter den von auswärts zugezogenen Einwohnern gab es der Persönlichkeiten von bemerkenswerter Eigenart noch eine reiche Fülle, z. B. den Ausrufer Wilhelm Bamberg, der im Nebenamt zugleich Althändler war. Er trug einen mächtigen Schnauzbart, der einem Feldwebel Ehre machen konnte, und war stets von seinem kleinen, lebhaften und klugen Spitz begleitet. Sein Geschäft als Althändler machte er mit folgender Anzeige bekannt:

Tauwerk, Segeltuch und Lumpen,  
Kupfer- und auch Messing-Pumpen,  
Knochen, Zink und altes Eisen  
kauf' ich zu den höchsten Preisen.  
Richtig wird bei mir gewogen,  
keiner wird bei mir betrogen.  
Wilhelm Bamberg, Norderney,  
Josephstraße zwei mal drei.

Dies Gedicht wurde nicht nur in der „Badezeitung“, sondern auch von ihm selbst durch Ausruf veröffentlicht. Bamberg war alter Frontkämpfer von 1870/71 und hatte ein stark ausgeprägtes Rechtsgefühl. So ergab sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem damaligen Bürgermeister Berg (der aus Havelberg gekommen war), als dieser die Hundesteuer plötzlich von drei auf zwanzig Mark im Jahr erhöhte. Seitdem trug Bambergs treuer vierbeiniger Begleiter nicht nur den Namen „Havelberg“, sondern dementsprechend auch am Halsband mit der Inschrift „Havelberg verdient sein Geld selber!“ eine Sammelbüchse, die oftmals wohl mehr einbrachte als die Hundesteuer betrug. Als Ausrufer brachte Bamberg auch wohl mal einen „blinden Utroop“, d. h. einen Ausruf wie andere mit ebenso kräftigem Stimmaufwand und desgleichen Klingelbegleitung, der aber ihm nicht in Auftrag gegeben, sondern von ihm selbst erfunden war, um neugierige Kurgäste auf irgendeine — manchmal von ihm ebenfalls erfundene — Sensation aufmerksam zu machen, z. B. auf ein Wetschwimmen nach Borkum und zurück in Stahlharnischen! Da gab's dann was zu lachen über die Leichtgläubigen, die sich zur angegebenen Zeit am Strand einfanden; aber Lachen ist gesund, gehörte also mit zur Kurl!

Man hatte damals noch unendlich viel Zeit, besonders im Herbst und Winter, wenn keinerlei Arbeit für den Fremdenverkehr mehr die beschauliche Ruhe der Einheimischen störte. Da wanderte stets eine Anzahl älterer und jüngerer Männer, einzeln oder rottenweise, zu zweien und dreien, anscheinend ganz zweck- und ziellos, bedächtig den unendlich weiten Strand entlang, in Wahrheit eifrig mit dem „Strandjen“ beschäftigt. Da gab's alle möglichen Beutestücke! Am begehrtesten war natürlich Holzwerk jeder Art, vor allem neue Balken und Bretter. Sie gingen sofort in Privateigentum über, d. h. wenn nichts dazwischenkam! Wenn man dabei durch einen der beiden „Kommisen“ (Grenzbeamten) getroffen wurde, schlug man mit der Beute die Richtung zum „Äselstall“ — Eselstall (amtlich Fiskalisches Wirtschaftsgebäude) ein, wo alle Strandfunde abzuliefern waren. Doch wurde solch ein meerwassergesättigter Balken beim Tragen über die Dünen immer schwerer, und so mußte der „Kommis“ es oft erleben, daß es plötzlich nicht mehr weiterging, daß die schwere Last in einem versteckten, abgelegenen Dünenental unter gräßlichem Stöhnen und Fluchen abgeworfen wurde. Hier blieb sie natür-

lich nicht liegen; manchmal prangte schon am anderen Morgen der kostbare Mahagoni- oder Teakholzbalken als Pfahl im Gartenzaun des Finders. Dort hatte er auch keine bleibende Stätte, sondern nur einen Durchgangsposten gefunden bis zu ehrenvollerer Verwendung beim Tischler.

Dieses war die harmlosere Art des „Strandjens“. Einträglicher war das Geschäft, wenn das Strandgut gleich schiffs- oder wagenweise angebracht werden konnte, also wenn Schiffe strandeten. Einmal strandete am Borkumer Riff eine por-

Davongekommenen belohnten sich für ihre Aufmerksamkeit und Findigkeit gleich am nächtlichen Strand durch ein ausgiebiges Cognacgelage, von dem sich einzelne schwankende Gestalten erst im Morgengrauen erheben konnten.

Dann war auch mal bei Langeoog eine sehr „gesegnete“ Strandung geschehen. Es war der riesige Engländer „Ocean King“ mit wertvoller Ladung, die hohen Bergelohn versprach. Also stellten sich eiligst von allen Insel- und Sieldörfern ganze Flotten zum Bergen ein, und es



Sie besaßen eines der letzten Norderneyer „Beurtschiffe“. Es sind Karl Theodor Rass und seine Frau „Idamöh“. Ihr Fahrzeug hieß „Johann“. Die Beurtschiffe waren keine Fischerfahrzeuge, sondern sie dienten speziell der Wattfahrt, wurden aber auch in der kleinen und mittleren Küstenfahrt eingesetzt, hauptsächlich in Richtung Skandinavien

tugiesische Bark, die Dynamit und Cognac geladen hatte. Das Schiff wurde von den Brandungswellen völlig zerschlagen, und meilenweit schwammen die Kisten in der freien See und zwischen den Inseln umher. Da war selbstverständlich alles zum „Strandjen“ unterwegs, was Beine hatte. Weil hell der Vollmond schien, gab es kaum Feierabend. Es ging auch alles gut bis auf eine „lütjti“ Explosion, die beim gar zu hastigen Bergen einer vermeintlichen Cognackiste entstand. Die glücklich

kam nur auf rasches Zugreifen an. Dabei bekam ein junger Norderneyer Fischer, Daniel Kr., wegen seines flotten, unermüdeten Arbeitens den ehrenvollen Spitznamen „Ocean King“. Leider mußte er schon bald den Seemannstod erleiden. Auch er wurde ein Opfer jenes unvergeßlichen, grausamen, finsternen Tages, des 1. Dezembers 1893, da im furchtbaren Schneesturm acht der bravsten, tüchtigsten Norderneyer Fischer in haushohem Wellengang ihr Leben verlieren mußten.

# Hotel Friesse mit Friesenschänke

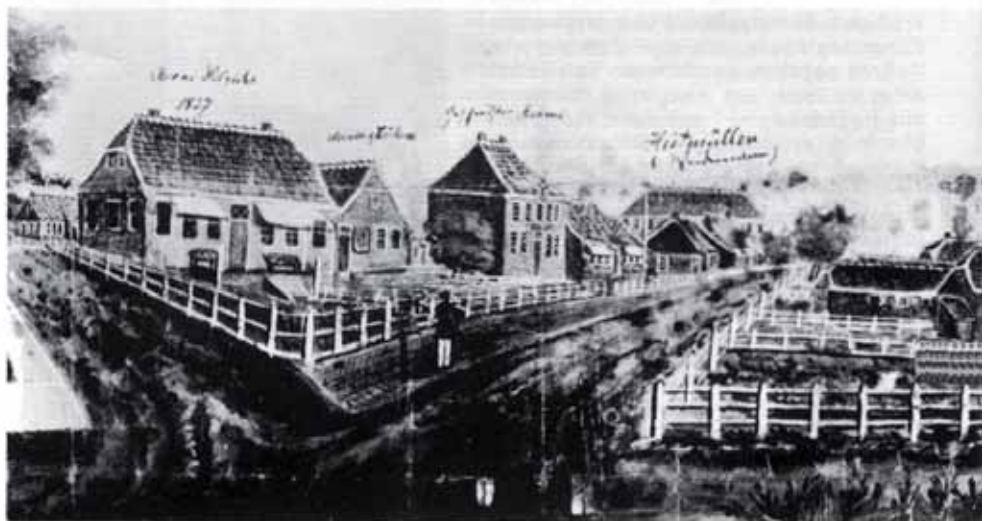
REICHHALTIGE SPEISEKARTE · URGEMÜTLICH · TREFFPUNKT ZUM TRADITIONELLEN DÄMMERSCHOPPEN

Zu einem „Goldland“ im wahrsten Sinne des Wortes wurde alljährlich im Spätherbst für die Strandjer gerade der Teil des Nordstrandes, der in der Sommerhitze den lebhaftesten Fremdenbetrieb mit Zelten und Strandkörben erlebt, aber auch so manchen, meist unblutigen Kampf gesehen hatte, den die Inseljungen als „Rothäute“ gegen die „Blaßgesichter“, die Söhne der Fremden, um den Besitz der auch so vergänglichen Strandburgen ausfochten. Hier gingen in der Badezeit fast täglich Schmucksachen und dergleichen im lockeren Sand verloren, und für die Ausrufer war dann durch die Bekanntmachungen: „Verloren... Abzugeben gegen gute Belohnung...“ stets reichlich zu tun. Die herbstlichen Sturmfluten veranstalteten mit den lockeren Sandmassen eine regelrechte gründliche Goldwäsche. Später ging mancher am Strande so für sich hin —, und nichts zu suchen, das war sein Sinn... Aber plötzlich glänzte vor ihm auf dem ebenen glatten Strand ein Goldschatz auf. Es war ja noch das heute längst sagenhafte Zeitalter der goldenen Zehn- und Zwanzigmarkstücke!

Alljährlich an Kaisers Geburtstag fand in Schuchardts Hotel ein Festessen mit Weinzwang statt, das aber ziemlich „offiziellen“ Charakter trug. Entschieden volkstümlicher war die „Konkurrenz“; das ebenso festliche „Musseläten“ in der „Blühenden Schifffahrt“. Die aufs schmackhafteste, mit allerbesten Zutaten und nach altüberlieferter Art zubereiteten frischen Seemuscheln wurden mit allem Zubehör in unerschöpflichen Mengen herangeschafft und bildeten ein ganz herrliches Festessen. Stilgemäß wurde die Festrede auf echt Norderneyer Platt gehalten. Die fröhlich tafelnden Festgäste, meist Schiffer und Fischerleute, ließen die besondere Wertschätzung dieses Gerichtes deutlich erkennen. Allgemein anerkannt wurde seine Eignung als handfeste Unterlage für die vielen Groggs, die sowohl dem festlichen Anlaß als auch der Jahreszeit entsprachen nach dem Rezept: „Nicht zu viel Wasser!“ — Diese Anerkennung fand mehr als einmal behaglichen Ausdruck in der — vielleicht etwas übertriebenen — Gleichung: „Dree Mussels — een Eil“

So bot das Inselleben auch außerhalb der Badezeit, das dem Fernerstehenden oft so langweilig erscheinen mag, eine Fülle besonderer Eioenart. Es war verständlich, daß gerade in dem hier geschilderten Zeitalter der Brauch aufkam, die nervenberuhigenden Heilkräfte der winterlichen Nordseeluft als Kurgast zu genießen, weil sich mancher in der Geborgenheit des ruhigen, abgeschlossenen Dorflebens wohler fühlte, als im geräuschvollen Hochbetrieb des Sommers. T. A. N.

Fremdenverkehr verwandelt das Ortsbild: oben alte Fischerhäuser in der Osterstraße, hier fand sich auch das Modell für unser Fischerhausmuseum; mitte: die Adolfsreihe von einst, hier gab es schon behagliche Gästequartiere; ganz unten: eines der ersten Hotels, das „Bellevue“, rechts daneben das einstige Haus des Vogtes Feldhausen, vorne mündet die heutige Marienstr.



Das seit Generationen traditionelle und doch immer wieder neue Erlebnis Ihres NORDERNEY-Urlaubs

# HELGOLAND-SEEREISEN



mit unseren attraktiven, schnellen Seebäder-Schiffen **MS „SEUTE DEERN“** und **MS „FAIR LADY“**. Wir bieten vom Mai bis zum September mehrere Abfahrten wöchentlich. Bitte beachten Sie unsere Ankündigungen in der Tagespresse, im „Badekurier“ und an unseren Aushangtafeln. Für Gruppen- und Gesellschaftsreisen räumen wir stark preisvergünstigte Konditionen, vor allem bei Tages-Vercharterung unserer Schiffe, ein.

**. . . und die ostfriesische Inselwelt erleben . . .**



Täglich haben Sie von Norderney aus hierzu ideale Möglichkeiten mit unserem modernen Passagierschiff **MS „FLIPPER“**. Alle Auskünfte und Fahrkarten über Insel-Ausflugsfahrten und Kreuzfahrten in See, zum Großschiffahrtsweg, zur Seehundsbank und zum Fischfang erhalten Sie im Helgolandbüro am Kurplatz, Ruf (04932) 2802, und im DER-Reisebüro am Kurplatz, Ruf (04932) 518.

**REEDEREI KAPITÄN CASSEN EILS, HELGOLAND-VERKEHR UND INSEL-TOURISTIK**



Komfortable, ganzjährig geöffnete

## Ferienwohnungen

in direkter, ruhiger Nordstrandlage

Jede Wohnung hat Wohnzimmer, Schlafzimmer (evtl. Kinderzimmer), komplette Küche, Duschbad mit WC, Balkon oder Sonnenterrasse, Selbstwähltelefon und Fernsehapparat

Eltern-Schlafraum mit Kinder-Etagenbett oder besonderes Kinderzimmer

Besonders geeignet für einen erholsamen Urlaub auch außerhalb der Hauptferienmonate (ermäßigte Preise)



## HAUS SEEPFERDCHEN

Inh. Wylka de Vries - 2982 Norderney - Tannenstraße 8 - Ruf (04932) 2783  
mit DEPENDANCE KNYPHAUSENSTRASSE 15

*Brederlow*  
NORDERNEY

Elegante Damen- und Herrenmoden aus den führenden Häusern Europas erwarten Sie.

In unseren neuen, exklusiven Räumen in der Strandstraße werden wir Ihren Wünschen in noch größerem Maße als bisher entgegenkommen können.

**WERNER BREDERLOW**

Postfach 132

Telefon (04932) 2230

Die *Pension Haus Südblick*

wurde unter Beibehaltung der gewohnten Tradition den heutigen Wünschen des Gastes angepaßt. Geräumige Zimmer mit Dusche und Toilette — große Südbalkone — elegante Aufenthaltsräume.

Marienstraße 7  
Telefon (04932) 2407

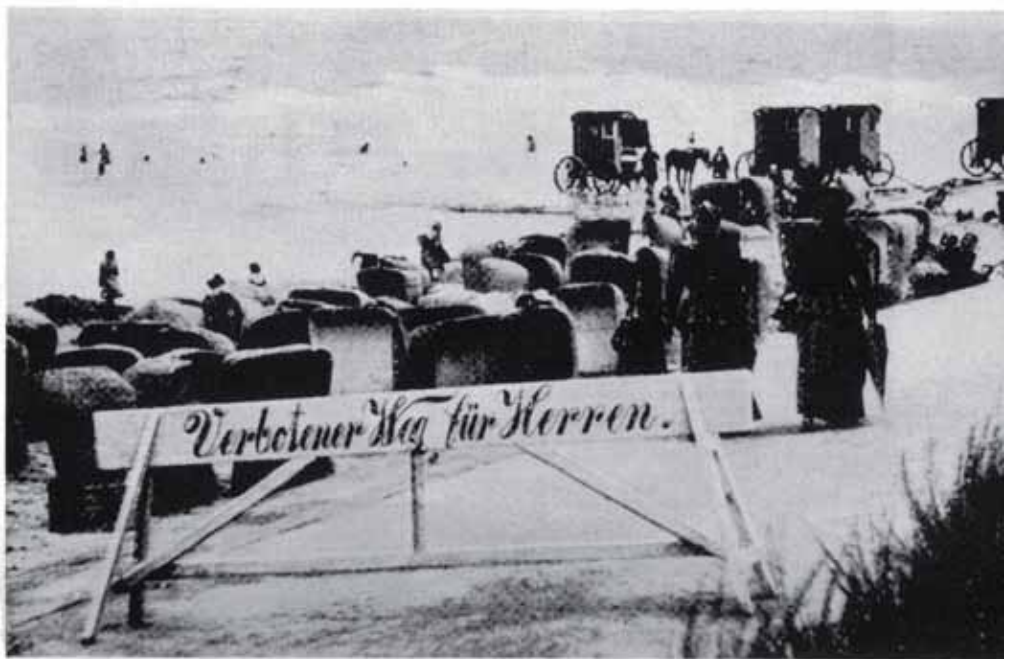
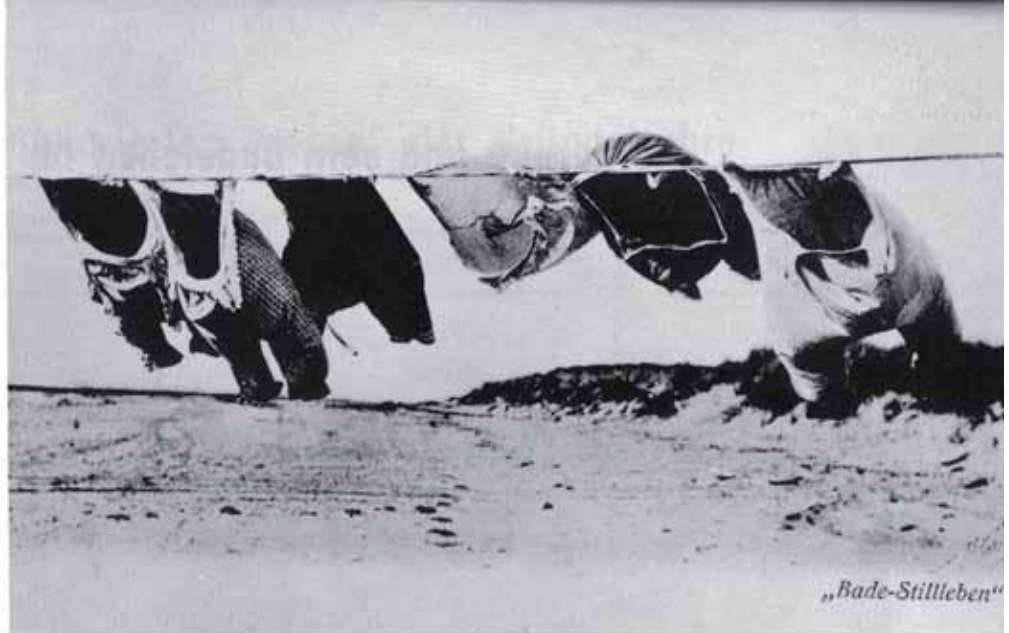
**ANNEMARIE BREDERLOW**

Das hatte noch nichts  
mit Stalin oder Mao  
zu tun:

## Nordsee- Badefreuden unter roten Flaggen

Das Baden auf Norderney bestand über ein Jahrhundert lang eigentlich nur aus Planschen im Wasser. Gefürchtet waren um so stärker die indiskreten Blicke der Umwelt und die Möglichkeit, anderen Menschen zuviel vom eigenen Körper zu zeigen. Als geradezu geniale Erfindung zur Abwehr solcher Gefahren wurde damals der Badekarren bezeichnet. Gestieft und gespornt, natürlich voneinander getrennt, stiegen unsere Urgroßeltern am trockenen Strand in diesen Käfig auf Rädern, verschlossen sorgfältig die Türen, eventuell vorhandene Fenster wurden verhängt. Erst dann ließ man sich vom Badewärter oder von der Badefrau so weit ins Wasser fahren, bis der Wagen etwa kniehoch oder — wenn man ganz mutig war — bis zur Hüfte von den Wellen umspült wurde. Im Wagen selbst wurde indessen in völliger Dunkelheit die Badekleidung angelegt, und man „ging“ ungesehen und unbeobachtet in die kühle See. Zum Strand zurück schützte der Wagen vor neugierigen Blicken, vor sich hatte man das wogende Meer. Daß seitwärts keine anderen Badekarren standen, von denen aus man hätte gesehen werden können, dafür zu sorgen war strengstes Gebot der Badewärter.

Aber es gab noch andere Vorsichtsmaß-



Die Geschlechtertrennung bildlich (oben); unten: auch damals gab es schon Sex-Sensationen — hier ein verstohlener Blick auf den Damen-Badestrand. Die eskimoartigen Erscheinungen sind Badefrauen

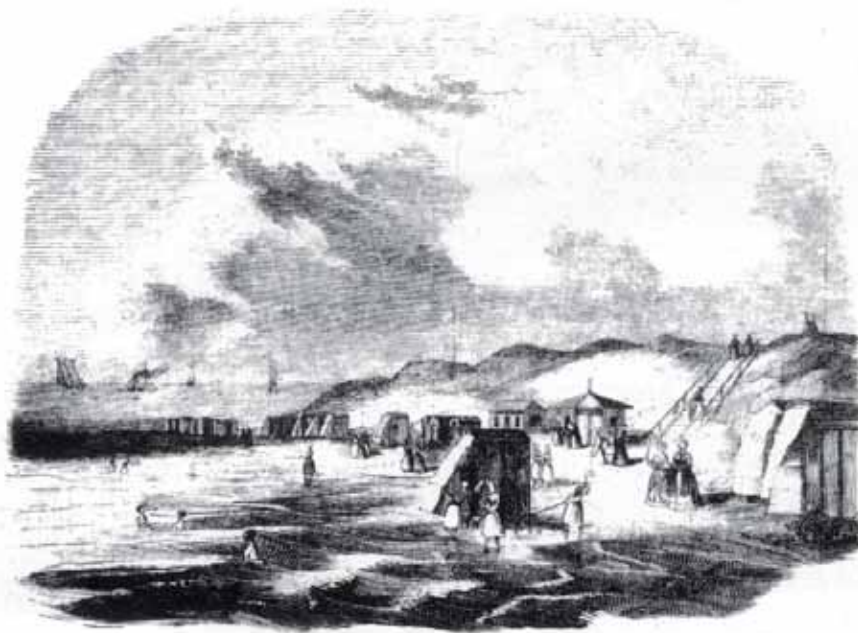
nahmen zur Wahrung von Moral und Sittlichkeit. Stellen wir uns nur die Badekleidung vor! Sie war ein regelrechter Anzug. Man durfte nichts vom Körper ahnen, geschweige denn sehen. Lediglich den Zehenspitzen und dem Gesicht war unmittelbare Berührung mit dem Wasser gestattet. Als im Sommer des Jahres 1880

die „Ohnehosen“ auf Borkum von sich reden machten und viele Badegäste Anstoß am Baden der Männer ohne Badehose nahmen, war man in Aurich anscheinend der Ansicht, daß es Sache der Badegäste sei, unter sich auszumachen, ob man mit oder ohne Badehose baden wolle.

Im Seebad Norderney war man nicht so tolerant, vor allem nicht den Herren gegenüber, die auf „verbotenen Pfaden“ wandelten. Aus einer alten Polizeiverordnung zitieren wir: „Während der Damenbadestunden, das ist in der Zeit, in welcher eine rote Fahne auf der Marienhöhe aufgezogen ist, darf der Damenbadestrand von Personen männlichen Geschlechts, welche das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, nicht betreten werden. Ebenso ist während der Damenbadestunden auch das Betreten der „Marienhöhe“ und der Zugänge zum Damenbadestrand von dort ab, wo die Warnungstafeln mit der Aufschrift: „Verbotener Weg für Herren“ aufgestellt sind, verboten. Die Führer der Boote und Schuppen dürfen bei Lustfahrten während der Damenbadestunden mit ihren Fahrzeugen nicht in die Nähe des Damenbadestrandes kommen!“



Lesen Sie bitte weiter auf Seite 24



Der Damenstrand auf Norderney

fühlen sich neu und lebendig erfrischt in diesem einfachen Naturleben, welches den schwachen Körper mit neuer Kraft und Gesundheit füllt. — In den öffentlichen Gebäuden gehört vorerst das Conversationshaus, ein stattliches, mit verschiedenen großen Sälen aller Art versehenes Gebäude, in welches jedem Besucher der Insel freier Zutritt gestattet wird. Der Effect fast wol über 100 Personen, der Saal zu den Abendvereinigungen der Gesellschaft ist eben so groß, auch Spielzimmer zum Kartenspiel wie Lesezimmer finden sich und in letzteren eine Bibliothek, die mit jedem Jahre vermehrt wird und nebst allen bekannteren Leistungen der freien Benutzung offen steht.

Nabe dem Conversationshause findet sich das große, mit aller Pracht eingerichtete und vorzugsweise zur Aufnahme herrlicher Personen bestimmte Logishaus. An anderen öffentlichen Localen und Vergnügungsstätten fehlt es keineswegs, die Gartenanlagen sind freilich nicht ohne große Mühe dem unfruchtbaren Boden abgewonnen, werden aber deshalb um so mehr die gerechte Bewunderung des Kenners erwecken, und bieten zur Promenade vielfache Laubengänge und schattige Plätzchen. Die medicinischen Anstalten lassen nichts zu wünschen übrig

und sind erst in dem letzten Jahre durch den Neubau eines Badehauses mit eleganten Einrichtungen zu warmer Regen- und Dampfbädern vervollständigt worden. Am Strande des Meeres sind die Badeplätze für Herren und Damen dem gegenseitigen Gesichtskreis durch die Lage der Insel entzogen und finden sich hier 88 gut eingerichtete Badelocren, eine Zahl, welche wol kein anderes Seebad aufzuweisen haben wird. Der Strand des Meeres dient zu gleicher Zeit während der Sommerzeit auch zur Promenade und verbietet vollkommen seinen allgemeinen anerkannten Auf. Der durch eben diese Vorzüglichkeit des Strandes bedingte starke Wellenschlag hat dem Seebade von Norderney wol hauptsächlich seine Reizart verschafft, und wie die Wirklichkeit der Seebäder im Allgemeinen von Jahr zu Jahr eine größere Anerkennung findet, so wird der Unparteiische, namentlich die Aerzte, welche jetzt so häufig das Meer und die Heilwirkungen seiner Bäder persönlich kennen zu lernen sich bemühen, sicherlich nie die Vorzüge von Norderney verkennen, welche es in jeder Beziehung darbietet. Seit einigen Jahren erdirt auch eine gemuthliche Anstalt auf der Insel, in welcher, in Verbindung mit dem Gebrauche der Seebäder

und unter besondrer ärztlicher Leitung, in medicinischer Hinsicht, bei Beeinträchtigungen der Kinder sehr bedeutende Erfolge gemessen werden.

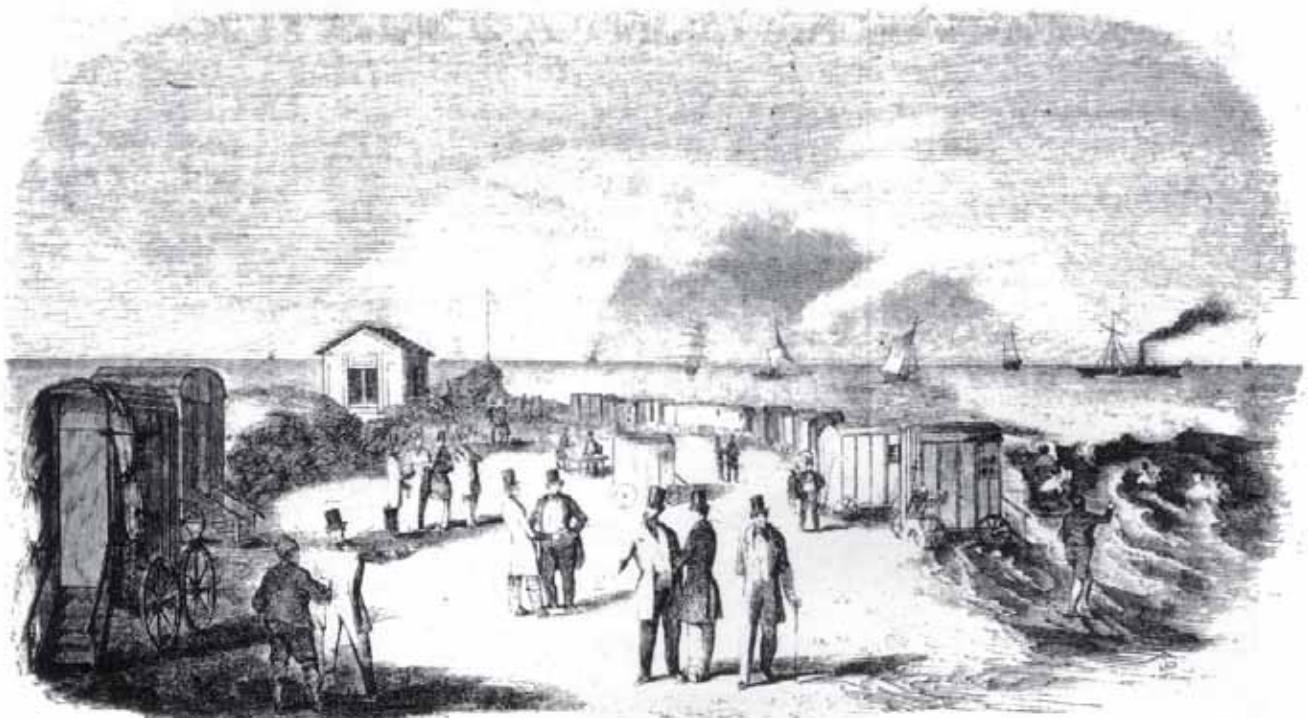
Die Finanzen der Anstalt gestatten es, daß die Preise der Bäder wie aller übrigen Lebensbedürfnisse in Norderney billiger gestellt sind, wie in vielen anderen Seebädern. Die Verbindungsmittel sind in neuerer Zeit bedeutend dadurch verbessert, daß täglich ein Postwagen von der Insel selbst abgeht und auch ankömmt; auch fährt täglich ein Packetdampfboot zwischen der Insel und der Stadt Kerden und ein bequem eingerichtetes Dampfboot macht zweimal in der Woche die Fahrt von Bremen nach Norderney, in der Regel in 12—14 Stunden. Die Fahrten der Weser-Dampfschiffe von Münden aus stehen mit dem Abgange dieses Dampfbootes in Verbindung. Die Dampfbootfahrten von Hamburg aus sind in den letzten Jahren sehr unzuverlässig gewesen, und möchte daher die sicherere und bequemere Reise über Bremen oder der Landweg vorzuziehen sein.

### Moden für August.

Der materielle Anblick eines veränderlichen Himmels, welcher nur einfache Anzüge erlaubt, ist einer anhaltenden und glühenden Sonne gewichen und die gestricelten Kostüme, die leichten Seidenkleider, die belirten Tricotbänder sind verschwunden und haben der unermesslichen Würde, dem Zeitanfusse und insbesondere den weißen Musselin-oberdecken weichen müssen, die in feinen Mustern, in Punkten, auswendig in eine einfache und nicht sehr breite valenische Spitze, oder in netzlichen Besatzes gefügt sind. Einige fügen noch einen Mantel von gleicher Ausstattung hinzu, doch verdient unstreitig ein Mantel von Seide von bestimmter Farbe den Vorzug. Die weißen Lieberwürste haben den doppelten Vorzug, daß man sie in der Stadt eben so gut im Hause, wie außer dem Hause tragen kann. Auf dem Lande müssen sie durch weichgrünliche Jacones und Musselinien ersetzt werden, die mit Blumen oder feinen Besatzes bedruckt sind. Die Kräfte des Morgens gestattet ein Häubchen von gleichem Stoff, der Reizthum dieser Einfachheiten aber besteht in den Pelants von gleichem oder verschiedenartigen Stoff, mit welchen sie überzogen werden. Es ist überflüssig zu bemerken, daß diese Morgenröcke nur zwei Arten von Kernein zulassen: kurze Kernein, an welche man nach Belieben leichte Vorärme ansetzt, oder halbweite Kernein, bei der Handwurzel aufgerückt und mit einer Pantfchleife mit fliegenden Enden zusammengehalten.

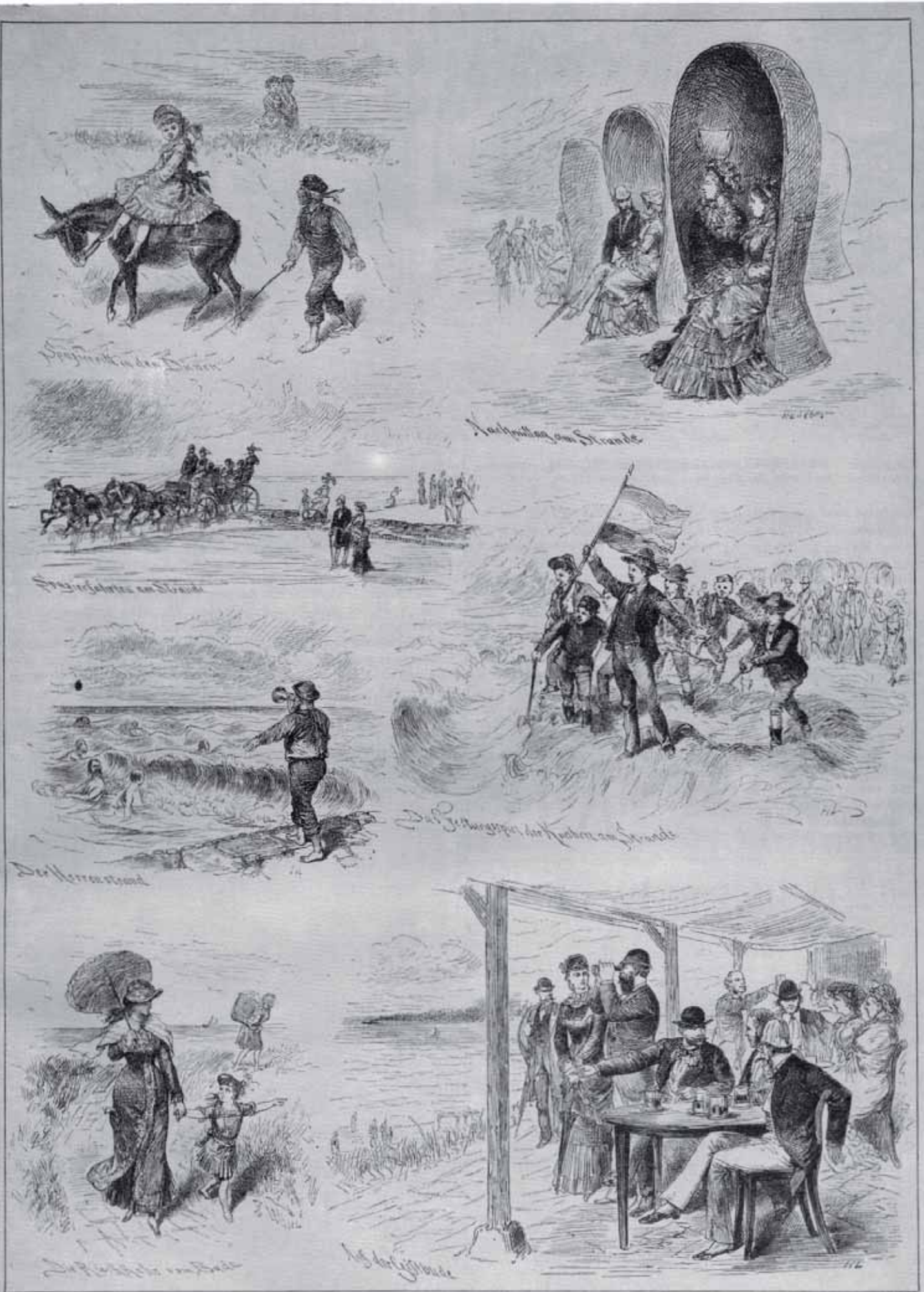
Unter den Neuigkeiten, die seit 14 Tagen aus dem U gekrochen sind, macht ein Lieberwurf von Madame Marie, welche denselben den Frauen von Odeffa abgesehen hat, das meiste Auffehen. Es ist eine Art Kasanewa, welche der Form einer Wette mit weiten Kernein nachgemacht ist, es ist weder ruffisch, noch orientalisches, deshalb aber weder minder eigenthümlich, noch minder ausgezeichnet. Er nimmt sich eben so gut aus in reichem farbigen Cadamir mit Gold oder Silber gefügt, als in einfachem weißen Musselin mit Borden oder Schnüren besetzt.

Unter den neuesten Anzügen haben wir zwei der am meisten ansprechenden hervor. Gut von Reißstroch, geschmückt



Der Herrenstrand auf Norderney





Aus dem Vadeleben in Heiderney. Originalzeichnung von H. Ebers.



„High life“ am Norderneyer Herrenbadestrand nach einer zeitgenössischen Zeichnung (oben); Reproduktion unten: der „neutrale“ Strand auf diesem Bild signalisierte nicht etwa die Möglichkeit gemeinsamen Badens von Männlein und Weiblein, er gilt vielmehr als zusätzliche Sicherheitszone.

Schluß von Seite 21

Die von dem Königlichen Amtshauptmann Meyer zu Norden herausgegebene und unterzeichnete Polizeiverordnung drohte allen Übertretern mit der Verhängung einer Polizeistrafe von 15 Mark für jeden Übertretungsfall.

Es war damals eben selbstverständlich, den schönen weiten Strand in zwei Gebiete streng aufzuteilen. Auf der einen Seite durften nur weibliche, auf der anderen nur männliche Personen sich den Freuden des Bades hingeben. Ein „Niemandwasser“ hielt beide in gebührender Entfernung. Bei den Jungen begann schon beim achten Lebensjahr die sittenbedrohliche Zugehörigkeit zum „männlichen Geschlecht“, das heißt, sie durften ihre Mütter nicht mehr ins weibliche Badereich begleiten.

War es da ein Wunder, wenn es Männer gab, die einen Blick in das Reich der badenden schönen Frauen tun wollten? Mit umgehängten Fernrohren schlichen sie sich mit allen Raffinessen der Deckung und Tarnung an gute „Aussichtspunkte“ und peilten badende Frauen an, obwohl diese „bis zum Hals“ angezogen waren.

Zu der Einrichtung von Familienbädern, in denen der Vater nicht mehr von der Mutter und den Kindern getrennt zu baden brauchte, entschloß sich der Verband der deutschen Nordseebäder erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts (auf Norderney geschah das 1908), und zwar aus Konkurrenzgründen. Man wollte dadurch veranlassen, daß nicht mehr so viele Deutsche wie bisher während der Sommerferien nach England, Frankreich und

Holland fuhren, wo die Familienbäder bereits seit Jahrzehnten zu den Selbstverständlichkeiten gehörten. Allerdings ging es auch in den Familienbädern anfangs nicht ohne strenge Polizeivorschriften ab: „Es werden nur Anzüge von dunkler Farbe zugelassen, die nicht durchsichtig sein dürfen und in nassem Zustande nicht ankleben. Kleine Schöße sind erwünscht. Auch die Herrenanzüge müssen hoch sein, kurze Ärmel und fast bis zum Knie gehende Beinkleider haben“.

In anderen Bädern gab es ähnliche Vorschriften. Verheiratete Damen mußten Kittel aus schwarzem Leinen tragen, die bis über die Knie reichten. Warum demgegenüber allerdings unverheiratete Wassernixen herausfordernd ihre Knie zeigen durften, wurde nicht weiter erklärt.



# Hotel-Pension Haus Daheim

Telefon 04932 - 511/512



Unmittelbar an der Strandpromenade, in der bekannten Sprühzone von Norderney gelegen, bietet das Haus seinen anspruchsvollen Gästen Leistungen von höchstem Niveau.

Halbpension (warmes Abendessen).



## Unser hoteleigenes Meerwasser-Hallenschwimmbad

(8 x 17 m)

steht den Hausgästen frei zur Verfügung.

# CENTRAL-CAFÉ

Die Konditorei - Das Café

gegenüber dem Kurhaus

Gepflegt und für alle Ansprüche



**DAS CAFÉ  
MIT DER SCHÖNEN SONNENTERRASSE**

**Ein Begriff für Norderney**

Ganzjährig geöffnet



**Ihrer Gesundheit zuliebe  
täglich  
MeeresTIEFwasser  
trinken**



Fragen Sie nach BIOMARIS  
in der Trinkkurhalle  
von Norderney

## Haus Meeresleuchten

modern - gepflegt - zum Wohle des Gastes und seiner Familie

Bes.: Charlotte Ristow

Heinrichstraße - Telefon (04932) 2637

Nähe Nordstrand - 100 Meter vom Meer entfernt - Ruhige Lage



Erstklassige Doppel- und Dreibettzimmer m. Dusche u. WC  
zentralbeheizt - Behaglicher Aufenthaltsraum



# VILLA FRESENA

Komfortable Ferienappartements

Bes.: H. Weierts und Frau

**Nordseebad Norderney**

Friedrichstraße 6

Tel. (04932) 2788

Neueröffnet 1971

Ferienappartements in drei verschiedenen Typen, z. T. mit **Balkon**, für zwei bis sieben Personen, in sonniger Lage im Zentrum des Kurviertels und in unmittelbarer Nähe der Strandpromenade gelegen.

Alle Wohneinheiten völlig abgeschlossen, ausgestattet mit Zentralheizung, Duschbad, WC, kompletter Einbauküche, Telefon und Fernsehgerät.

Hausprospekt bitte anfordern!

**Jedes Appartement bietet mit komfortabler Möblierung und gediegener Ausstattung die Atmosphäre eleganter Wohnlichkeit!**



„Tradition verpflichtet“ - unter dieser Devise gründeten wir vor über einem halben Jahrhundert unser

## CAFÉ „MARIENHÖHE“

an einem der schönsten Inselfunkte Norderneys. Seither verbindet sich mit unserem Hause der Begriff

**echter Gastlichkeit und erstklassiger Konditorei-Erzeugnisse.**

Wir danken allen Besuchern und Freunden der „Marienhöhe“ herzlich für ihre langjährige Treue und versichern, auch in Zukunft alles zum Wohle des Gastes zu tun.

Familie Henriette Radtke

## VILLA FELICITAS

Damenpfad 15 · Fernruf 04932 - 571

**Ferienwohnungen** mit Balkon  
direkt am Weststrand - Seeaussicht -  
für 2 bis 6 Personen (voll eingerichtet  
u. a. Fernsehen, Telefon)

Marie-Luise und Wilhelm Dehns

## HAUS ANNETTE

Friedrichstraße 8 · Telefon 2662

Die gemütliche Familienpension  
mit der persönlichen Note  
Moderne Zimmer · Duschen · Bad · Netze  
Aufenthaltsräume · Zentrale und ruhige Lage  
Zentralheizung

Preisgünstige Frühjahrs- und Herbstkuren

Frau Annette Hörmeyer

## HAUS BETTINA

Friedrichstraße 5

Bes.: Friedel Eilts

Tel. (04932) 3232

### DIE BEHAGLICHE FAMILIENPENSION

in unmittelbarer Strandnähe und des Kurzentrums

Modern eingerichtete Zimmer mit Duschen und Zentralheizung

Preisgünstige Frühjahrs- und Herbstkuren

Suchen Sie während Ihres Ferienaufenthaltes eine preiswerte, gutbürgerliche **SPEISEGASTSTÄTTE...?**

Dann besuchen Sie das Restaurant

## ZUR GEMÜTLICHEN KLAUSE

Bes.: Fritz Visser

Jann-Berghaus-Str. 23, gegenüber der Volksschule

Telefon (04932) 2367

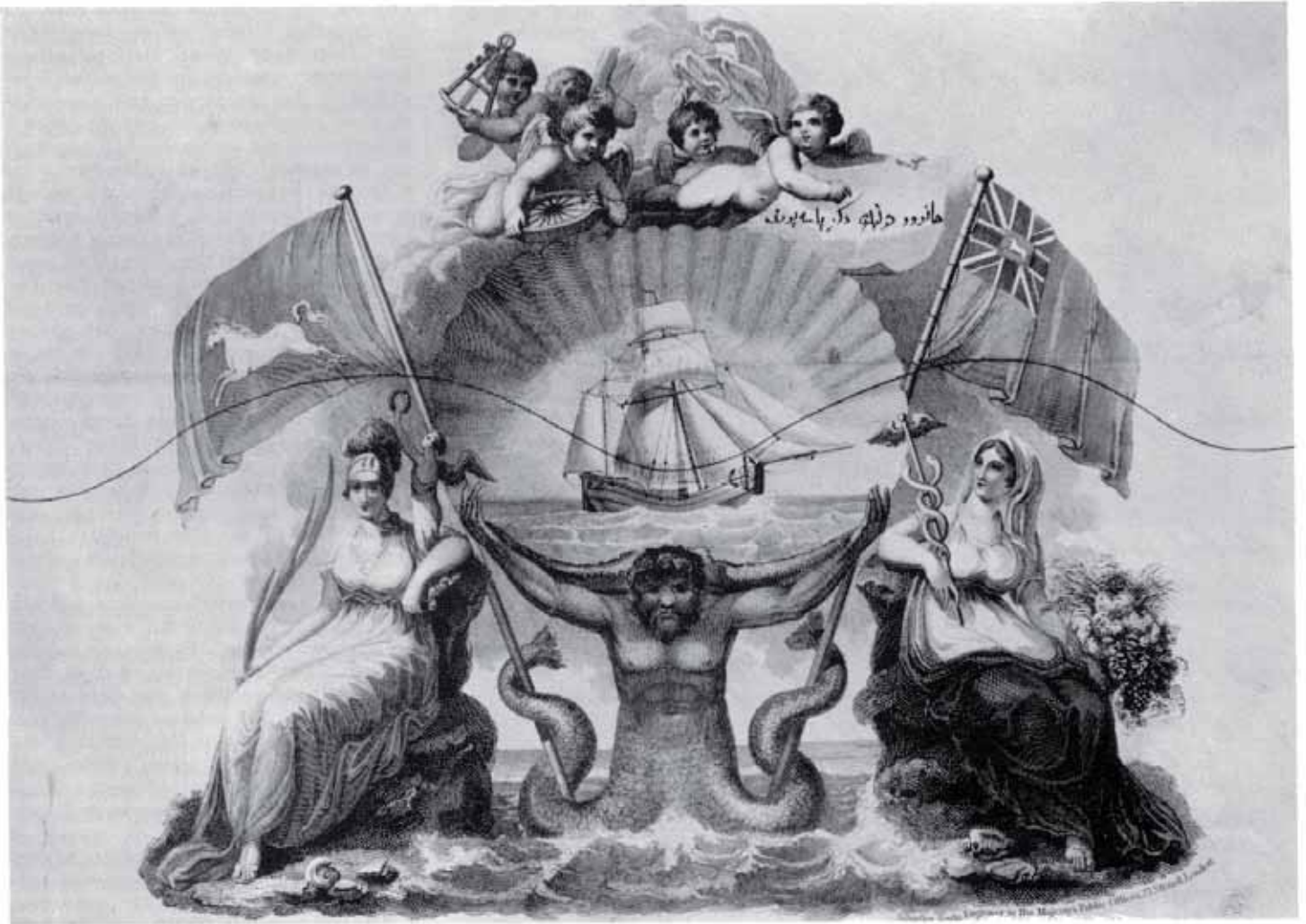


*Peter Beginnen* \*

Seit 1885  
im Familienbesitz

**J U W E L I E R**

Norderney, Strandstraße 14  
Telefon (04932) 2915



Türkenpaß aus dem Jahre 1818 für eine Norderneyer Kuff des Vogtes Feldhausen. Dokumente dieser Art erlaubten den Inselfahrern unter dem Schutze der britischen Marine das Befahren der von den „Barbaresken“-Staaten freigegebenen Seegebiete vor Algerien, Tripolitanien, Tunesien, Marokko und der Türkei

## Das eine kam, das andere ging . . .

Es ist eine eigentümliche Erscheinung in der Geschichte Norderneys, daß sein Aufstieg als Nordseeheilbad von internationalem Ruf durchaus nicht einhergeht mit einer generellen sozialen Besserstellung seiner Bevölkerung. Wenn man die zahlreich vorhandenen alten Akten studiert und Erinnerungen hochbetagter Norderneyer nachgeht, ist eigentlich eher das Gegenteil der Fall. Ursache dieser Entwicklung lag weniger in der mangelnden Rentabilität der Zimmervermietung an Gäste, obwohl dieses Problem auch eine gewisse Rolle spielte: die mannigfach erforderlichen Investitionen zahlen sich eben nur für die Dauer ganz weniger Sommermonate aus. Entscheidender war die Tatsache, daß sich mit dem Aufstieg des Bades der unaufhaltsame Niedergang der traditionellen Erwerbsquellen der Insulaner verband. Dieser tiefgreifende Wandel in der Wirtschaftsstruktur Norderneys hatte auslösende Elemente überregionaler Art. Er war auch keineswegs die Folge etwa des zu immer stärkerer Blüte gelangenden Fremdenverkehrs. Die Einkommensminderungen erschwerten vielmehr vielen Menschen auf Norderney echt an diesem neuen Boom teilzuhaben, eben weil die finanzielle Grundlage fehlte. Kapitalkräftigere Interessenten vom Festland machten dafür vielfach das Rennen.

Dabei sah das ausgehende 18. Jahrhundert an sich keinesfalls schlecht für Norderney aus. 1744 war die Insel mit Ostfriesland an das Preußen Friedrichs des Großen gefallen, und man konnte in

Berlin einen Teilerfolg gegen das Stapelrecht Emdens erzielen, das noch auf ein Privileg Kaiser Maximilians aus dem Jahre 1494 zurückging. Alle von See und den Inseln kommenden Schiffe mußten bis dahin vor ihrer Weiterfahrt emsaufwärts zwangsweise drei Tage in Emden pausieren, um ihre Ladung feilzubieten. Zuerst wurde jedes dritte Norderneyer Schiff von dieser PreSSION freigestellt, schließlich brauchten sich die Insulaner überhaupt nicht mehr darum zu kümmern. König Ludwig von Holland, bekanntlich ein Bruder Napoleons, hob das lästige Relikt 1810 ganz auf, zu einem Zeitpunkt allerdings, der den Norderneyern nicht viel nützte. Ihre Ladungen holten sie ja nicht von den Inseln, die zu dem damaligen Machtbereich des Korsen gehörte, sondern aus Herkunftsländern jenseits der Kontinentalperre. Das aber war nach damaligem Recht Konterbande, die von den Douaniers beschlagnahmt wurde. Ladungen dieser Art pflegten nach alten Berichten „unter klingendem Spiel“ auf den Märkten des ostfriesischen Binnenlandes verbrannt zu werden. Den Norderneyer Schiffsleuten wurde zwar ein ziemliches Geschick im Umgang mit den französischen Beamten zugeschrieben — sie liebten die Kontrolleure z. B. beim Kartenspiel gewinnen und sollen stets die Einsätze verdoppelt haben, wenn wieder ein neuer Kontrollgang fällig wurde —, auf die Dauer ließen sich Schiffe und Besatzungen so aber nicht halten. Die Norderneyer hatten durchweg hochseefähige Küstensegler z. B. beim überaus lohnenden

illegalen Tee-Transport (Ostfriesland, schon immer das traditionelle Teetrinkerland litt besonders hart unter den rigorosen Importverboten) von Helgoland aus gelang nur streckenweise zügig. Das kostbare Gut, das mit vielen anderen begehrten Dingen auf dem britischen „Roten Eiland“ massenhaft lagerte, mußte bei Nacht und Nebel zu den kleinen Sielhäfen gebracht werden. Also machten auch hier vielfach andere Leute, die über extrem flachgehende Boote verfügten, das Geschäft. Ein Verstecken der verbotenen Waren z. B. auf Norderney und ein Umladen in diese kleineren Wattboote verbot sich in zunehmendem Maße, nachdem die auf Norderney in der Napoleonschanze und im Kurhaus stationierten Soldaten und Zöllner diesen Trick rasch herausbekommen hatten.

Alle Wendigkeit und alle Zähigkeit nützten den Norderneyern nichts. Von ihren bei der Gründung des Bades 1797 noch vorhanden gewesenen rund 40 Schiffen war praktisch nichts mehr da. Die Norderneyer Handelsflotte hatte weniger ihr Ende gefunden auf der Reede bei der Insel und in den ostfriesischen Küstengewässern, als im damals „feindlichen“ Ausland. Erstattung für diese Prisen aus einem französischen Heimatort, als der Norderneyer ja vorübergehend galt, gab es noch nicht, und auch die Zeiten einer Art „Lastenausgleichs“ lagen noch in weiter Ferne. Viele Einwohner Norderneys gingen vorübergehend auf das Festland und

gevoert door Capt. Jacob F. Ruyter

En het begon al vort te wagen tegen W.W. die  
was hielden het voor slagpote in Eerstezilgvan.  
Nachtte begon het haast te regenen en Lugt wike  
tegen den Meeren wiro het wort Zaagter het wiro  
sichte van Mist Midways zatten de Liden was  
bij hadden toen ordentlijk wer de Wind ab ver.  
ren tegen den Avond was een haren Moelt de  
Lugt orentlyk klaar.

6. Tegen den Morgen wiro het goed wer, zutwalle  
Liden bij sude Wind top L.W. Auwera ten  
W. & W. tot 10 Uur des morgens ten zatten wij  
onze Cours W.C. hadden um onder 11 Uur hette  
Lipen 5 & 6 mijl.

7. Morgens sijk van Mist ontrent 10 Uuren  
Zagen wij het Land Noorwegens waren die bij  
het Land om 10 Uuren bij Eggvick de Wind  
12 U. kroegen des Avonds 7 Uur van Looten van  
Wittingoe an boort.

Avonds gingen wij om 11 Uur in Port den  
ten Anker moey was de Wind Zuidw. d.

mußten dort untergeordnete landwirtschaftliche Hilfsarbeiten ausüben, um sich und ihre Angehörigen überhaupt notdürftig über Wasser halten zu können.

In dieser Situation trat der Vogt Feldhausen in Erscheinung, der schon bei der Gründung des Nordseebades Norderney eine sehr bedeutsame Rolle gespielt hatte. Ihm hatte übrigens die Franzosenzeit Norderneys als einzigem Vorteile gebracht. Schwer erkrankt, rettete ihm der

französische Garnisonsarzt das Leben. Natürlich verfügte man damals auf Norderney noch keinesfalls über einen ständig anwesenden Mediziner. Ohne die Franzosen wäre er wahrscheinlich gestorben. Als im Jahre 1817, zwei Jahre nach der Schlacht von Waterloo, eine hannoversche Regierungsdelegation die Insel aufsuchte, um „die für die Badezeit getroffenen Einrichtungen zu revidieren“, machte Inseloberhaupt Vogt Feldhausen

Aus einem alten Norderneyer Schiffslögbuch (oben). Junge Norderneyerinnen mit Netzwerk und Angelgeräten. Das Bild unten stammt allerdings aus einer Zeit, da es mit der Blüte dieses Erwerbszweiges auf der Insel bereits vorbei war.



(an ihn erinnert heute übrigens noch die gleichnamige Straße) auf die Möglichkeit der Einrichtung einer Heringsfischerei aufmerksam, „welche am wirksamsten geeignet ist, den steigenden Flor dieser Bade-Insel zu beleben und mit steigendem Gewerbetriebe die Wohlhabenheit allgemeiner zu machen“. Um aber den Fang ausnützen zu können, sei auch die Anlage einer Heringsalzerei erforderlich. Hier könnten an 50 Familien durch Fangen, Präparieren, Salzen und Verpacken ganzjährig ihren Broterwerb halten. Der Objektivität halber muß allerdings bemerkt werden, daß Feldhausen bei der ganzen Sache auch ein wenig an sich dachte. Er verband nämlich mit dieser Initiative die Bitte, man möge ihm zum Ingangbringen des Projekts ein auf sechs Jahre zinsloses Darlehen über 2000 Rthlr. geben. Und hier nun hakte damals (wie heute) die hohe Obrigkeit ein und brachte ihre höchstere Verwunderung darüber zum Ausdruck, „daß der Bürgermeister Feldhausen bei den bekannten guten Vermögensverhältnissen den aus der landesherrlichen Kasse erbetenen Vorrschuß von 2000 Rthlr. nicht sollte auf eigenen Kredit erlangen können“. Feldhausen gab mit schöner Offenheit auch zu, daß er sehr wohl imstande sei, sich das Geld selbst zu beschaffen. Ihm gehe es nebenbei darum, „durch eine kleine Unterstützung von Staats wegen angefeuert zu werden, seine gemeinnützige Unternehmung mit äußerstem Nachdruck anzufangen und fortzusetzen“.

Die Auricher Provinzial-Regierung forderte daraufhin ein Gutachten vom Emdener Stadtkommissär an, der wiederum in dieser Sache das Direktorium der Emdener Heringsfischerei bemühte. Hier witterte man natürlich sofort eine unbequeme Konkurrenz, und die Stellungnahme fiel entsprechend aus. Feldhausen ahnte das Unheil rechtzeitig und erklärte in aller Öffentlichkeit, daß er, „um alle Kollisionen zu vermeiden, die Tonne der Norderneyer Heringe mit dem Wort Norderney zu zeichnen bereit und alle Heringe nicht hier, sondern nach Bremen, Hamburg, in die Häfen der Ostsee zu debitorieren, ja dieselben nach Westindien zu schicken bereit ist“. Feldhausen betätigte sich auch als eine Art Preisbrecher. Obwohl er den Kredit nicht bekommen zu haben scheint, brachte er die Tonne Norderney-Heringe zu acht Rthlr. auf den Markt, während die etablierten Emden 18 Rthlr. nahmen.

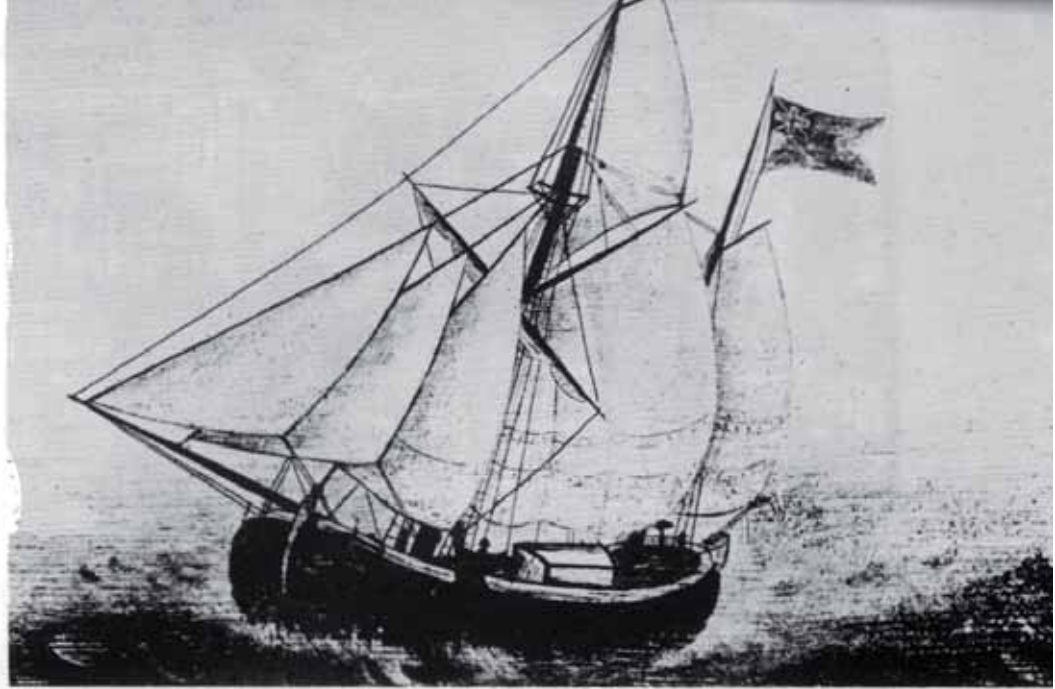
Trotzdem schlug die Sache nicht sehr durch, ganz im Gegensatz zu der bald danach aufblühenden Norderneyer Angelschellfisch-Fischerei. Diese Fangart, die ihren Höhepunkt 1868 erreichte, als von Norderney aus täglich 76 Schaluppen mit 251 Mann Besatzung in See gingen, war eine echte insulare Spezialität. Man arbeitete mit Grundangeln, die aus langen Leinen bestanden. Von ihnen gingen im Abstand von jeweils rund anderthalb Metern Schnüre aus, die ebenfalls etwa einen Meter maßen, und an deren Ende sich die Angelhaken befanden. Jede der Norderneyer Schaluppen fischte mit meist 10 bis 12 Leinen gleichzeitig, d. h. man hatte im Durchschnitt 3000 Angeln auf dem Meeresgrund. Die Fangboote waren offene, ein- oder zweimastige Fahrzeuge mit einem Sprietsegel, d. h. von einem Baum aus gehaltenen Hauptsegel. Außerdem führten sie Fock- und Klüversegel. Die Besatzung bestand meist aus vier Mann. Die Norderneyer Schaluppen boten sehr malerische Bilder, vor allem, wenn sie — was leider durchaus nicht immer der Fall war — bei ruhigem Wetter wie eine ge-

schlossene Flotte heransegelnd, mit lang ausgesetztem Klüver vor der Insel erschienen.

Die Romantik dieses heute völlig ausgestorbenen Schiffstyps konnte allerdings keineswegs über die Gefährlichkeit dieses Broterwerbs auf hoher See hinwegtäuschen. 1836 vernichtete die Nordsee drei Norderneyer Fischerfahrzeuge. Es ertranken 16 Fischer, die neun Witwen und 29 Waisen hinterließen. 1870 kamen zehn Fischer ums Leben. 1893 gingen wieder drei Boote verloren, mit denen acht Mann den Tod fanden. Diese tragische Chronik läßt sich noch erheblich erweitern. Aber die Sache lohnte sich zeitweise durchaus. So landete die Norderneyer Fischerflotte ein Jahr nach dem deutsch-französischen Krieg z. B. an Schellfischen über 1 500 000 kg an. Für 1900 wird nur noch ein Anlandungsergebnis von weniger als 31 000 kg verzeichnet, und 1901 ging kein Norderneyer Fischerfahrzeug mehr dieser Fangart nach. Was war geschehen? Hatte der Fremdenverkehr und die Gefahren des Fischerberufs den Erwerbszweig zu Fall gebracht?

Das war, wie sich aus einwandfreien statistischen Erhebungen sehr deutlich ergibt, absolut nicht der Fall. Wieder einmal hatten überregionale Entwicklungen, diesmal allerdings nicht kriegerischer Art wie zur Ära Napoleons, sondern wirtschaftlich-technische Faktoren ihre entscheidende Hand mit im Spiel. Gemeint ist das Auftauchen gewissermaßen industriell arbeitender Fischdampferflotten auch im Küstenbereich der Nordsee. Ihr Grundschleppnetzsystem war identisch mit einem echten Raubbau. 1886 ging der erste deutsche Fischdampfer in Fahrt. Im Jahre 1900, dem letzten der traditionsreichen Norderneyer Angelschellfisch-Fischerei, gab es bereits 130 deutsche Fischdampfer mit einem Fassungsvermögen von über 55 000 cbm und über 1 400 Mann Besatzung. Dem konnten die Norderneyer natürlich nichts mehr entgegensetzen. Von einem wesentlichen Ertrag war schon viele Jahre vorher kaum noch zu sprechen. So bekamen die Norderneyer Fischer 1886, als der schon erwähnte erste deutsche Fischdampfer auftrat, bei einer Anlandung von 1 300 000 Schellfischen 12 Pfennig pro Stück gleich 156 000 Goldmark. Der Händlerverdienst wurde in gleicher Höhe aufgeschlagen. Für den Transport eines solchen Fanges nach Norddeich mußte man schon damals rund 22 000 Mark bezahlen, 24 000 Mark verschlang die Ausgabe für Körbe, 35 000 Mark galt es aufzuwenden für die Löhne der Arbeiter beim Ausladen der Fische in Norddeich, den Transport über die Landungsbrücke, das Ausnehmen der Eingeweide, das Reinigen des Fanges und seine endgültige Verpackung sowie die Beschaffung des Konservierungseises. Die Transportkosten zur Bahn schätzte man auf 20 000 Mark, Telegrammgebühren waren mit dem Fang in Höhe von 8 000 Mark verbunden, und der Bahnversand bis zum Einzelhändler verschlang nach damaligen Maßstäben 72 000 Mark. Es kam also ein Gesamtverkaufswert für die 1,3 Millionen Schellfische von 493 000 Goldmark zusammen. Da jeder Schellfisch im Schnitt  $\frac{3}{4}$  Pfund wog, kam ein Stückpreis von 50 Reichspfennigen zustande, von denen die Norderneyer Fischerleute jedoch nur 12 Pfennige bekamen.

Der Fortfall der Angelschellfisch-Fischerei brachte für Norderney ein gefährliches Vakuum. Die Verkaufserlöse der überflüssig gewordenen Schaluppen waren nicht allzu üppig; hinzutraten 1902



Das obere Bild zeigt ein Norderneyer Handelsschiff zur hannoverschen Zeit, im oberen Viertel der Flagge erkennt man das Zeichen der englischen Union (Union-Jack). In der Mitte dieses Vier-Balken-Kreuzes befand sich, wie auf dem Türkenpaß (S. 27) deutlich zu erkennen, das weiße Niedersachsenroß. Bild unten: diese Fischerschaluppen traten die Nachfolge der einstigen Norderneyer Handelsschiffe an

und 1903 erhebliche Besucherrückgänge durch völlig verregnete Sommer. Viele Insulaner waren gezwungen, wie schon zur Zeit des Vogtes Feldhausen, auf dem Festland Arbeit zu suchen oder auch als Matrosen bei der Konkurrenz anzuheuern, die ihren wirtschaftlichen Niedergang besiegelte: auf den Fischdampfern. Man rief auf Norderney Suppenküchen für Arme ins Leben, sogar eine Pfandleihanstalt machte gute Geschäfte. 1902 mußten 11 Insulanerhäuser zwangsversteigert werden und 1903 abermals 10. Konkursverfahren waren praktisch an der Tagesordnung.

Die „gute alte Zeit“ war für Norderney also durchaus nicht immer so sorgenfrei, wie man sich das heute vorstellt; eine Tatsache übrigens, die für manche Gebiete und Gewerbebereiche im Kaiserreich gilt. Immerhin durchstand man auf Norderney diese Durststrecken, und auch die insulare Selbstverwaltung nahm das Risiko auf sich, rund 600 000 Goldmark Dauer-

schulden zu haben. Für das Geld hatte man für damalige Verhältnisse bahnbrechend gute Straßenpflasterungen geschaffen, eine Kanalisation, den Schlachthof und ein großzügiges Zentralschulgebäude. Die jüngere Generation der Seefischer stellte sich mehr und mehr auf die Gästevermietung um, viele veranstalteten mit ihren Booten, aus der Not eine Tugend machend, Lustfahrten mit Badegästen in See, andere wiederum fanden auskömmliche Beschäftigung in den Kuranlagen und bei den Dienstleistungen, die am Strand erforderlich wurden. Der Sommer 1911 brachte mit 47 000 Kurgästen einen für das damalige Nordseebäderwesen vergleichlosen Besucherrekord. Alles schien eigentlich zum besten zu stehen, als wieder einmal Kriegswolken alles zunichte machten, und zwar durch die jahrelange generelle Sperrung der Insel und des Badebetriebes schlimmer als jemals zuvor.

Und dennoch sollten gerade diese



Als es noch keine Fotografie gab: teils sentimentale, teils rührselig-romantisierende Darstellungen des Insulaner-Lebens, oben erlebt man den Morgen nach der Sturmflut, unten eine Schilderung des trauten Familienlebens, wobei die Frage offenbleibt, warum sich der rauhe Fischermann in vollem Dizeug dem Sprößling nähert und die engelsgleiche Hausfrau in einer Aufmachung verharret, die nicht in unsere Breiten gehört

Jahre den künftigen Weg Norderneys entscheidend mitformen. Es kam nämlich kurzfristig noch einmal zu einer Renaissance des insularen Fischereigewerbes, ausgelöst durch die von Monat zu Monat schlimmer werdende Nahrungsmittelnot. Ein im Bereich der Seefestung stationierter Landsturm-Hauptmann, im Zivilberuf Maschineningenieur, packte die Sache an und war der erste, der die Boote mit Motoren versehen ließ und die Wirksamkeit der vorhandenen Fahrzeuge damit wesentlich steigerte. In Norddeich mietete man sogar einen eigenen Fischdampfer an. Die Inselreederei tat ein übriges und setzte die „Frisia II“ als Fischfänger ein. Noch 1920 fischten von Norderney aus 16

„Kraftfahrzeuge“ (gemeint sind Motorboote), 2 Segelschaluppen (der Restbestand der alten Flotte) und 6 Segelboote (die umgebauten Lustfahrtensegler).

Versuche, die Hebung der Fischerei für Norderney auf die Dauer zu sichern, schlugen jedoch in nicht mehr zu übersehender Weise fehl. Die Festlandshäfen mit ihren Verarbeitungsbetrieben, die keine Beeinträchtigung (des dort nicht vorhandenen) Kurlebens zur Folge hatten, wurden immer ausgeprägter Stationierungsort der Küstenkutterflotten. Hier hatte man meist auch direkte Bahn- und Straßenanschlüsse, konnte also rascher und kostengünstiger die Fänge auf den Markt bringen.

Aber auch die Norderneyer Aufgabe hatte sich nach den fürchterlichen Folgen des Weltkrings stärker als je zuvor profiliert: es galt, dem Menschen zu dienen, ihm und auch unendlich vielen Kindern die natürlichen Heilkräfte des Meeres zu erschließen, kurz, eine beherrschende Rolle einzunehmen in der Wahrung der Gesundheit weiter Bevölkerungsschichten. Diese Verpflichtung erforderte die Zusammenfassung aller insularen Kräfte in der Inflationszeit und den anschließenden Jahren einer langsamen Stabilisierung. Die Seefahrer- und Seefischertradition gehörte endgültig der Vergangenheit an. Aber nichts Schlechteres war an ihre Stelle getreten!





# KÖNIG'S BETRIEBE NORDERNEY

HANS-JOACHIM  
und INGEBORG KÖNIG

## SCHUCHARDTS HOTEL

Direkt am Kurplatz gelegen

Ganzjährig geöffnet

Fernruf (04932) 622

Zimmer mit Privatbädern  
und Telefon (Selbstwahl)

**Gesellschafts-  
und Tagungsräume**

Hausprospekt  
bitte anfordern!

CDH / VRKD / TA

**RESTAURANT**

Tanzbar „FRASQUITA“

Hausbar „KAJÖTE“

„FISCHERKATE“



## KABINETT CLUB STUDIO I

Schmiedestraße 6 - Tel. (04932) 701

**DAS TANZLOKAL**

MIT DER INTIMEN ATMOSPHÄRE



## Stadtschänke

**DAS LOKAL**

MIT DER BESONDEREN NOTE

Friedrichstraße 20

## FERIENHAUS KÖNIG

in ruhiger, zentraler Lage

Einzel- und Doppelzimmer  
mit Dusche und Kombiküche

Appartements  
für 2 bis 5 Personen kurz-  
oder langfristig zu vermieten,  
alle mit Telefon u. Fernsehen

Für die Zeit  
von Oktober bis Mai  
**25 Prozent Preisermäßigung**

## Luxus-Ferienappartement König

für 2 bis 5 Personen

Friedrichstraße 20

Außerhalb der Hauptreisezeit  
erheblicher Preisnachlaß

## HAUS WEIERTS

Herminie Hornkum

Kreuzstraße 8 - Telefon 04932 / 2436

Ruhige Lage

Zwei Minuten vom Nordstrand

**HAUS GARNI**

**Abendessen auf Wunsch**

Neu eingerichtete, zentralbeheizte  
Zimmer mit fließendem warmen  
und kalten Wasser

Duschen und Bad vorhanden

Behaglicher Tagesraum

**Frühjahrs-,**

**Herbst- und Winterkuren**

## HAUS SEESCHWALBE

Eberhardt Malz und Frau

Moltkestraße 10 Postfach 406

Telefon (04932) 2435

**Behaglich eingerichtete  
Fremdenzimmer**

Das Haus liegt in unmittelbarer Nähe  
des Korb- und Badestrandes (Nord-  
strand) - Fließendes Wasser warm  
und kalt sowie Zentralheizung in  
allen Zimmern - Etagedusche

**Vollpension** Gute Küche

**Große moderne Speiseterrasse**

Aufenthaltsraum Fernsehen

Bitte Hausprospekt anfordern

Betriebsruhe vom 1. 11. bis 24. 12.

## HAUS

## „OSTFRIESENECK“

B. Fydrich

Luciusstraße 7/8 - Tel. (04932) 538

**Ganzjährig geöffnet**

Die gepflegte, kinderfreundliche  
Pension im Ortszentrum

Doppel- und Mehrbettzimmer  
Etagedusche

Nutzen Sie die Preisvorteile einer  
Frühjahrs-, Herbst- oder Winterkur

Eigener Parkplatz am Hause

## Haus Coordes

Waldweg 14

hinter den Dünen des  
Nordbadeostrandes

(Neubau 1971)

**Komfortable Ferienwohnungen  
für 1 - 4 Personen,**

alle mit Telefon, Fernsehen  
und einmal wöchentlich

**Finnischer Sauna**

## Hotel-Pension Coordes

Inh.: M. und U. Pfeiffer

Frisiastraße - Fernruf (04932) 516 - Postfach 425

Modernes Haus in ruhiger, zentraler Ortslage. Neuzeitig eingerichtete  
Zimmer mit Duschbad, fließendem kaltem und warmem Wasser,

Zentralheizung, Etagenbäder (freie Benutzung),  
Zimmertelefon (Selbstwahl).

Das Haus verfügt über eine vorzügliche Küche, bequemen Lift,  
gemütliche Aufenthaltsräume mit offenem Kamin, Farbfernsehen.

**VOLLPENSION**

Frühjahr, Herbst und Winter 10 Prozent Nachlaß



## Reiten auf Norderney

Austritte am Strand  
und in den Dünen  
**Reiten in der Halle**  
(20 x 40 m)  
Möglichkeit  
zum Erwerb des  
Reiterabzeichens  
**Pensionsstallung**  
Verleih- und  
Verkaufsstall

**MEIEREI**  
Restaurant und Café

Telefon 04932 / 2294

5 Minuten vom Strand entfernt

## FRÖHLE

**KAFFEE und KONDITOREI**  
Poststraße 9 · Telefon 687

Angenehme Aufenthaltsräume  
Ganzjährig geöffnet

Wir grüßen alle unsere  
treuen Gäste und freuen uns  
auf ein Wiedersehen!

**FAMILIE FRÖHLE**

## VILLA ERIKA

**am Kurplatz**

Frau Erika Weisbrodt

**Das neuerbaute Gästehaus garni im Kurzentrum**  
— modern und komfortabel —

bevorzugt für Frühjahrs-, Herbst- und Winterkuren

Zimmer mit Bad, Dusche, WC und Telefon (Selbstwahl)

**SONNENTERRASSE**

Hausprospekt

Telefon (04932) 3061

Für Erholung und Kur empfiehlt sich  
die

## STRANDVILLA EILS

Kaiserstraße 8 - Telefon (04932) 662

Neubau mit großer, geschlossener  
Seeterrasse, herrlich am Meer und  
der Strandkorbwiese gelegen

**Vorzügliche Küche**

Moderne Fremdenzimmer mit allem  
Komfort - Zentralbeheiztes,  
ganzjährig geöffnetes Haus

**5 Minuten vom Strand entfernt**

Bitte fordern Sie unseren  
Hausprospekt an!

## Original-Gemälde

See und Küste

vom Kunstmaler **ERWIN HARTENBERGER**

Herrenpfad 5, zwischen Denkmal und Kurtheater

**LAUFEND AUSSTELLUNGEN OSTFRIESISCHER MALER**

## HAUS DÜRO

Bes.: **Margarete Düro**

Kreuzstraße 10 - Telefon (04932) 577  
Postfach 153

**Das gepflegte Gästehaus**  
für Urlaub und Erholung  
zu jeder Jahreszeit

Moderne sonnige Zimmer mit fließd.  
Wasser warm und kalt - **Bad und**  
**Duschen im Hause - Gemütlicher**  
**Aufenthaltsraum - Zentralheizung**

Ruhige Lage - Strandnähe

## Musikstudio Susanne Fischer

PIANISTIN

Allgemeine Musiklehre

**Klavierunterricht**

Gelegenheit zu Bandaufnahmen  
Ferienkurse

Termine nach Vereinbarung

Wilhelmstraße 7 - Telefon 2493

**TRIMM DICH MAL**

auf dem

## Mini-Golfplatz

am Birkenweg

**EURO - TURNIER - ANLAGE**

Die vielseitige

Unterhaltungsmöglichkeit

— auch bei schlechter Witterung —  
für die ganze Familie

Windgeschützt — beleuchtet

**Täglicher Spielbetrieb**  
von 9.00 bis 21.00 Uhr

Eis- und Getränkeverkauf  
am Platze

## Kennen Sie

unsere große Auswahl  
in- und ausländischer  
Parfümerien allererster Firmen

Beratung durch  
erste Fachkräfte

Wir haben  
80jährige Erfahrung

Das führende Fachgeschäft

*von Ohlen*

Strandstraße am Weststrand  
und am Nordbad



## Fisch-Anker

Winterstraße 22  
Telefon 467

**DAS FACHGESCHÄFT FÜR FISCH-FEINKOST**

Täglich frischer Räucherfisch aus eigener Räucherei  
Lebende Hummer - Hauslieferung von Hummerplatten

**DAS MITBRINGSEL VON DER URLAUBSREISE:**  
der fachgerecht verpackte **leckere Räucheraal**

Das Unglaubliche bahnt sich an: Damen und Herren nebst einschlägigen Kindern und Hunden bevölkern gemeinsam den Inselstrand, schemenhaft im Hintergrund der einstige Norderneyer Seesteg



**Stück für Stück kam man sich näher: das Familienbad**

Beginnende Emanzipation auch in der Tagesmode, neue Kurgäste gehen im Inselhafen an Land

Der erste Norderneyer Familienbadestrand vor der Marienhöhe. Im Hintergrund Lustfahrtboote an der Seglerbühne





Dr. Arend Lang: **Die Geschichte des Seezelchenwesens.** 162 Seiten mit umfangreichem historischen Bildmaterial, Leinen, Mehrfarbenschlag, Eigenverlag „Die Barke“, Juist

H. H. Leonhardt: **Der blinde König.** Der Schicksalsweg eines Vertriebenen. 300 Seiten, Bildtafeln mit historischen Aufnahmen, Ganzleinen, Schutzumschlag, Colemannsche Verlagsanstalt, Hannover

Karl Lüders: **Kleines Küstenlexikon.** Band 82 der Schriften des Nieders. Inst. für Landeskunde und Landesentw. der Univers. Göttingen und der Wirtschaftsw. Gesellsch. z. Studium Niedersachsens, Verlag Gebr. Lax, Hildesheim, 240 S. mit zahlreichen Fotos und graph. Darstellungen sowie Karten, broschiert

Siever Johanna Meyer-Abich: **Jann Berghaus erzählt.** Lebenserinnerungen von Jann Berghaus, 340 S., mit ganzseitigen Bildtafeln und Ausklappkarte, Ganzleinen, einfarbiger Schutzumschlag, Verlag Ostfriesische Landschaft, Aurich

Günther Möhlmann: **Geschichte der Insel Norderney.** 36 Seiten mit 23 Abbildungen, Kunstdruckumschlag, geheftet, herausgegeben und verlegt vom Heimatverein Norderney e. V.

Rudolf Neumann: **Rundwanderungen zwischen Ems und Weser** mit einem Geleitwort von Regierungspräsident Hans Beutz, 120 Seiten mit vielen Wanderkarten und Skizzen, broschiert, J.-Fink-Verlag, Stuttgart

Jannes Ohlig: **Ostfriesland im Schutz des Deiches.** Vierbändiges Standardwerk der Geschichte des Deichwesens auf den Inseln und der Küste, reich illustriert, Ganzleinen mit farbigen Schutzumschlägen, Verlag Deichacht Krummhörn, Pewsum

Hans Georg Prager: **Was weißt du von der Watterkant?** 80 Seiten, 157 Zeichnungen im Text, 2 Karten, 20 farbige und schwarzweiße Kunstdrucktafeln, mehrfarbige Ausklappkarte, Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Hinrich Prigge: **Norderney — Bild einer Insel.** 108 Seiten mit zahlreichen Großfotos und zeichnerischen Darstellungen, Ganzleinen mit mehrfarbigem Schutzumschlag, Christian-Wolff-Verlag, Flensburg

Hinrich Prigge: **Schönes Norderney,** 32 Seiten, kartoniert, herausgegeben in der Reihe der „Kleinen Wolff-Bildbände“

Eberhard Rack: **Ostfriesland.** Ein landschaftskundlicher Taschenatlas, 112 Seiten mit zahlreichen Karten, zweifarbiger Kunstdruckumschlag, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Ostfriesischer Sparkassen

Hans Szymanski: **Die alte Dampfschiffahrt in Niedersachsen.** Band 67 der Schriften des Nieders. Amtes für Landesplanung und Statistik und der Wirtschaftsw. Gesellschaft zum Studium Niedersachsens, 460 S., 40 Bildtafeln, zweifarbiger Schutzumschlag, broschiert

Wärrishofer: **Der Schmugglersohn von Norderney.** Gekürzte Neuausgabe, Pappband, Kolibri-Verlag, Wuppertal

Coppenrath-Führer **Norderney,** 68 Seiten, illustriert, mit Stadtplan und Inselkarte, broschiert

**Luftbildatlas Niedersachsen.** 200 S. mit meist mehrfarbigen Groß-Bildern, Ganzleinen, Wachholtz-Verlag, Neumünster

**Niedersachsen-Lexikon.** 570 S., zahlreiche Textabbildungen und Mehrfarbigenkarte, Ganzleinen, zweifarbiger Schutzumschlag, Umschau-Verlag Frankfurt

**Uns Nordernee.** Heimatdichtung und Lieder aus Norderney, herausgegeben zum 175jährigen Jubiläum Norderneys im Eigenverlag der Otto Freund Buchdruckerei, Norderney

**Niedersachsenland,** Zeitschrift für Heimatpflege, Kultur und Wirtschaft, Verlag H. Osterwald, Laatzten-Hannover

**Ostfriesland,** Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, Verlag Gerhard Rautenberg, Laer

**Merian.** Ausgaben 3/X und 3/XXV, Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg

**Grundsätze für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten.** Herausgegeben vom Deutschen Bäderverband e. V. Bonn

**Vorträge auf dem 55. Deutschen Bädertag in Norderney.** Schriftenreihe des Deutschen Bäderverbandes e. V. Bonn, Verlag Ludw. Flötmann, Gütersloh

**Kompendium der Klimatherapie von Hautkrankheiten an der Nordsee** von Prof. Dr. Hartung und Priv.-Doz. Dr. Pürschel, Herausgegeben vom Deutschen Bäderverband e. V. Bonn, Drei-Kronen-Druck- und Verlag Eheren bei Köln

**Witterungsbericht für die Ostfriesischen Inseln und den Nordwestdeutschen Küstenraum** von Dipl.-Met. Oskar Pahl, Herausgegeben vom FVV Nordsee-Niedersachsen-Bremen e. V., Oldenburg

**Die Forschungsstelle für Insel- und Küstenschutz der Niedersächsischen Wasserwirtschaftsverwaltung auf Norderney** von Dipl.-Ing. Günter Luck, Band 14, Heft 4 des „Neuen Archivs für Niedersachsen“, Hannover

**Der therapeutische Wert des Nordseeklimas** von Prof. Dr. Menger, Herausgegeben vom FVV Nordsee-Niedersachsen-Bremen e. V., Oldenburg

**Fibel der Meeresheilkunde.** Aus der Praxis für die Praxis, herausgegeben vom Deutschen Bäderverband e. V. Bonn



## Diethardt Bornschein

BÜCHER  
ZEITUNGEN  
ZEITSCHRIFTEN

Strandstraße 17 - Telefon 666

Trimm Dich wieder  
einmal im Lesen:

Bücher der  
Unterhaltung, Biographie,  
Wissenschaft und Sachgebiete

Taschenbücher - die Auswahl

Insel- und Heimatliteratur

Neuerscheinungen stets vorrätig!

## HAUS MINDERMANN

Jann-Berghaus-Straße 81  
Telefon 04932 / 2538 - Postfach 333

Modern eingerichtetes Gästehaus  
mit fließd. kaltem  
und warmem Wasser  
sowie Frühstück

Zentralbeheizt  
Ganzjährig geöffnet!

## KUNSTHANDLUNG

Uwe Mindermann

Poststraße  
Telefon 04932 / 2538

Gemälde  
namhafter Künstler  
Auserlesene  
Kleinkunst

大  
清  
康  
照

## OSTASIENHAUS

L. und F. Ermisch oHG.

Gegründet 1932 Berlin

CHINA-, JAPAN-, INDIENKUNST

Antiquitäten, Kurios, Waffen, Kimonos,  
Handarbeiten, Service, Schmuck

Ankauf von Antiquitäten

2982 NORDSEEBAD NORDERNEY

Poststraße 2 - Telefon (04932) 2693

Privat: Jann-Berghaus-Straße 7

# HOTEL METROPOL

Moltkestraße 7 - Ruf (04932) 738

**GANZJÄHRIG GEÖFFNET**

Neubau 1971



Unser Haupthaus umfaßt 120 Betten  
und das Appartementshaus in der Winterstraße 50 Betten.

**Alle Zimmer weisen Komfortausstattung mit  
Dusche, WC und Selbstwählfernsprecher auf. Lift im Haus.**

**Holländisches Frühstück** (Orangensaft, Ei, Aufschnittplatte  
mit Wurst und Käse, Konfitüre, Bienenhonig, Butter, Bröt-  
chen, Weiß-, Grau-, Schwarz- und Knäckebrot, Zwieback: zur  
Auswahl stehen Kaffee, Tee, Milch oder Kakao).

Wir bieten: Täglich abends einen Obstteller am Bett.

## **Voll- und Halbpension**

Unsere Küche bietet Speisen und Spezialitäten  
des In- und Auslandes für feinste Gaumenfreuden.

**Nutzen Sie unsere Preisvorteile  
außerhalb der Hauptreisezeit!**

Fordern Sie  
unverbindlich unser Preisangebot mit Hausprospekt.

# **Strandhotel Europäischer Hof**



**Die Oase der Ruhe direkt am Meer**  
in der heilkräftigen Seesprühzone Norderneys  
erfüllt viele gute Voraussetzungen  
für einen erholsamen Inselaufenthalt, sowie für  
Tagungen und Veranstaltungen in festlichem Rahmen.

Komfortable, neuzeitlich eingerichtete Zimmer mit Balkon zur See, Bad, Dusche und WC — Appartements — Lift  
Selbstwähltelefon in jedem Gästezimmer — Gemütliche Aufenthaltsräume in gepflegter Atmosphäre.

## **Großes Seeterrassen-Restaurant**

mit exquisiter Küche für Kenner und anspruchsvolle Gäste.

Direktion: H. R. Warnken · Kaiserstraße 12 · Telefon (04932) 743 - 745

# Krisen und Krönungen

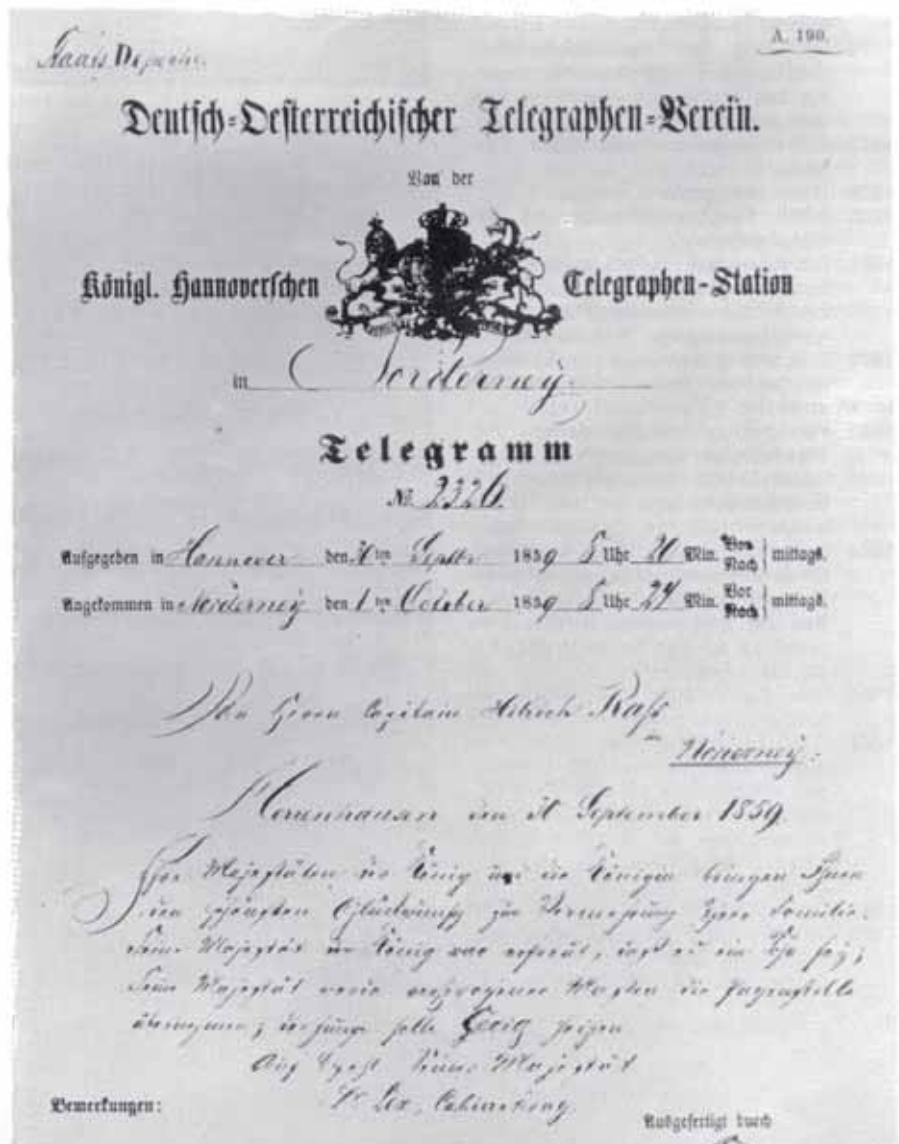
## Chronik einer Kur-Insel

- 1797 Gründung des Seebades durch die ostfriesischen Stände auf Betreiben des Landphysikus Dr. von Halem. Norderney hat 106 Häuser und 506 Einwohner, darunter 52 Witwen, deren Männer (80 v. H. der männlichen Bevölkerung sind Fischer oder Seefahrer) in Ausübung ihres Berufes auf dem Meer geblieben sind.
- 1798 Zur Grundausrüstung werden mindestens 18 000 Taler benötigt. Der Gründungsbeschluß soll wegen Geldknappheit widerrufen werden. Überlegungen eines billigeren Bade-Ausbaues in Norddeich, dennoch erste kleine Bade-Einrichtungen. 50 reguläre Insel-Kurgäste.
- 1799 Endgültige Gründungsentscheidung für Norderney. Dr. von Halem läßt für 1 394 Taler erstes Konversationshaus mit kleinem Kursaal bauen.
- 1800 Offizielle Eröffnung der Seebadeanstalt. 250 Kurgäste. Einwohner vermieten rund 70 Ein- und Zweibettzimmer für wöchentlich dreieinhalb Taler.
- 1802 500 Kurgäste, erste literarische Veröffentlichungen über das Norderneyer Badeleben.
- 1803 Besonders viele Ausländer kommen, vor allem aus den baltischen Provinzen des Zarenreiches.
- 1804 Norderney wird zunehmend Modebad, erstmals sind mehr Kurgäste als Einwohner anwesend. Blücher versucht sich auf Norderney im „Hazard“.
- 1805 Im Jahr der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz reisen wegen der kriegerischen Ereignisse nur wenige Kurgäste an.
- 1806 Badebetrieb kommt völlig zum Erliegen.
- 1807 Norderney wird nach dem Frieden von Tilsit dem Königreich Holland zugeschlagen. Völlige Verarmung der Bevölkerung durch Einbeziehung der Insel in die napoleonische Kontinentalsperre gegen England. Verlust der gesamten Handelsflotte.
- 1810 Zusammen mit Ostfriesland wird Norderney Teil eines französischen Departements. Errichtung der Napoleonschanze als Befestigungswerk gegen Schmuggel und zur Abwehr britischer Invasionsversuche.
- 1811 Plan der Besatzungsmacht, die ganze Insel von Zivilpersonen zu evakuieren.
- 1813 Abzug der Franzosen und Holländer. Norderney wird wieder preußisch.
- 1814 Schon zu Beginn des Wiener Kongresses Bemühungen um Wiedereröffnung der Seebadeanstalt.
- 1815 Norderney und die anderen Inseln werden an das Königreich Hannover abgetreten.
- 1819 Die ostfriesischen Provinzialstände verzichten aus finanziellen Gründen auf ihre Rechte an der Seebadeanstalt. Norderney wird königlich hannoversches Staatsbad.
- 1822 650 Einwohner in 135 Häusern mit 264 Fremdenzimmern und 343 Gästebetten. Bewilligung von Bauprämien für neue Beherbergungsbetriebe. Massives Kurhaus mit Terrasse entsteht, Zimmer für „Roulette“ und „Pharao“.
- 1825 Heinrich Heine auf Norderney; er wiederholt den Besuch 1826.

- 1830 Aufschwung der Angellschellfisch-Fischerei; die 725 Einwohner haben über 50 Schaluppen. Fast 800 Kurgäste. Zweimal wöchentliche Schiffsverbindung von Stade aus mit Fahr-Raddampfern.
- 1831 Wilhelm von Humboldt wird Norderney-Kurgast und korrespondiert von hier aus mit Goethe. Viermal wöchentliche Fahr-Schiffsverbindung von und zum Festland.
- 1834 Dr. Eckermann als Kurgast, Briefwechsel mit Goethe. Beginn weiteren Kurhaus-Ausbaues. König Ernst-August besucht die Insel.
- 1835 Schiffsverbindung von Hamburg aus.
- 1836 Erster Inselaufenthalt des mit 19 Jahren erblindeten hannoverschen Kronprinzen und Herzogs von Cumberland, der beschließt, Norderney zu seiner Sommerresidenz zu machen.
- 1837 „Zur Unterbringung fürstlicher Personen in passender Weise“ Errichtung des Großen Logierhauses für 31 000 Taler.
- 1838 und in den Folgejahren wird Norderney exklusiver Treffpunkt des Adels, der Diplomatie, der Kunst- und Geisteswelt. Fast 1 400 Gäste.
- 1840 Neues Kurhaus im Bau, Norderney rechnet zu den berühmtesten Bädern des Kontinents. Schwere Sturmflut, die Dünenkette westlich Marienhöhe zerstört.

- 1844 Bismarck wird Norderney-Kurgast. Errichtung des ersten Badehauses mit erweiterten therapeutischen Anwendungen. Jahres-Kurgastzahl steigt auf 1 500.
- 1846 Dampfschiffsverkehr von Bremen aus. 901 Einwohner, 2 310 Gäste.
- 1850 Hochblüte der Norderneyer Angellschellfisch-Fischerei; eingesetzt werden 67 Schaluppen mit 225 Mann Besatzung. 125 000 Köderwürmer sind der Tagesbedarf der Fangflotte.
- 1851 Georg V. wird König und verlegt seine sommerliche Hofhaltung weitgehend nach Norderney. Jenny Lind ist umjubelter Künstlergast.
- 1855 Große Dünenabbrüche nach Silvestersturmflut. Schäden stärker als 1714, 1717, 1720, 1790 und 1825. Planung für massives Deckwerk.
- 1856 Nach Verlängerungen der binnländischen Eisenbahnlinien bis Leer und Emden erster Tagesverkehr von beiden Orten aus mit den Raddampfern „Kronprinzessin Marie“ und „Kronprinz von Hannover“.
- 1858 In wenigen Monaten entsteht das erste schwere Insel-Deckwerk mit steinerner Wandelbahn um den Nordwestkopf der Insel herum auf einer Länge von 950 Metern.
- 1860 Norderney dehnt sich nach Westen bis zur heutigen Luisestraße hin aus; nördliche Grenze des Inseldorfes ist die Lange Straße.

Staatsdepesche aus dem Jahre 1859. König Georg sagt Patenschaft für einen jungen Insulaner zu.



1862 Norderney bekommt erstes Seenot-Ruderrettungsboot.

1863 Errichtung der Inselmühle.

1865 Letzter Besuch des welfischen Königshauses.

1866 Königreich Hannover wird nach den preußischen Siegen preußische Provinz, die Welfen gehen ins Exil. Kanonenbootbesatzung hißt die schwarz-weiße Flagge über der Marienhöhe zum Zeichen der Norderney-Besitzergreifung. Erste Insel-Apotheke.

1868 Die „Norderneyer Badezeitung“ erscheint als erste Zeitung auf einer Nordseeinsel.

1869 Kronprinz Friedrich, nachmaliger Kaiser Friedrich III., wird mit seiner Familie Norderney-Kurgast.

1870 Fluchtartige Räumung der Insel nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges; Invasionsbefürchtungen durch französische Flotte.

1871 Schon bald nach dem Frankfurter Frieden Wiedereröffnung des Bades; die Strandhallen am Weststrand entstehen. Fast 6 000 Kurgäste. Vollendung des „Kap von Norderney“ als Insel-Seezeichen. Gründung der „Dampfschiffs-Rheederei Norden“.

1872 Erste Dampfschiffs-Verbindung Norddeich - Norderney. Beginn von Grund- und Bodenspekulationen; über 40 Grundstücke wechseln den Besitzer.

1873 Bau des neuen Leuchtturms. Norderney erhält eine Synagoge. Errichtung der ersten Hafenanlagen. Dammbau zur Landungsbrücke

1874 Bau des „Genever“-Deichs.

1875 „Die Insel ist eine und eine dreiviertel Stunde lang, eine viertel Stunde breit und kann am äußeren Rand der Dünen in dreidreiviertel bis vier Stunden umgangen werden.“

1876 Gründung der Diakonissenanstalt „Marienheim“ als erster Vorläuferin des heutigen Norderneyer Kinderheimwesens.

1877 2 084 Einwohner und 6 374 Kurgäste.

1879 Neue evangelische Kirche.

1880 8 300 Kurgäste. Erweiterung der Hafenanlagen.

1881 Bedeutende Erweiterung des Kurhauses und Ausbau der Kurgärten. Erste Überwinterung Kranker auf Veranlassung von Prof. Beneke.

1882 Entstehung der heutigen Seefronten an der Kaiser- und Viktoriastraße.

1883 Fortführung des Steindamms mit Wandelbahn von der Villa Knyphausen bis zur „Meereswohle“. Poldererweiterung bis zum Hafendeich.

1884 Gründung des größten deutschen Kinderkrankenhauses „Seehospiz Kaiserin Friedrich“ auf Norderney. Bau der katholischen Kirche. Tennisplätze an der Kaiserstraße. Erste Insel-Feuerwehr.

1885 Erneuter Versuch einer Schiffsverbindung von und mit Hamburg.

1886 2 785 Einwohner, über 13 000 Kurgäste, aber nur noch 61 Schaluppen mit weniger als 200 Mann Gesamtbesatzung. Jahres-Schellfischanlandungen auf 896 000 kg zurückgegangen (1872 noch 1,5 Millionen kg).

1887 Einführung des Fernsprechdienstes.

1888 Ganzjährige Schiffsverbindung zwischen Norddeich und Norderney. Baubeginn für Kanalisation

1889 Bau des Norderneyer Gaswerkes; elektrische Beleuchtung für Strand und fiskalische Gebäude.

1890 Anlegung eines Pferderennplatzes, das Kurtheater in der Wedelstraße wird gebaut, am Hafen entsteht die Warthalle.

1891 Errichtung neuer Strandrestaurants, wie „Giftbude“ usw.

1892 Fortführung der Eisenbahn bis Norddeich, der Hafendamm entsteht. Bau des neuen Postamtes.

1893 Beginn des tidelfreien Schiffsverkehrs, Dampfer „Deutschland“ auch für den Winterdienst. Pferde-Strandrennen

1894 Ausbau der Deckwerke nach Osten. 3 700 Einwohner, über 23 000 Kurgäste. Gründung der Norderneyer Dampfschiffsreederei „Einigkeit“.

1895 Bau des Seesteges vor der Kaiserstraße für 126 000 Goldmark.

1897 Der Steindamm wird von der Moltkestraße unterhalb der Georgshöhe bis zum Januskopf geführt.

1898 Bau des Kaiser-Wilhelm-Denkmals aus Steinen deutscher Städte.

1900 Durch Anwesenheit von Reichskanzler Fürst Bülow wird Norderney für fast ein Jahrzehnt Mittelpunkt der sommerlichen Reichspolitik. Bau eines neuen Zentralschulgebäudes.

1901 Einstellung der Angelschellfisch-Fischerei, Fortführung anderer Fischerei in begrenztem Umfang.

1902 Straßendurchbruch Poststraße.

1903 Bis zu achtmal täglich Dampferverbindung in beiden Richtungen.

1904 Über 30 000 Kurgäste. Abschluß des letzten deutsch-russischen Handelsvertrages vor Ausbruch des ersten Weltkrieges zwischen Ministerpräsident Sergiu Witte und Fürst Bülow

1906 Gründung der „Neuen Dampfschiffs-Reederei Frisia Norderney“ als Konkurrenzlinie Norderney - Norddeich, damit Erhöhung des Fahrplan-Angebotes auf 10 Übersetzmöglichkeiten täglich.

1907 3 862 Einwohner und fast 36 000 Kurgäste, nur noch 18 Schaluppen, die insgesamt einen Jahres-Fangelerlös von weniger als 9 000 Mark haben. Indienststellung „Frisia I“ und „Frisia II“.

1908 Indienststellung Dampfer „Frisia III“ (am längsten in Fahrt befindliches Inselfschiff, erst 1960 aus dem Verkehr gezogen, heute noch in Holland eingesetzt). Einführung des Familienbadestrandes.

1909 Erweiterung des Badehauses. Es kommen 42 000 Kurgäste; fast 160 Bedienstete arbeiten in der Badeverwaltung.

1910 4 261 Einwohner und 850 Häuser auf Norderney. Bau des Rennplatzes an der Hafenstraße.

1912 Ev. Waldkirche an der Napoleonschanze.

1913 Ausbau der Norderneyer Hafenanlagen in annähernd heutiger Gestalt. Gründung einer „Straßenbahn AG Norderney“.

1914 Fast 4 300 Einwohner. Rekord-Saison bahnt sich an (bis Ende Juli fast 40 000 Kurgäste). Bei Kriegsausbruch Räumung der Insel von allen Besuchern, Norderney wird schwerbewaffnete Seefestung.

1916 Opfer der Skagerrak-Schlacht finden auf dem Inselfriedhof ihre letzte Ruhe.

1917 Inbetriebnahme der durch mehrere Großhallen erweiterten Flugstation, Norderney wird Heimathafen von Großflugbooten. Gründung der „AG Reederei Norden-Frisia“ als Zusammenfassung der bestehenden

Ferienwohnungen keine neue Sache: aus einer Norderneyer Werbeschrift vor über 90 Jahren (unten); rechts oben: der Norderneyer Inselfhafen vor der Jahrhundertwende; Blick vom Norderneyer Seesteg auf den Beginn der Kaiserstraße

**Logirhäuser am Badestrande.**

Das bereits während der vorjährigen Badesaison in Betrieb gesetzte Etablissement der Bremer Bau-Gesellschaft besteht aus 17 Logirhäusern, welche 210 Zimmer und nunmehr auch eine wohl-singerichtete Restauration mit table d'hôte enthalten.

Die mit eleganter Ausstattung versehenen Wohnungen gewähren jede Bequemlichkeit und das mit Veranden und Gartenanlagen umgebene Etablissement gestattet die schönste Fern- und Aussicht.

Weitere Auskunft erteilt der Administrator **Lindemann** zu Norderney.

**Bremer Bau-Gesellschaft.**





Inselschiffahrtsgesellschaften, im Kattegat versenken feindliche Seestreitkräfte die „Frisia I“.

- 1919** Behelfsmäßige Wiederaufnahme des Kurbetriebes. Einwohnerzahl unter Vorkriegshöhe, nur 14 000 Kurgäste. Norderney-Flugplatz bleibt vorerst erhalten, da Seeflugzeuge bei Minenräumung eingesetzt sind. Erstes Krankenhaus an der Marienstraße.
- 1921** Einrichtungen und Anlagen des Bades werden vom Staat Preußen an die Inselgemeinde verpachtet. Bildung einer Betriebsgesellschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, der vierfünftel der Anteile hält.
- 1922** Gründung der Flughafengesellschaft Norderney GmbH durch Reich, Staat Bremen, Norddeutschen Lloyd und Gemeinde Norderney, um „Zivilluftverkehr einzuleiten und Ozeanflug zu fördern“, Flugbetrieb mit Maschinen der Junkers-Luftverkehr GmbH. Dünen- golfplatz entsteht.
- 1924** Die ersten Campinggäste kommen.
- 1925** 5 564 Einwohner, 829 Häuser. Luftverkehrsbeschränkungen der Siegermächte fallen, Flugplatz nebst Hallen stehen voll dem Zivilluftverkehr zur Verfügung, Seebäder-Flugdienstaufnahme durch Deutsche Lufthansa. Erste Jugendherberge.
- 1926** Gründung des Heimatvereins zur

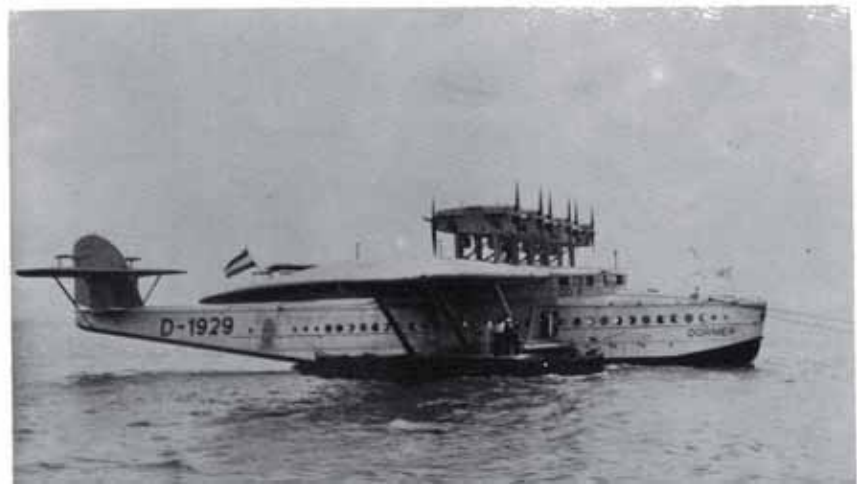
Erhaltung und Pflege des Inselbrauchtums.

- 1927** Inbetriebnahme der Bahnhofshalle auf dem Norddeicher Molenkopf. Es kommen 38 000 Kurgäste. Eilzugverbindung nach Norddeich auch während des ganzen Winters. Amtliche Zulassung von Wattwanderungen.
- 1928** Indienststellung der neuen „Frisia I“, Flaggschiff der Inselflotte. Erweiterung des Inselflugplatzes durch Erneuerung und Verlegung der Hafenstraße. Rennplatz wird um Mühlenpolder erweitert, der Geneverdeich fällt. Bau eines 15-t-Wasserflugzeug-Hebekrans.
- 1929** Abschluß des Generalumbaus von Kurhaus und Großem Logierhaus. Norddeutscher Lloyd gibt Beteiligung an Badebetriebsgesellschaft auf; weitergehende Planungen, wie

Bau eines Strandkurhauses werden nicht mehr ausgeführt. Indienststellung des ersten Motorrettungsbootes „Bremen“.

- 1930** Neuer Wasserturm beim Wasserkwerk. Ausbau des Dünen- golfplatzes.
- 1931** Eröffnung des Großgaragenbetriebes in Norddeich. Das Norderneyer Seewasser-Wellenschwimmbad als erste Einrichtung seiner Art auf dem Kontinent wird nach zweijähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Errichtung der kath. Kurkirche „Stella maris“.
- 1932** Schwere wirtschaftliche Depression. Trotz sonnigsten Sommers seit 1911 unzureichender Besuch. Acht Symphonie- und elf Philharmonische Konzerte. Autodammbau als Notstandsmaßnahme geplant. Der Grohdedeich entsteht.
- 1933** Beginn des weiteren Bühnenbaues; neue Hafenspundwand. Einführung des Segelflugs.
- 1934** Steindammverbindung zwischen den Bühnen C und D.
- 1935** Wetterwarte auf der Georgshöhe, zuerst als militärische Dienststelle. Der Verpachtungsvertrag des Bades aus dem Jahre 1921 wird aufgehoben. Der Staat Preußen tritt mit  $\frac{2}{3}$  in die Badebetriebsgesellschaft ein, Badeanlagen und -einrichtungen werden neu an Betriebs GmbH verpachtet. Gemeinde verzichtet auf Kurtaxanteile, auch für die Zukunft.
- 1936** Gründung der Forschungsstelle für Insel- und Küstenschutz auf Norderney. Errichtung einer Müllverbrennungsanlage.
- 1937** Einweihung des historischen Fischerhausmuseums. Umfassende Straßenbaumaßnahmen. 42 000 Gäste, 75 100 Kuranwendungen.
- 1938** 6 208 Einwohner, fast 52 000 Kurgäste, mehr als 657 000 Übernachtungen.
- 1939** Wie im Ausbruchsjahr des ersten Weltkrieges bahnt sich Rekordsaison an (bis Ende August 48 000 Kurgäste). Sperrung Norderneys, da Seefestung und bedeutender Luftwaffenstützpunkt, für festländische Zivilpersonen. Vier Norderneyer Bäderdampfer werden beschlagnahmt und für Kriegsmarine-zwecke umgebaut.
- 1940** Trotz bereits erfolgter Schließung des Bades seit Kriegsbeginn wird der Pachtvertrag mit der Kurbetriebs GmbH beendet. Alle Badeeinrichtungen und -anlagen gehen als Eigenregiebetrieb in den Besitz des preußischen Staates über.
- 1941** Bomben auf Norderney. Militärischer Großflugplatzbau im Südstrandpolderbereich wird eingestellt. Heute Natur- und Vogel- schutzgebiet.

Großflugboot „DO X“ im Jahre 1931 vor Norderney





Diese historischen Badekarren waren noch bis Ende der 50er Jahre auf Norderney in Benutzung, vor allem am Ostbadestrand „Weiße Düne“

- 1944** Tonnenleger „Norden“ wird versenkt, AG Reederei Norden-Frisia verliert die Raddampfer „Frisia VIII“ (ex „Juist“) und „Frisia IV“ (ex „Hohenzollern“) durch Kriegseinwirkung an der französischen Kanalküste. Indienststellung Motorrettungsboot „Norderney“; es entreibt bis zu seiner Ausmusterung im Jahre 1969 bei rund 200 Einsatzfahrten mehr als 300 Menschen dem Tod auf See.
- 1945** Zusammenbruch. Norderney wird letzter Zufluchtsort von Mitgliedern der Oldenburger Staatsregierung. Besetzung durch britische Truppen. Völlige Beschlagnahme des Bades durch Besatzungsmacht. Gründung der heutigen Landesbühne Niedersachsen Nord als „Neue Bühne 1945“. Norderney wird Leave-Centre für britische Rheinarmee.
- 1946** Teileröffnung des Kurbetriebes mit 6 000 Fremdenbetten. Überfüllung

der Insel durch Flüchtlinge. Gäste- anreisen zu 70 v. H. unter der Vorkriegshöhe. Norderney wird Niedersächsisches Staatsbad.

- 1947** Eisnotwinter. 150jähriges Norderneyer Badejubiläum. Anerkennung als staatlich anerkanntes Nordseeheilbad. Auf Norderney findet der erste Deutsche Bädertag der Nachkriegszeit statt. Wiedergründung des Deutschen Bäderverbandes auf Norderney. Besucherzahl noch 20 v. H. unter Vorkriegszeit.
- 1948** Verleihung des Stadtrechts an Norderney. Währungsreform bringt das Kurleben radikal zum Erliegen. Nur 26 249 Besucher mit 438 375 Übernachtungen. Heftige Pressefehden um Inselficherungsmaßnahmen.
- 1949** Anhaltender Schock durch Währungsumstellung. Nur 29 242 Kurgäste mit durchschnittlicher Aufenthaltsdauer von unter 12 Tagen. Nach Flüchtlingsumsiedlung 1 000 Fremdenbetten mehr.

- 1950** Wiederbeginn der symphonischen Kurkonzerte. Erste Bundesbahn-Sonderzüge. Bau der Betonstraße zum neueröffneten Ostbad „Weiße Düne“.
- 1951** Erste große Strandaufspülung. Verpflichtung des Göttinger Symphonie-Orchesters als Staatliches Kurorchester.
- 1952** Freigabe des Bades durch die britische Besatzungsmacht. Gästeübernachtungszahl springt auf 1,2 Mill. Wiederaufnahme des zivilen Flugverkehrs.
- 1953** Bus-Liniendienst zum Ostbad „Weiße Düne“. Umgestaltung des Nordbadestrandes durch Niederlegung der Marinemauer. „Frisia IV“ als erster Nachkriegsbau der Inselflotte wird in Dienst gestellt. Erste Kraftfahrzeugsperremaßnahmen im Stadtgebiet. Wiederaufnahme der Norderney - Holland - Wattfahrten, desgleichen des traditionellen Bäderschiffsdienstes Norderney - Helgoland. Gründung der Klimatherapeutischen Abteilung Norderney der Gesellschaft für Klimabehandlung, Hannover.
- 1954** Indienststellung des Norderneyer Helgolandschiffes „Atlantis“. 75 563 Insel-Kurgäste mit 1 462 546 Übernachtungen, steigende Kurgastzahlen vor allem im Frühjahr und im Herbst.
- 1955** Erster Einsatz des Elektro-„Strandexpres“ zwischen Kaiserstraße und Nordbadestrand. Beginn der Kurplatzumgestaltung. Errichtung einer neuen Kurplatz - Konzertmuschel, 17prozentige Steigerung der Norderney-Kurgastzahl.
- 1956** Einsatz von VW-Gliederzügen als „Dünenexpres“ zwischen Stadt und Ostbadestrand. Linienmäßiger Flugverkehr. Norderneys letzter Raddampfer („Frisia IX“) verschwindet, dafür Zunahme des Autofährverkehrs mit behelfsmäßig hergerichteten Frachtschiffen, Verbesserung der seit 1953 bestehenden provisorischen Autoverladebrücken auf Norderney und in Norddeich.
- 1957** Indienststellung des Passagierschiff-Neubaues „Frisia II“. Telefonische Norderney-Wettervorhersage auf Bundesebene. Erstmals 64 000 Kurgäste.
- 1958** Ausbau des Bäder-Flugdienstes. Errichtung dreier größerer Kraftfahrzeug-Abstellflächen am Stadtrand zur Intensivierung der Verkehrssperrebestimmungen. Gründung der Forschungsgemeinschaft

Vielen älteren Kurgästen sicherlich noch in guter Erinnerung: die Norderneyer „Lustfahrt“-Boote



# Die schwerste Sturmflut seit 100 Jahren!

Als Notausgabe und im Handbetrieb gedruckt mußte vor zehn Jahren bei der schweren Sturmflut die Insel-Tageszeitung herauskommen

für Meeresheilkunde mit wissenschaftlichem Zentrum im Norderneyer Kinderkrankenhaus „Seehospiz Kaiserin Friedrich“.

- 1959** Insgesamt 14 umfassende Maßnahmen des Staatsbades Norderney zur verbesserten Durchführung jahreszeitlich unabhängiger Nordseekuren werden abgeschlossen: neue Liegehalle am Weststrand, Umbau Hotel am Kurplatz, Inbetriebnahme neue Kraftzentrale, Sonnenterrasse Wellenbad. Neugestaltung Kaiserstraße, Schutzbauten am Nordstrand, neue Tennisplätze mit Clubhaus an der Georgshöhe, Schaffung eines neuen Mini-Golfplatzes, Ablösung der Pferdebusse durch Autobusse im Liniendienst Stadt - Hafen, Norderney wird Veranstaltungsort des 55. Deutschen Bädertages. Einführung des Container-Verkehrs für die Norderney-Versorgung.
- 1960** Indienststellung des Bäderschiffes „Frisia III“ (dritter Nachkriegsneubau für den Norderney-Dienst). Modernisierung des Norderneyer Bundesbahn-Dienstgebäudes. Umfassender Umbau des Postamtes Norderney. Abschluß der ersten Phase des Kaianlagen-Ausbaues am Norderneyer Hafen.
- 1961** Erste Planungen zur Schaffung eines neuen Norderney-Kurzentrums. Inbetriebnahme Nordstrand-Umkleidehallen. Neubau Golfplatz-Restaurant und Golf-Clubheim. MS „Seute Deern“ als neuestes Norderneyer Helgolandschiff nimmt seinen Dienst auf. Einweihung des Sanatoriums Norderney am Nordstrand. Verstärkung der Norderneyer Inselschutzwerke.
- 1962** Schwere Rückschlag durch Februar-(Jahrhundert-)Sturmflut in der Deutschen Bucht, zahlreiche Schäden der Klassen II (von 200 000 bis 1 Mill. DM) und III (über 1 Mill.) an Strandschutzwerken und strandnahen Kureinrichtungen. Unverzögerlicher Wiederaufbau in verbesserter und wesentlich erweiterter Form. Schaffung neuer Strandpromenade und Umgestaltung Kaiserstraßenvorgelände. Neue Weststrand-Schutzhalle. Bau der Deichstraße zur Verbindung Hafen - Ostbadestrand. Neues Wählamt für Bundespost. Bus-Bahnhof Jann-Berghaus-Straße als Ausgangspunkt der Leuchtturmlinie und Zwischenhalt der „Dünenexpresse“. Indienststellung der ersten Norderney-Autofähre, der „Frisia VIII“. Durchführung des 65. Deutschen Ärztetages auf Norderney.
- 1963** Errichtung einer Kurmittelabteilung im Wellenbad als Vorbereitung zur Niederlegung des alten Kurmittelhauses und Bau eines neuen Kurzentrums. Erstmals jährlich mehr als 3 000 Maschinen auf dem Inselflugplatz. 1,9 Mill. Übernachtungen. Baubeginn Kurmittelzentrum, erste Planungen für neuen Inselflugplatz beim Leuchtturm. Einweihung der neuen Kurgarten-Konzertmuschel. Besuchersteigerung um 14 Prozent. Erweiterung und General-Restaurierung des Kurtheaters. Start zum Rathaus-Neubau.
- 1964**

Eine Sturmflut, wie sie in diesem Ausmaß seit 100 Jahren an der Küste nicht mehr auftrat, verursachte von Nordfriesland bis nach Holland Schäden von bisher noch nicht zu überschendem Ausmaß. Besonders beeinträchtigt ist das Gebiet um Hamburg. Hier erreichte die Flutwelle heute nacht sogar den Rathausplatz. Wohnblocks um Harburg, Wilhelmsburg und Bergedorf mußten geräumt werden. Die Polizei hat Teile der Innenstadt von Hamburg gesperret. Im Rundfunk wurde davor gewarnt, Reisen nach Hamburg, sofern für sie keine besonderen Notwendigkeiten vorliegen zu vermeiden.

Norderney erlebte gestern zum ersten Male in seiner Geschichte einen Katastrophenalarm mit Sturmsignal. Das war um 20.50 Uhr. Die Stromversorgung war zu diesem Zeitpunkt bereits ausgefallen, da das Transformatorhaus beim Luftbahnhof unter Wasser stand. Das Wasser stand zu dieser Zeit bis fast zur Rathaus-Apothek im Norden und bis zum Insel-Kino im Westen. Auch den Kurplatz konnte man trockenem Fußes nicht mehr überschauen. Unzweifelhaft des Okaans gingen viele Helfer dazu über, die Menschen aus den besonders gefährdeten Wohnungen zu bergen und, wenn es sich

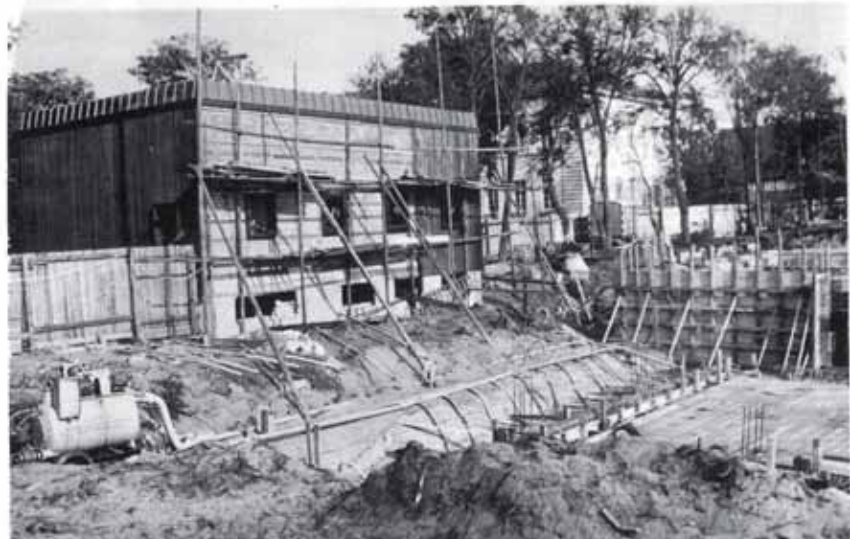
Die Reederei sah sich angesichts des heute früh schon wieder sehr zeitig einsetzenden Hochwassers gezwungen, den Schiffsverkehr einzustellen. In der letzten Nacht rüll sich die Frisia IV von ihrem Norddeicher Liegeplatz los und trieb gegen den Stranddam. Durch Schleppereinsatz will man das Schiff wieder verbolen. Wesentliche Beschädigungen traten an der „Frisia IV“ nicht auf.

Wie wir aus Hannover erfuhren, will man noch heute versuchen, zusätzliches Sandsack-Material nach Norderney zu transportieren, um die Schäden, besonders wahrscheinlich vor der Kaiserstraße, beheben zu können.

- 1965** Einführung von Schiffs-Spatverbindungen, Indienststellung des Kombi-Passagier-Kfz-Fährschiffes „Frisia V“. Letzter Reederei-Dampfer, die „Frisia I“, wird verschrottet. Restaurierung der 1951 durch einen Brand nur noch als Torso erhalten gebliebenen historischen Inselmühle. Einweihung der Allergie- und Hautklinik Norderney als erster Sonderstation für Klimatherapie in der Bundesrepublik. Richtfest am Kurmittelhaus. Abbruch der „Bremer Häuser“ und Errichtung der Hochhäuser „Nordseeblick“ an der

- Kaiserstraße. Neue Wandelbahn zwischen Januskopf und Café Cornelius. Erweiterter Kraftfahrzeug-Sperrbezirk mit generellem Nachtfahrverbot.
- 1966** Schaffung eines Hochstrandes oberhalb des Nordbadestrandes. Neues Verkehrsamt am Ortseingang Bülow-Allee. Baubeginn am Hafen-Empfangsgebäude. Norderney erhält als erste Nordseeinsel Erdgasversorgung durch Spezial-Watt-Pipeline. Die Insel verfügt über das sechsstärkste Bettenangebot in der Bundesrepublik.

1961: Kurdirektor Sibbersen erläutert Niedersachsens Sozialminister Partzsch den geplanten Ausbau der Norderneyer Kurmitteleinrichtungen, darunter: das große Werk beginnt mit dem Kurmittelhaus-Neubau



**1967** Verbesserung der Winterbelegung um 100 Prozent. Insel-Touristikschiff MS „Flipper“ und zweites Reederei-Schnellschiff „Donald Duck“ werden in Dienst gestellt. Inbetriebnahme des Kurmittelhauses und des Hafen-Empfangsgebäudes. Norderney wird Austragungsort der 18. Deutschen Jugendmeisterschaften der Piraten-Jollen.

**1968** Kurhaus-Verbinderbau wird vollendet. Abschluß des ersten Zehn-Jahres-Planes zum Ausbau des Staatsbades Norderney und seiner Einrichtungen (rund 50 größere und kleinere Maßnahmen), aus diesem Anlaß festliche Eröffnung des Gesamtkomplexes durch den Ministerpräsidenten. Poststraße vom Kurplatz bis zur Jann-Berg-haus-Straße wird Fußgängerzone. Indienstellung des Kombischiffes „Frisia VI“.

**1969** Beginn der Neugestaltung und der Erweiterung des Kurhotels Norderney. Abriß des alten „Kaiserhof“ und Neuschaffung eines weiteren modernen Baukörpers mit Hotel-Etagen an der Kaiserstraße. Umbau und Verlängerung des bisherigen Autotransporters „Frisia VIII“ zu einem Kombi-Passagier-Kfz-Beförderungsschiff. Beginn erster Maßnahmen im Rahmen des zweiten Zehn-Jahres-Planes für den Staatsbad-Ausbau: neue Strandkorbhalle am Ostbadestrand „Weiße Düne“, Betriebshof des Staatsbades am Inselwasserturm, mehrmonatige Grundüberholung des Meerwasser-Wellenschwimmbades mit vielen Verbesserungen und Erweiterungen, erste Planungsunterlagen für ein beheizbares Meerwasser-Freischwimmbaden beim Weststrand. Über 71 000 kurtaxpflichtige Gäste. Bundespräsident Lübke tauft das neue Norderneyer Boot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auf den Namen „Otto Schülke“. Gründung der Frisia-Luftverkehr GmbH für den Inselflugdienst.

**1970** Neues Inselflaggschiff „Frisia I“, Indienstellung des Helgoland-schiffes „Fair Lady“, Inselkirche in neuem Innengewand. Einweihung des Inselflugplatzes am Leuchtturm. Beginn der Arbeiten zur Anlage eines Dünenweg-Wander-netzes. Fast 74 000 kurtaxpflichtige Gäste (ohne Patienten in Sanatorien und Kinder in Heimen). Neuer Bundesbahnhof Norddeich Mole. Inbetriebnahme der Biomaris-Trinkkurhalle im Georgsgarten.

**1971** Eröffnung des umgebauten und erweiterten Kurhotels Norderney. Das erste vollbiologische Klärwerk an der Nordseeküste wird auf Norderney fertiggestellt. Beginn des Neubaus am alten „Reichsadler“-Komplex. Einweihung des neuen Schulzentrums an der Mühle. Elektronische Platzbuchungsanlage auch für Norderney-Reisende der Bundesbahn im erneuerten Bahnhof Norddeich. Festakt mit dem Ministerpräsidenten zum 100jährigen Jubiläum der AG Reederei Norden-Frisia. Erstmals stark verbil-

ligte Pauschalkuren für Herbst, Winter und Frühjahr. Vorherige Kurkarten- und Strandkorbbestellungsmöglichkeit. Betriebsaufnahme im neuen Hubbrückenfährtbett vor dem Inselhafen. Kinderkrankenhaus „Seehospiz Kaiserin Friedrich“ erhält neuen Stationstrakt. Schwimmanleger im Seglerhafen mit 100 zusätzlichen Bootsplätzen. Inbetriebnahme des Gegenfährtbettes für den Norderney-Übersetz-

dienst in Norddeich, ein neues Insel-Schnellschiff nimmt seinen Dienst auf, „Frisia V“ als verbessertes Schwesterschiff der „Frisia I“ umgebaut und wieder zwischen Norddeich und Norderney eingesetzt. Der gesamte Stadtbereich wird Kurzparkzone. Arbeitsbeginn im ersten Schönheits- und Fitness-Center an der Nordsee. Geplant: Baubeginn am beheizbaren Meerwasser-Freischwimmbaden



Von oben nach unten: die neue Norderneyer See-front nach der 1962er Sturmflut; Niedersachsens Ministerpräsident Alfred Kubel eröffnet 1968 das neue Norderneyer Kurmittelzentrum; das Kurhotel Norderney nach völliger Renovierung und Anbau

# Appartementhaus REICHSADLER



**Neubau 1972**  
Luisenstraße 12  
In unmittelbarer  
Nähe des  
Kurmittelzentrums  
sowie  
Strand und Meer  
  
**Mit  
hauseigenem  
Schwimmbad 25 °**  
(2 Warm-  
badetage 28 °)



**FERIEN-  
WOHNUNGEN**  
für 2-6 Personen  
mit allem  
Komfort, wie  
Duschbad, Toilette,  
Loggia, Telefon  
(Selbstwahl),  
Fernsehgerät  
auf Wunsch usw.  
  
Einige  
Appartements  
mit Seeblick

Sommerpreise vom 15. Juni bis 15. September. **Nachlaß von 20 Prozent** für die Zeit vom 1. Mai bis 14. Juni und vom 16. September bis 30. Oktober. **50 Prozent Preisermäßigung** für die übrige Jahreszeit.

Informieren Sie sich unverbindlich über unser Ferienwohnungsangebot. Wir erwarten gern Ihre Anfrage.

**Hausverwaltung: J. Padberg** - 44 Münster, Waldeyerstraße 78 - Telefon (0251) 81 512

**SICH ERHOLEN, mal so richtig ausspannen, DEN ALLTAG VERGESSEN . . .  
und für alle, die HEILUNG DURCH KLIMA UND MEER suchen . . .**



## PENSION HAUS SYLVIA

Damenpfad 17

Modern eingerichtete Zimmer mit Dusche und Blick auf die See  
Gemütliche Aufenthaltsräume — Voll- und Halbpension

Unsere Häuser sind **ganzjährig** auf das Erleben gesunder und sorgenfreier Ferientage mit allen Annehmlichkeiten friesischer Gastlichkeit eingestellt. Nutzen Sie auch die Vorzüge des Inselklimas im Frühjahr, Herbst und Winter! Wir bieten Ihnen für diese Zeit finanzielle Vorteile und geben **auf alle Preise einen Nachlaß von 20 Prozent!** Informieren Sie sich bitte durch Anforderung unseres Preisangebotes mit Hausprospekt.

**BERNHARD und ERIKA TJADEN** - Ruf (04932) 428 und 3205



## HOTEL-PENSION SYLVIA

Knyphausenstraße 3

Neubau 1969 — Modern und komfortabel — Zimmer mit Dusche und WC sowie Balkon — Halbpension (warmes Abendessen)

GRÜNDLICHE AUSBILDUNG für

# Segel- und Motorboot-Führerscheine sowie das Sportsee- und Sporthochseeschiffer-Zeugnis

erhalten Sie von Anfang Mai bis Oktober 1972  
auf NORDERNEY in der

## Sportseeschifferschule Kapitän (A6) Heinrich Bartz

Erfahrene Fachkräfte führen Sie zum Erfolg. Fordern Sie bitte schon jetzt das gesamte Sommerprogramm an.

2982 Norderney: Hans Visser, Strandstraße 1, Tel. (04932) 3211 — Heinrich Bartz, Am Fischerhafen 4, Tel. (04932) 703  
4600 Dortmund: Kronenburgallee 6, Tel. (0231) 52 79 58

Die praktische Ausbildung erfolgt auf eigener Schulyacht (11-m-Sloop) und kleineren Kielyachten

### Strandvilla Therese

FAMILIE F. VOLLBRECHT

Kaiserstraße 4 - Telefon (04932) 2239



Ruhige Lage  
an der Seepromenade Norderneys  
mit der Strandkorbliegewiese  
direkt am Meer.

Moderne Seeterrasse  
(erbaut 1970)

Gepflegte Atmosphäre

Haus garni

Abendessen auf Wunsch

Besonders preisgünstige  
Frühjahrs- und Herbstkuren

Zentralheizung

### HOTEL-PENSION KAMA

2982 Norderney, Luisenstraße 21

Postfach 501 - Telefon (04932) 2231

Besitzerin: MARIA SCHWINDLING

Das HAUS KAMA gehört mit zu den renommiertesten Norderneyer Hotel-Pensionen. Es ist ruhig gelegen und nur zwei Minuten vom Meer, der Strandpromenade und der Strandkorbliegewiese entfernt. Auch die anderen Kuranlagen sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Alljährliche Betriebsruhe vom 1. 12. bis 28. 2.

### HOTEL GARNI

#### Bierstube

#### „bei Helmut“

Inh.: Helmut Itzen

Schmiedestraße 16 - Tel. (04932) 689

GANZJÄHRIG GEÖFFNET

1897

1972

### JOHANN FISCHER Spedition und Möbeltransport

Seit 75 Jahren der zuverlässige Partner im Inselverkehr

**Gepäckbeförderung** vom Bahnhof in Ihre Pension bzw. umgekehrt

**Abfertigung** Ihres rückreisenden Gepäcks (Fahrkarte dann umgehend zurück)

Rufen Sie rechtzeitig **601** an oder wenden Sie sich direkt an unser Büro im Bahnhof

Noch bequemer — noch schneller der

#### Haus - Haus - Gepäckverkehr!

Bei rechtzeitiger Aufgabe Ihres Gepäcks am Heimatbahnhof finden Sie nach Reiseankunft Ihre Koffer bereits in Ihrem Inselquartier vor.

### HAUS KRIEGSMANN

Friedrichstraße 7 - Telefon 04932 / 2315

Modern und behaglich · Ganzjährig geöffnet  
Frühjahr, Herbst und Winter 20% Ermäßigung  
Gemütlicher Aufenthaltsraum · Zentralheizung

Bäder und Duschen im Hause · Pauschalkuren  
Von Oktober bis April Voll- und Teilpension  
möglich Hausprospekt bitte anfordern

### EINST, JETZT UND IN ZUKUNFT

150jährige Familientradition  
im Dienste des Inselgastes

### HAUS ELFRIEDE

Hinrich und Berta Stolle

Luisenstraße 15 - Tel. (04932) 2636



## Balkan-Grill

Friedrichstraße 37 · Telefon 2716

... das größte Balkan-Restaurant-Unternehmen Deutschlands

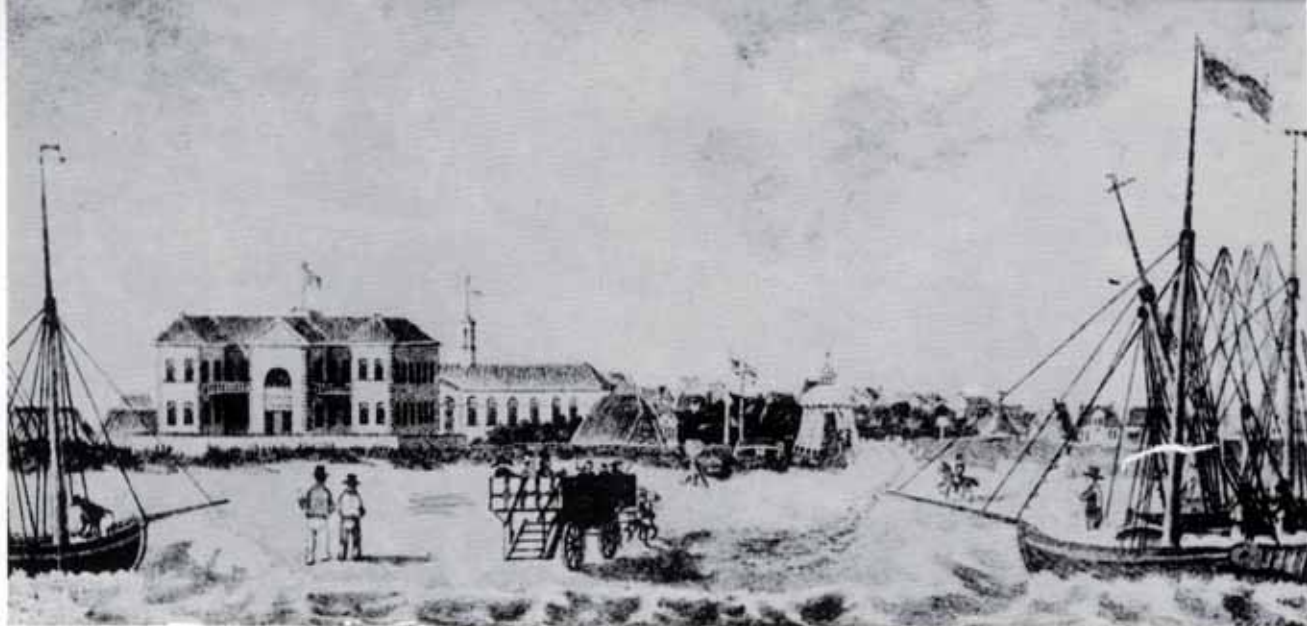
Bremen - Norderney - Bielefeld

Wir bieten Ihnen Original-Speisen und -Getränke aus Jugoslawien  
und der ungarischen Puszta

bei flackerndem Kerzenschein und angenehmer Atmosphäre.

Ein unvergeßliches Erlebnis Ihres Ferienaufenthaltes ist ein Besuch  
unseres Hauses mit diesem nicht alltäglichen gastronomischen Milieu.

Bittär schäßen!



## Einst genügten noch „acht gute Groschen“

So entwickelte sich  
der Insel-Verkehr

Ungewöhnlich bescheiden nahmen sich die Verkehrsverhältnisse des ostfriesischen Binnenlandes zur Zeit der Gründung des Nordseebades Norderney aus, und so sollte es lange Zeit auch bleiben. Erst im Jahre 1834 begann man im Küstenland südlich von Norderney mit dem Bau echter Straßen. Das erste Dampfboot tauchte in ostfriesischen Gefilden weitere 20 Jahre später auf. Um so intensiver entfaltete sich der Unternehmensgeist die Dinge zum mindesten von Norderney aus einigermaßen erträglich zu gestalten. Schon 1814, also wenige Monate nach Beendigung der niederländisch-französischen Besatzungszeit, unterrichtete die Norderneyer Badeverwaltung ein hochwohlhällisches Kurpublikum daran, das eine regelmäßige Fährverbindung zur Insel bestehe. Sie ging, wörtlich zitiert, „mit der vollen Flut eine Stunde Fußweg hinter der Stadt Norden“ ab, also schon mit dem heutigen Norddeich als Ausgangspunkt.

Im Mai 1815, also noch vor der endgültigen Niederwerfung Napoleons, berichtet das „Politische Journal für die Provinz Ostfriesland“ wie folgt: „Diese durch den Druck der Zeiten acht Jahre lang ins Stocken geratene Anstalt (genannt ist natürlich die Seebadeanstalt Norderney — Anm. der Red.) ist 1814 wieder in Betrieb gewesen und von manchen Badegästen und Reisenden mit Nutzen und Vergnügen besucht worden. Am Norddeich finden die Reisenden während dieser Badezeit täglich bequeme Fährschiffe bereitliegen, welche mit voller Flut absegeln und für die Überfahrt eine Kleinigkeit, nämlich acht gute Groschen, bezahlt nehmen, wofür jede Person auch noch ein Felleisen oder einen kleinen Koffer mitnehmen kann.“ Ein Jahr später hatte die Polizeikommission des Seebades Norderney vier Schiffe für den Fährdienst gechartert. Um sie von anderen Schiffen zu unterscheiden, mußte die Besatzung jeweils eine halbe Stunde vor der Abfahrt die Großbritannien-Hannoversche Flagge am Hauptmast hissen. Die Abfahrten selbst wurden, genau wie heute noch, durch Signale der Schiffsglocke bekanntgegeben. Den Fährschiffen war für ihre Dienstleistungen ein besonderes Privilegium zuerkannt worden. Nichtkonzessionierten Bootbesitzern hatte man das Übersetzen von Passagieren und Gepäck ausdrücklich untersagt. Wer dennoch eine Schwarzfahrt

— damals „Contraventionsreise“ geheißen — unternahm, hatte 20 Reichsthaler Strafe zu zahlen, eine für damalige Verhältnisse recht empfindliche Summe. Übrigens konnte man damals auch schon Fahrpreisermäßigungen. Sie bezogen sich auf Kinder unter 12 Jahren, Domestiken, Musikanten und Fruchtverkäufer. Für sie waren jeweils vier „gute“ Groschen zu entrichten.

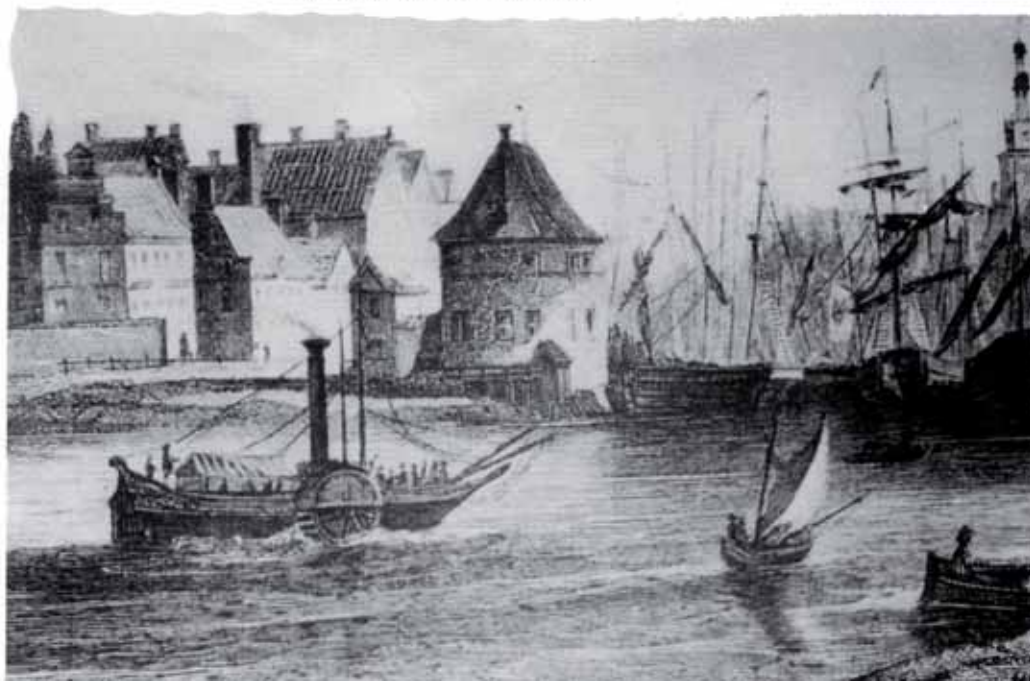
Zu diesen Beträgen gelangte man aber nicht völlig zur Insel. Vielmehr übernahmen auf der Reede Pferdegespanne der Insulaner die ankommenden Gäste und ihr Gepäck zwecks Weitertransport durch das Wasser zum Urlaubsquartier. Daher waren weitere zwei „gute“ Groschen zu erlegen. Für Leute, denen dieses Verfahren etwas zu unsicher und zeitraubend war, gab es damals bereits eine Pferdewattpost, die zur Ebbezeit von Hilgenriedersiel aus verkehrte. Aber auch diese Freude dürfte sich nicht ganz ungetrübt dargestellt haben. Aus Sicherheitsgründen verlangte nämlich die hohe Obrigkeit die Mitnahme des Festlandsvogtes. Bis man „auf festem Inselboden“ war, hatte man ihm für seine Bemühungen 12 „gute“ Groschen zu zahlen. Wurde darüber noch eine Begleitung bis in den Ort hinein verlangt, betrug das wöttliche Honorar gar einen Reichsthaler.

Etwas geregelter gestalteten sich die Verhältnisse erst gegen Mitte der 40er Jahre, als die Königliche Postdirektion Aurich sich zur Einrichtung einer im Sommer täglich verkehrenden Fahrpost für Briefe, Päckchen und Personen entschloß. Auch bestanden schon Anschlußmöglichkeiten an weiter ins Binnenland gehende Verbindungen. Auf Norderney erhielt das „Post-Expeditions-Local“ eine besondere Passagierstube. Außerdem verteilte die Hannoversche Post auf Norderney zur Unterhaltung und Information des Kurgastpublikums einen ausführlichen „Postbericht“. Es kam zur Einrichtung erster Schiffsliendienstleistungen mit etwas größerem Komfort, eben im Zeichen der steigenden Wattpost-Konkurrenz. Ungewöhnlich elegant war für jene Zeiten der Raddampfer „Kronprinzessin Marie“ eingerichtet. Er legte unter der Flagge der Ems-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Concordia“ die Strecke von der Ems nach Norderney in der „atemberaubenden“ Zeit von sechs Stunden zurück.

★

Ein Jahrzehnt später konnte man die Eisenbahnlinie Papenburg - Leer - Emden in Betrieb nehmen. Damit hatte Ostfriesland endlich den Anschluß an das Netz der Königlich-Hannoverschen Eisenbahn-

Schiffsankunft um 1845 (oben), und so kehrte man per Dampfschiff in der „Städte grauer Mauern“ zurück, in diesem Falle nach Emden







wieder gab es Klagen von Gästen über die schlechte Federung dieser Gefährte, und für den Norderney-Besucher dürfte es wenig leidmindernd gewesen sein, wenn das damalige Norder Stadtoberhaupt, für diese Dinge verantwortlich, wie folgt erklärte: „Mir scheint, daß die beanstandeten Mängel nicht auf die Beschaffenheit der Wagen zurückzuführen sind, sondern auf das schlechte Straßenpflaster in der Stadt Norden“. Aber auch manches andere muß vor dem Auftauchen der Eisenbahn im Argen gelegen haben, wenn man mit dieser Polizeiverordnung konfrontiert wird: „Es ist dafür Sorge zu tragen, daß das Mitfahren der Kinder auf den Trittbrettern der Linienwagen unterbunden wird und daß die Badegäste von der Jugend nicht belästigt werden!“

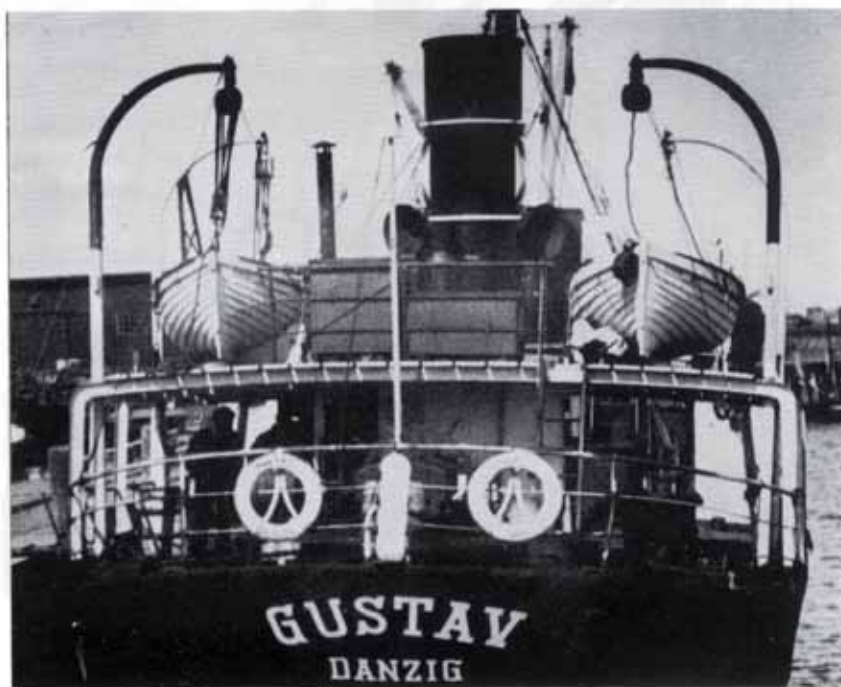
Die Entwicklung nahm dann einen recht rasanten Fortschritt. Es verkehrten bald, allerdings nur während der Badezeit, durchgehende Schnellzüge aus der Richtung Berlin - Bremen mit Anschlüssen von Wien, Breslau, Dresden, Leipzig, Halle, Magdeburg und Braunschweig. Gleiches galt für die Richtung Frankfurt (Main), Köln und Münster, wenn zu damaligen Zeiten auch die Bedeutung der Ost-West-Verbindung die der Nord-Süd-Richtung weit überwog. In etwa der Anteil der Norderney-Besucher, den heute Nordrhein-Westfalen stellt, kam noch bis zum zweiten Weltkrieg aus den Provinzen, die jenseits der Elbe, Oder und Weichsel lagen.

Auch noch nach der Jahrhundertwende erscheinen in den offiziellen Reisepublikationen Pferdewagenverbindungen über das Watt nach Norderney. Viersitzige Wagen, mit zwei Pferden bespannt, kosteten pro Überfahrt 25 Mark, bei drei Pferden stiegen die Kosten auf 30 Mark. Immerhin wird wie folgt gewarnt: „Die Fahrt durch das Watt ist eigenartig und interessant, erfordert aber längere Zeit und ist abhängig von Ebbe und Flut und der Windrichtung. Empfehlenswert ist daher immerhin die Überfahrt mittelst Dampfer.“

Diese Dampferüberfahrten bezogen sich dabei nicht nur auf die Norddeich-Norderney-Route. Es gab Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit direkter Gepäckbeförderung zur Berechtigung der Benutzung aller nach Norderney führenden Dampferlinien. Damit waren auch die Dienste gemeint, die über Bremerhaven, Cuxhaven und Hamburg liefen. Für die Fahrten zwischen Bremerhaven (Start an der damaligen Lloydhalle) direkt oder über Helgoland, wurden durch Salon-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd ausgeführt. Von den St.-Pauli-Landungsbrücken legte allmorgendlich ein Doppelschraubendampfer der Nordsee-Linie, Hamburg, ab, die 1905 in Hamburg-Amerika-Linie-Seebäderdienst umfirmierte. Nachmittags waren diese Hamburg-Schiffe vor Norderney.

Heute steht fest, daß diese zusätzlichen Schiffsdienste nie besonders rentabel arbeiteten und überwiegend eine gewisse Prestige-Bedeutung hatten. Sie lebten zwar nach den Kriegen, auch nach 1945, wieder auf, gehören aber jetzt mit Sicherheit der Vergangenheit an. Eine Ausnahme macht allerdings der traditionsreiche Touristik-Dienst von Norderney aus zum „Roten Eiland“. Das Hauptgewicht des Norderneyer An- und Abreisestroms verlagerte sich fast hundertprozentig auf den Fährhafen Norddeich.

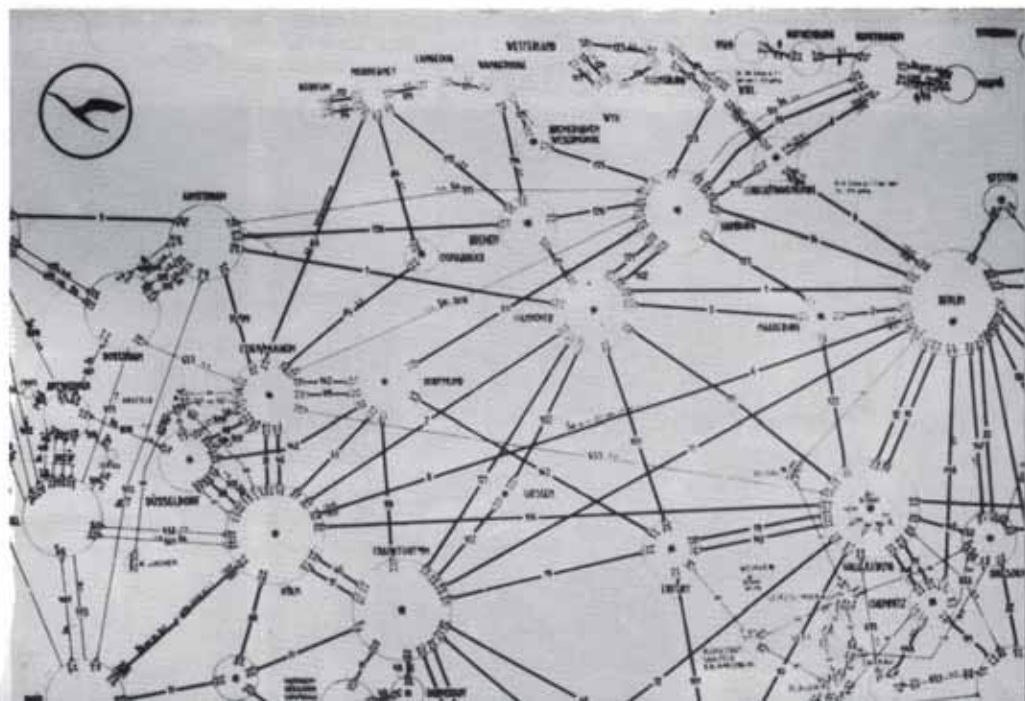
Erstmals 1926 machte sich als neuer insularer Verkehrsträger das Flugzeug bemerkbar, wobei sich Norderney Chancen ausrechnete, die den Tatsachen weit vorausleiten, ja — trotz aller Seebäder-



Charakteristisches aus alten Zeiten; oben die „Najade“ vor Norderney, ein typisches Helgolandschiff der Zeit vor dem ersten Weltkrieg; darunter: Spezial-Eisschiffe zur Deckung des Saison-Kühlbedarfs, wie dieser Dampfer „Gustav“ aus Danzig, kamen viele Jahre nach Norderney. Sie brachten „Kerniges Gletschereis“ meist skandinavischer Herkunft. Die Transporte endeten erst in den Jahren 1932/33; ganz unten: und so hatte sich der Luftverkehr unter Einschluß Norderneys um 1930 entwickelt

Flugdienstzuwachsrate der letzten Jahre sicherlich kaum überhaupt je eintreten werden. Aber damals konnte kein Mensch ahnen, daß dermaleinst der Weltflugverkehr mit solchen Giganten in Erscheinung

treten werde, die ein Starten und Landen nur von wenigen Schwerpunkt-Flughäfen aus ermöglichen. Der heutige Seebäder-Flugdienst mit seinen Kurz- und Mittelstrecken-Maschinen hat nichts gemeinsam





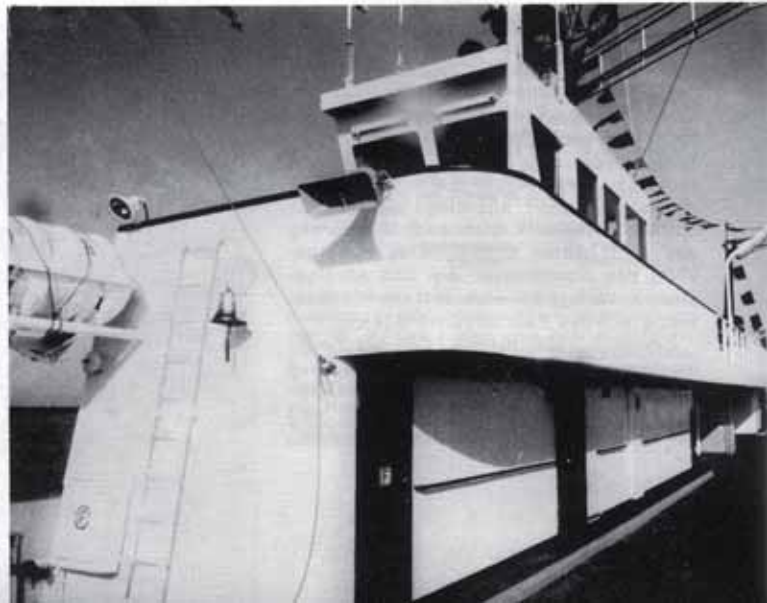
Inselverkehr modern: der neue Norderney-Fähranleger wurde 1971 in Betrieb genommen; darunter: Stapellauf des Personen-Schnellschiffes „Frisia X“; ganz unten: 1972 wurde auch die wesentlich vergrößerte „Frisia V“ in Betrieb genommen

mit jenen utopischen Auslassungen, die sich in einem Norderney-Aufsatz des Jahres 1925 finden. „Als die Eisenbahnen aufkamen, folgten sie zuerst den alten großen Verkehrswegen. Als sie sich davon freimachten, waren sie immer noch gebunden an das Festland und an die politischen Grenzen. Ebenso folgten die

Luftverkehrslinien in erster Zeit den großen Eisenbahnlinien. Mit Ausdehnung der Strecken trat dann die Luftlinie in ihr Recht, die über Gebirge, politische Grenzen und jetzt auch über das Meer hinweg den kürzesten Weg bietet. Bei der heutigen Linienführung Kopenhagen - Hamburg - Amsterdam - London meidet noch

das Handelsflugzeug für längere Strecken die See. Aber das nächste Stadium kündigt sich bereits an. Zur Vorbereitung eines ständigen Flugdienstes über die Nordsee wurde die 600 Meilen lange Strecke Gothenburg - Southampton von einem Metallflugzeug der Dornier-Wal-Type deutscher Konstruktion mit einer Zwischenlandung auf Norderney zurückgelegt. Damit tritt das zweite Stadium der Entwicklung in sein Recht. Die Nordsee wird zum Mittelpunkt für jede Verbindung, die von Skandinavien, Jütland nach London - Amsterdam - Paris strebt. Der gegebene Stützpunkt dieses Verkehrs ist Norderney. Norderney besitzt einen idealen Land- und Wasserflugplatz, liegt nicht nur auf der ungefähren Mitte der Strecke, sondern auch in so unmittelbarer Nähe des Festlandes für Begriffe des Flugverkehrs, daß hier beim Festlandsreisenden der vorbestimmte Platz für den Flugzeugwechsel vom Wasser- zum Landflugzeug ist. Ist es verfrüht, die Frage aufzuwerfen, ob die Überseeflugzeuge von morgen ihren Hafen noch auf den Binnengewässern Hamburgs oder Bremens finden werden, oder einen idealen Hafen im Schutz einer Insel aufsuchen wollen, der ihnen direkte Fortsetzung ihres Fluges und Flugzeugwechsel der Festlandspassagiere gestattet? Norderney, heute bereits das führende Nordseebad, wird dadurch nur noch mehr an internationalem Verkehr gewinnen.“

Soll man es bedauern, daß diese Vision keine Wirklichkeit wurde? Wahrscheinlich nicht, denn „Luftkreuz der Nordsee“ und Heilbad zu sein, dürfte sich bestimmt ausschließen. Halten wir es lieber mit der Schilderung, die Norderneys Badearzt Dr. Carl Mühry aus dem Jahre 1836 gibt, und zwar im Bewußtsein jener Unterscheidung, daß damals einiges an „Dichtung“ mitspielte, wir es aber heute mit „Wahrheit“ zu tun haben: „Die vortrefflich ausgerüsteten und eleganten Dampfschiffe bieten eine herrliche Gelegenheit, in der angenehmsten Gesellschaft und auf die bequemste Weise direkt die Reise nach Norderney zurückzulegen. Die elegant dekorierte Kajüte und das obere Deck bieten einen so angenehmen Aufenthalt, der mehr den Eindruck eines schwimmenden, glänzend besuchten Kaffeehauses gewährt, als den eines auf der Seereise befindlichen Schiffes.“ Allerdings muß man heute der Realität dieses Schlußsatzes entbehren: „Vor Norderney wird man durch Schaluppen vom Dampfschiff abgeholt und aus diesen in bereitstehenden Wagen in das Dorf gebracht, an dessen Eingang die Badegesellschaft und das Musikkorps die neuen Ankömmlinge freudig begrüßt!“



## Seit Gründung des Bades: An- und Abreisen, Ausflüge, Sonderfahrten mit Pferdekraft

HEUTE finden Sie unsere blauen Inselbusse bei jeder Schiffsankunft am Hafen zur Weiterfahrt in die Stadt, und wir bringen Sie pünktlich und bequem von vielen Haltestellen des Ortes und seiner Randgebiete aus bei der Abreise auch wieder an Bord. Unsere Fahrpläne (siehe Tagespresse und Aushänge) sind hierauf abgestellt. Wir würden uns freuen, Sie auch auf der Leuchtturm-Linie, bei abendlichen Sonderfahrten zum Leuchtturm oder bei anderen Inselrundreisen begrüßen zu können. Bitte bedienen Sie sich auch unseres **Funktaxi-Service**, erreichbar über unsere Zentrale, Poststraße, unter Ruf 514.

## Norderneyer Bus- und Kraftdroschken GmbH & Co. KG.

### Haus Delang

Seit 1972 für viele Jahre in neuer Hand

**RENOVIERT — NEU EINGERICHTET**

Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer - Etagen-Duschen  
Behagliche Terrasse

Friedrichstraße 11, gegenüber dem Rathaus - Postfach 512  
Telefon (04932) 3535

**GANZJÄHRIG GEÖFFNET**

Wir bieten garni oder Pension zu angemessenen niedrigsten Preisen

Familie **JONNY STRAATMANN**



### „Zur Mühle“

**Ostfriesische  
Teestube**

Telefon 3360

Inh. **Hanna Schultz**

Ein reizvolles Besuchsziel  
besonderer Art bietet

**DIE TEESTUBE**

in der einzigen  
**OSTFRIESISCHEN INSELMÖHLE**

### Haus Tyarks

Die kinderfreundliche Privatpension - garni

Heinrichstraße 10 - Telefon (04932) 2118 - Postfach 169

**Ganzjährig geöffnet**

Clubraum - Frühstücks- und Fernsehzimmer - Spielraum für Kinder  
Etagenduschen - Zentralheizung

Für Kleinkinder Kochgelegenheit im Hause

Preisvergünstigungen im Frühjahr, Herbst und Winter

Für Kinder je nach Alter bis zu 50 Prozent Ermäßigung

... wenn Sie schon auf Norderney sind!  
Ihr Spezialhaus für Wildleder und Pelze.

Nützen Sie die Chance!

### Leder-Großauswahl Pelze (Sommerpreise)

Bestellungen zu jedem Termin

Günstige Sonderposten - **Lammfellmäntel** (Troikas)

**Fr. Egerer** Strandstraße 8 - Telefon (04932) 2259  
Filialbetriebe in Bad Kissingen,  
Braunlage, Borkum, Juist, Wangerooze

Suchen Sie  
auf Norderney einen guten,  
abwechslungsreichen  
und bürgerlichen

### Mittag- und Abendtisch?

Dann sind Sie richtig im

**HAUS RHEINGOLD**  
Ecke Langestraße und Herrenpfad  
Telefon 04932 / 3284

**Christine und Helmut Fastenau**

### Das beliebte Ausflugsziel zu jeder Jahreszeit Restaurant und Café „Am Flugplatz“

im neuen Empfangsgebäude des Norderneyer Flugplatzes - Ruf (04932) 3128

**CLARISSA und WOLFGANG STEINLANDT**

Modern und behaglich - Gepflegte Speisen und Getränke in großer Auswahl

**Kuchen aus eigener Herstellung**



# HUMMEL REISE

Als Feriengast sind Sie auf der Insel in guten Händen  
bei der  
**HUMMEL REISE und HUMMEL-Reiseleitung Norderney**

Unser Büro befindet sich Ecke Jann-Berghaus-/Winterstraße - Tel. (04932) 582



## PENSION HAUS NORDLAND

Bekannt durch  
hervorragende Küche  
Bismarckstraße 12  
Telefon (04932) 605  
Inh.: Frau L. Schimpf

Zimmer teilweise  
mit Dusche und WC

Zentralheizung  
Bäder und Duschen  
im Hause

Voll- und Halbpension

## LOTTO TOTO

GANZJÄHRIG  
Winterstraße 14

Mai bis September  
auch Friedrichstraße 17

Annahmeschluß:  
DONNERSTAG

## HAUS WESTEND

Familie Franz Bruns  
Friedrichstraße 40 - Postfach 123  
Ruf (04932) 425

Gepflegtes Haus - Vorzügliche Küche  
Zimmer mit Seeaussicht  
Gemütlicher Aufenthaltsraum  
Fernsehraum  
Neubau-Zimmer mit WC u. Duschbad

Komfortabel  
eingeriichtete Ferienwohnungen

Preisgünstige  
Frühjahrs- und Herbstkuren

Auf Norderney essen und trinken Sie  
gut und nicht teuer  
in der



**Nordseestube**  
bei K.-A. HEUER

Langestraße 16 Ecke Herrenpfad Telefon 04932 - 2979



## HAUS GERDES

Bes.:  
Hermann und Monika Bensing  
Friedrichstraße 10  
Telefon (04932) 3118

Nach Umbau und völliger Neu-  
gestaltung im Jahre 1970 das  
gepflegte Fremdenheim garni  
für einen erholsamen  
Inselaufenthalt

Ganzjährig geöffnet

Ein- bis Vierbett-Zimmer, z. T. mit Dusche und WC - Balkonzimmer  
Fernseh- und Aufenthaltsraum - Duschen im Hause - Zentralheizung  
Ferienwohnung für 4 bis 8 Personen  
Abendessen nach Karte  
Nützen Sie die Preisvorteile einer Frühjahrs-, Herbst- oder Winterkur

## HAUS KLEEN

Sophie Flottrong  
Bismarckstraße 14 - Tel. (04932) 2479

Modern und behaglich  
Nähe Nordstrand und Seepromenade

Ganzjährig geöffnet

Von Oktober bis Mai  
Halb- und Vollpension möglich

Neuzeitlich eingerichtete  
Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer,  
z. T. mit Dusche oder Bad

## STRAND-HOTEL BELVEDERE direkt am Meer und STRAND-HOTEL MIRAMAR direkt am Meer

Besitzerin: Ingeborg Hüttner

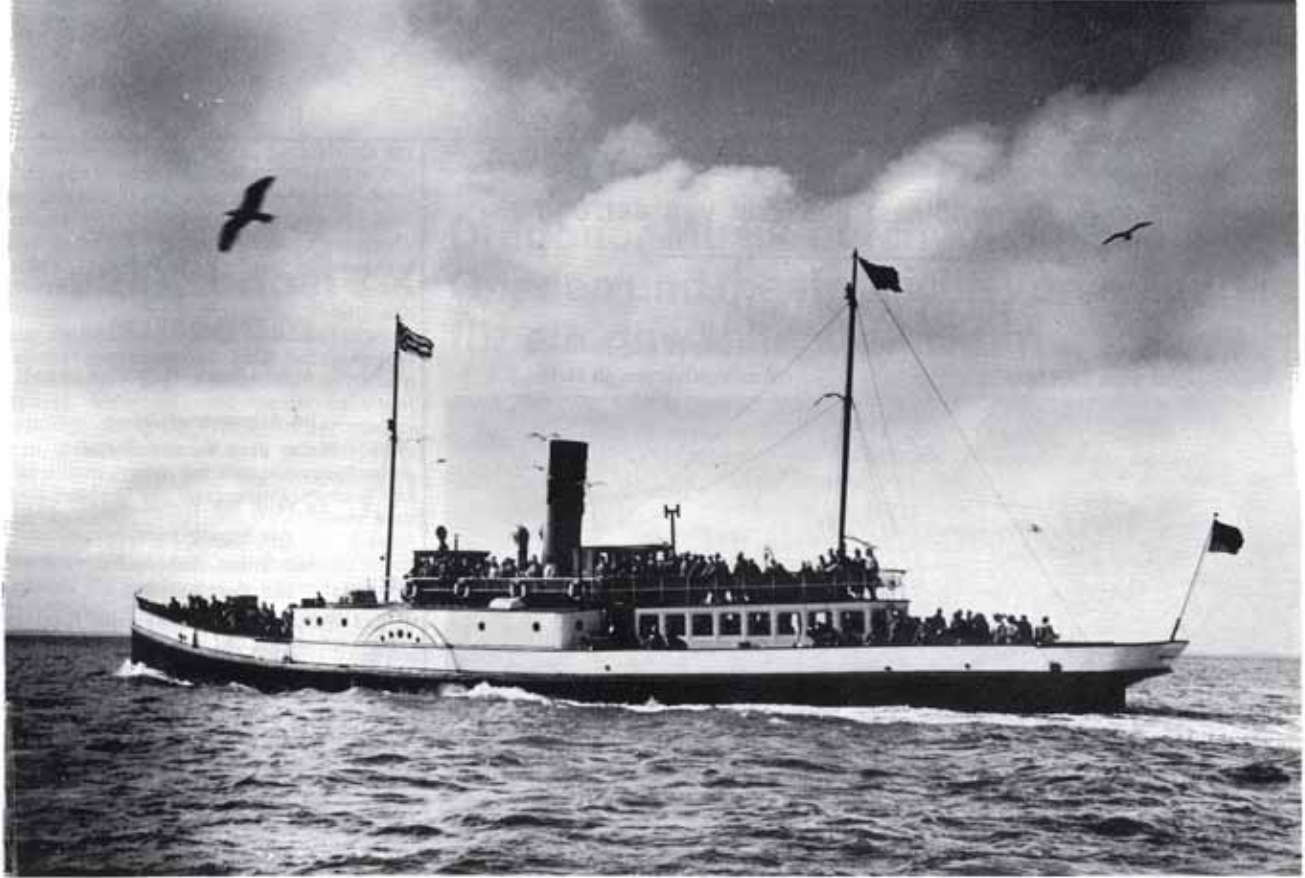
Besitzer: Geschw. Wikmar Wiemars und Ingeborg Hüttner

Strandpromenade/Strandstraße - Ruf 606

Kaiserstraße 5 - Ruf 526

HAUS GARNI der Sonderklasse  
an einzigartiger und zentraler Lage inmitten 3000 qm  
eigener Dünenwiese mit eigenen Strandkörben  
Große Sonnen-Badewiese nur 50 m vom Meer entfernt  
Eigener großer Parkplatz

RENOMMIERTES HAUS GARNI I. RANGES  
mit dem Komfort eleganter und zeitloser Modernität  
an den neuen großen Meerespromenaden  
und den Strandkorb-Liegewiesen  
und den Strandkorb-Liegewiesen - Ganzjährig geöffnet  
Eigener Parkplatz (3 Minuten vom Hause)

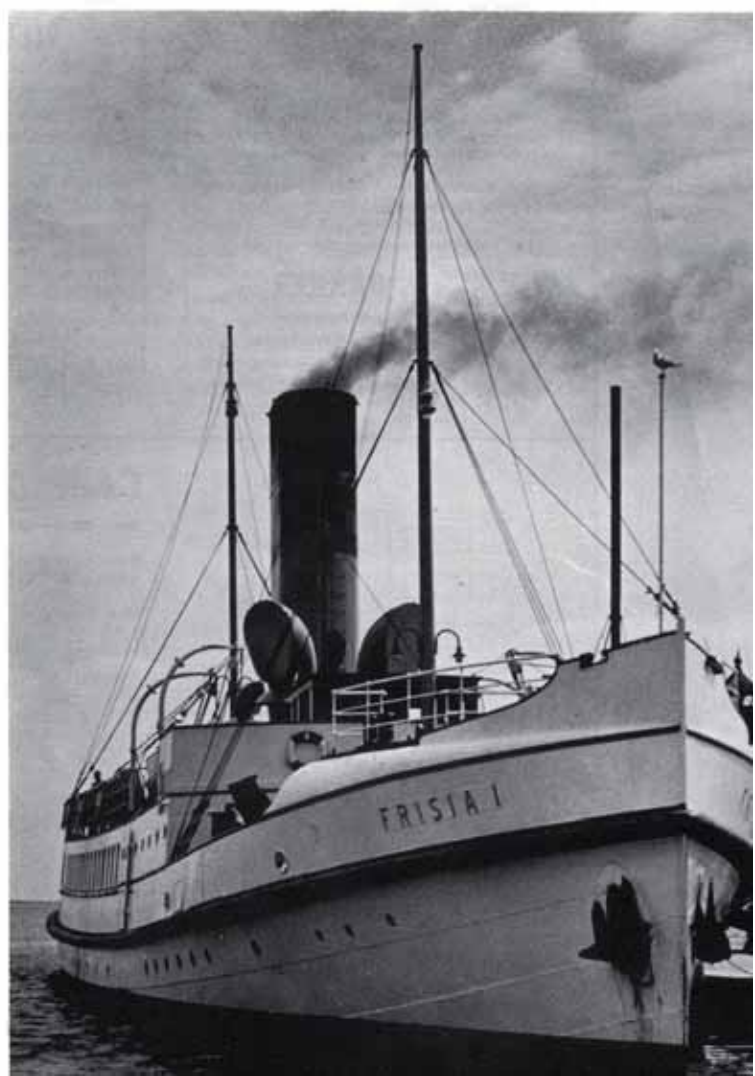


## Sie dampften uns in die Gegenwart

Die „Frisia IX“ (oben) war der letzte Raddampfer im Norderney-Dienst. Das 1892 gebaute Schiff hieß ursprünglich „Norderney“. Es war immerhin für 450 Personen zugelassen. Aus dem Jahre 1908

stammte die „Frisia III“. Sie bewährte sich vor allem auch im harten Winterdienst. Das 1960 außer Dienst gestellte Schiff konnte 500 Fahrgäste befördern. Als einziges der drei hier ab-

gebildeten Schiffe versteht es auch heute noch seinen Dienst und zwar unter niederländischer Flagge in der Rheinmündung als Arbeitsfahrzeug. Der Weg zur Verschrottungswert blieb schließlich auch dem langjährigen „Inselchwan“, dem letzten Dampfer auf der Norderney-Route, der „Frisia I“ (rechts unten) im Jahre 1966 nicht erspart. Mit dem 830 Personen fassenden Schiff setzte die Inselreederei einen Markstein für die heutigen großzügig eingerichteten Kombischiffe



## Seebüderschnelldienst Reederei von der Ohe

### Mit MS „LA PALOMA“

von NORDERNEY nach BALTRUM, dem Dornröschen der Nordsee,  
und nach LANGEORG Ausflugsfahrten ab Hafen

Auskunft und Kartenverkauf an Bord oder im

*Flughafen-Restaurant*



#### HAUS DER KOCHKUNST

Bes.: B. von der Ohe · Bülow-Allee 3  
Telefon 579 · 100 m südlich des Kurparks



Anerkannt gute Küche · DIÄTKÖCHE

ruhig · behaglich · gepflegt

Ganzjährig geöffnet



## Alt-Norderneyer Fischerhaus- museum

(Staatl. anerkanntes Heimatmuseum)

im Argonnerwäldchen  
hinter dem Kurmittelhaus

Es zeigt die Wohnkultur  
der Inseln, ihre Sitten, Gebräuche  
und Berufsarbeit,  
das Werden und Wachsen der Insel  
vom Fischerdorf  
zum Nordseeheilbad  
mit Bildern,  
Karten und Dokumenten.

Muschelsammlung

### HAUS SCHIPPER

Inh.: G. und U. VISSER

Luisenstraße 22 · Telefon (04932) 2533

Ferienwohnungen für 2 - 6 Personen

Gästezimmer

mit Frühstück oder Halbpension

Etagenduschen

Ganzjährig geöffnet

### HAUS HELENE CHARLOTTE

Margot Baranius

Knyphausenstraße 2 · Telefon (04932) 2591  
Postfach 115

DIE PREISWERTE PENSION  
FÜR IHREN INSELURLAUB

18 Betten · Ganzjährig geöffnet · Während der  
Saison Teilpension möglich. In der Zeit vom  
15. September bis 15. Mai besonders günstige  
Pauschalangebote, auch Vollpension.

### GÄSTEHAUS PLEINES

Luisenstraße 24 · Telefon (04932) 2277  
ist das ganze Jahr geöffnet!

Zentralheizung · Duschen · Bad  
Behaglicher Aufenthaltsraum · Fernsehen  
Strand sowie Kuranlagen mit Wellenbad  
in unmittelbarer Nähe

Ein Gästehaus mit besonderer Note

Preisvergnügte

Frühjahrs-, Herbst- und Winterkuren

Ober 80 Jahre

Ober 80 Jahre

Sehr geehrter Kurgast!

Sie finden auf der schönen Nordseeinsel alles  
zu Ihrer Erholung, was Geist und Körper ver-  
langen. Seeluft und Seewasser regen bekann-  
tlich den Appetit an. Beehren Sie mein Geschäft  
mit Ihrem Besuch. Meine vier großen Schau-  
fenster zeigen Ihnen Großstadt-Auswahl feiner  
Delikatessen, die Sie im Laden stets frisch u.  
preiswert bei aufmerksamer Bedienung erhalten.

Benutzen Sie bitte  
die Vormittagsstunden zum ruhigen Einkauf!

### H. BAKKER

Gegründet 1891

Inh.: Jürgen-Heye Bakker

Ganzjährig geöffnetes Inselgeschäft  
Ecke Friedrich- und Heinrichstraße  
Telefon (04932) 508

GÄSTEHAUS

### VILLA CHRISTINA

HOTEL GARNI

Besitzer: Wilhelm Bakker  
2982 Nordseeheilbad Norderney  
Kreuzstraße 9 · Ruf (04932) 711  
Neubau 1970

In nächster Nähe des Strandes  
Sehr ruhige Lage · Stadtmitte  
Moderne Zimmer, alle mit Dusche, WC und  
Telefon · Fahrstuhl im Hause  
Besonders zu empfehlen auch für Herbst- und  
Winterkuren · Bitte Hausprospekt anfordern

Alljährliche Betriebsruhe  
von Anfang November bis 25. Dezember  
und vom 10. Januar bis 28. Februar

## Ferienwohnungen Haus Fischer

Marianne Fischer

Am Fischerhafen 9  
Telefon (04932) 3344

Außerhalb des Kfz-Sperrgebietes  
gelegen, aber dennoch in ruhiger  
Wohnlage.

Autoabstellmöglichkeit am Hause  
und in der Nähe.

NEUBAU 1971/72

Abgeschlossene  
Komfort-Appartements,  
ein- und mehrräumig,  
für zwei bis acht Personen.  
Alle Wohnungen  
mit Bad / Dusche,  
Fernsehen und Telefon.

Ganzjährig geöffnet

Frühjahr, Herbst und Winter  
Preisvergnüftigungen.

Informieren Sie sich unverbindlich!

### CAFÉ DRÖST

Inh.: Günter Ebbighausen

Benekestraße 1 - Ecke Winterstraße  
Telefon (04932) 2170

Nach Umbau 1969/70 völlig neugestaltet

Das gemütliche Café mit den  
besten Konditorei-Erzeugnissen

Der beliebte Treffpunkt  
zur Kaffeestunde  
und abendlicher Unterhaltung



... im gleichen Hause das behagliche Restaurant

„Dudelsack“

Einmalig auf den Ostfriesischen Inseln

Warme und kalte Küche bis 21.00 Uhr — Grillspezialitäten bis 24.00 Uhr

## Dragoner-Musik durch königliche Gnaden und theatralische Vorstellungen für ein gewähltes Publikum

Norderneys Weg in die Exklusivität zur Zeit der Welfen und später unter den Hohenzollern brachte es schon einige Jahrzehnte nach Gründung des Bades mit sich, daß sich hier ein besonderes musikalisches Flair entwickelte. Aber auch andere Wurzeln waren für das viel bestaunte Phänomen eines sich wie ein Phönix aus der Asche entwickelnden Veranstaltungslebens gegeben, das bald mit manchen Metropolen des Kontinents wetteifern konnte. Man hatte auf Norderney ungewöhnlich zeitig die Prinzipien der modernen Ganzheitskur erkannt, die Faktoren, die neben den an der See naturgegebenen entscheidend zur Gesamtumstimmung des menschlichen Organismus beitragen: eine sinnvolle Freizeit-Ausfüllung. Zu diesem Aktiv-Urlaub gehörte auf Norderney schon damals die Begegnung mit gehobener Unterhaltung, mit der Musik und Bühnenkunst.

Bereits vor Mitte des vergangenen Jahrhunderts konzertierten auf Norderney als sommerliches Kurorchester „böhmisches Musikanten“. Um 1855 endete diese Epoche. Man fand diese Art der Musik „nicht mehr besonders“ und hoffte, „eine Militair-Musik“ gewinnen zu können. Bei den erstklassigen Beziehungen Norderneys zu entsprechenden Stellen klappte die Sache auch schon ein Jahr später. „Als Musik war durch die Gnade seiner Majestät das Corps des Kronprinz-Dragoner-Regiments angestellt. Dieselbe hat sehr gefallen und dadurch bessere Einnahmen als die frühere Bande erzielt“. Dirigent der Kavalleriemusiker war Karl Großkopf, der zu jener Zeit schon zehn Jahre in hannoverschen Militärdiensten stand und dessen Brust zahlreiche Auszeichnungen zierten. Während die Königs-Dragoner mit ihrem Norderney-Orchester den politischen Umsturz nicht überstanden — bekanntlich erfolgte 1866 die Auflösung der gesamten hannoverschen Armee — machte Großkopf auf Norderney rüstig weiter. Insgesamt wirkte dieser hochbegabte Mann vier Jahrzehnte als Kapellmeister auf der Insel, zu seinen hannoverschen und österreichischen Dekorationen nun auch solche Preußens und des Kaiserreiches sammelnd. Als der „Fürstliche Hofmusikus“ kurz vor der Jahrhundertwende starb, gab es für ihn übrigens auch in der musikalischen Fachwelt viele ehrenvolle Worte.

1893 hatte ein neuer Norderney-Kapellmeister den Stab übernommen, dessen Wesen nicht minder das Norderneyer Konzertgeschehen prägen sollte, der spätere Professor Josef Frischen. Gefördert durch den besonders kunstsinnigen Norderneyer Badekommissar Graf Oeynhaus, begründete er die heutige Norderneyer Kurmusik mit ausgesprochen symphonischen Höhepunkten. Die bisher dominierende Blasmusik trat zugunsten großer Streicherbesetzungen zurück. Sie rekrutierten sich in erster Linie aus den Meisterklassen der deutschen Musikakademien, deren Mitglieder hier während der Semesterferien willkommene Gelegenheit fanden, ihre Orchesterpraxis zu vervollständigen. So erwarben sich auf den Norderneyer Konzertpodien jener Jahre manche Instrumentalisten ihre ersten Sporen, die später als Virtuosen zu europäischem Ruf gelangten.

Im übrigen mangelte es nicht an damals schon großen Namen, die sich auf Norderney ein Stelldichein gaben. Dem Norderneyer Konzertpublikum stellten sich Stars wie Pablo de Sarasate, Busoni, Raoul von Koczalski, Walter Giesecking,



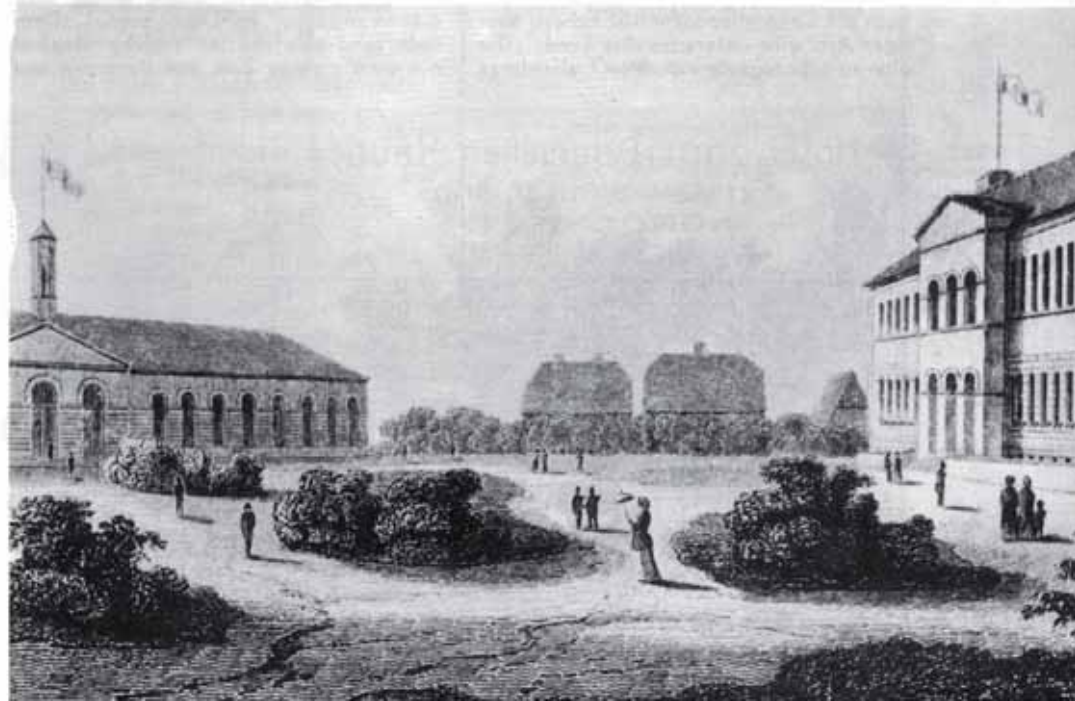
An sich könnten diese würdigen Herren aus einem Pat-und-Patachon-Film stammen. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um das in Zivil „verkleidete“ Trompetercorps des hannoverschen Dragonerregiments „Kronprinz“. Die Aufnahmen dieses ersten regulären Norderney-Kurorchesters dürfte um 1860 herum entstanden sein. Ansicht unten: der Kurgarten zwischen Kurhaus links und Großem Logierhaus (rechts), war im vergangenen Jahrhundert Schauplatz vieler musischer Freiluftereignisse, während das Scherengewicht der Saalveranstaltungen schon damals im Staatlichen Kurhaus lag

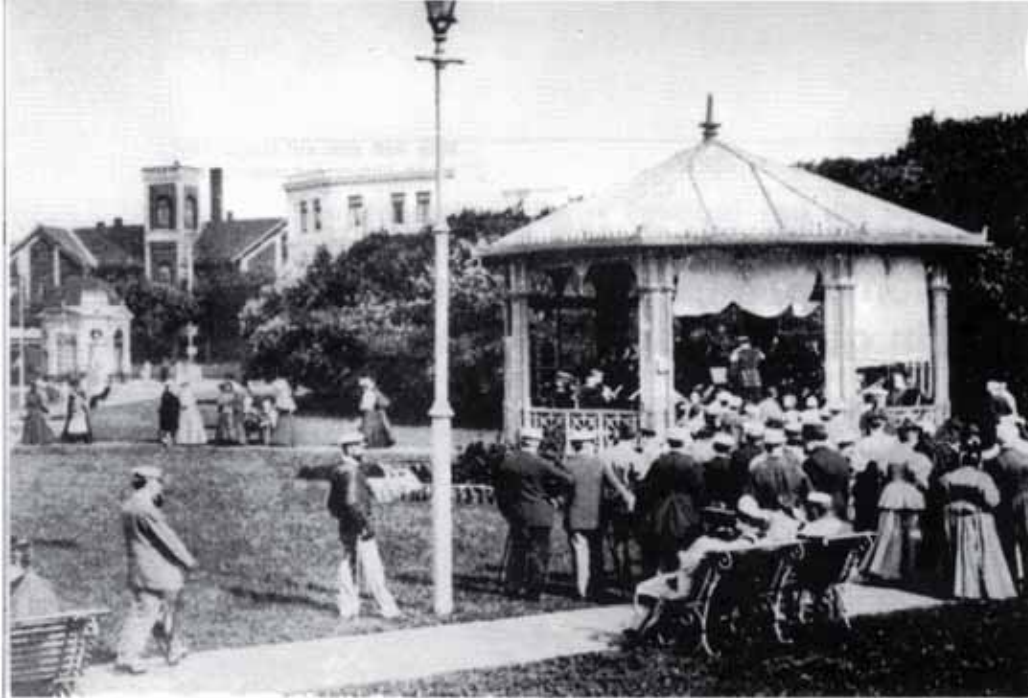
Eduard Erdmann und (bis zu ihrem Tode vor einigen Jahren) alljährlich Elly Ney. Es kamen Henry Marteau, Georg Kuhlenkampff, Enrico Mainardi, Helge Roswaenge, Arno Schellenberg, um nur einige zu erwähnen.

Als 1938 Prof. Frischen nach mehr als 40jähriger Norderney-Tätigkeit ehrenvoll verabschiedet wurde, führte Generalmusikdirektor Stöver die glanzvolle Tradition der Norderneyer Konzerte fort, bis schon ein Jahr später der Ausbruch des zweiten Weltkrieges alles zunichte machte. Erst 12 Jahre später konnte man sich auf Norderney wieder an symphonischen Klängen begeistern. Es gastierte das Wilhelmshavener Symphonie-Orchester unter dem Hamburger Musikdirektor Alfred Hering, der 1954 nach Südamerika ging. Seine Nachfolge trat 1955 und 1956 Günther Weissenborn an. Ab 1957 stand

am Pult der Göttinger Symphoniker, die in ununterbrochener Folge bis heute seit 1951 das Staatliche Kurorchester stellen, der junge Budapester Dirigent Bela Hollay. Im Zuge eines Dirigentenwechsels bei den „Göttingern“ übernahm dann der heute im Rheinland wirkende Dirigent Othmar M. F. Mága die Oberleitung der Konzerte. Ab 1968 bewährt sich in dieser Funktion mit ungewöhnlichem Erfolg Generalmusikdirektor Andreas von Lukácsy.

Das Norderneyer Kurtheater wurde zwar erst im Winter 1893/94 gebaut, die Sprechbühne hatte jedoch schon viel eher auf Norderney Eingang gefunden. Aufführungsort war das „Conversationshaus“. Natürlich stand noch kein festes Ensemble heutiger Art zur Verfügung, sondern es gastierten Wanderbühnen, deren Einschätzung sicherlich unverdientermaßen nicht immer sehr hoch war. Das zeigt sich





Vormittagskonzert auf dem Kurplatz in der guten alten Zeit, der kleine Konzertpavillon vor dem Kurhaus verah noch bis 1954 seinen Dienst und wurde dann von der neuen großen Musikmuschel abgelöst; Bild unten: eine der ersten Ansichten des Kurtheaters. Die Anlage gehörte dem Erbauer des „Deutschen Hauses“ und war auch mit diesem Objekt gärtnerisch verbunden

auch schon in der ersten Vorankündigung einer Norderneyer Theatervorstellung, die aktenmäßig belegt ist. Sie datiert vom 8. August 1868: „Mit der größeren Frequenz unseres Bades finden sich hier allerlei Künstler ein, welche auch bei den Norderneyern gute Geschäfte machen; vor kurzem die Künstlergesellschaft Winter, dann vier Neapolitaner mit einem Dudelsack, und seit gestern ist vor dem Conversationshause ein Caroussell in Bewegung. Der Improvisator Beermann ist auch wieder eingetroffen und wird übermorgen Proben seiner Kunst ablegen. Heute findet zum ersten Male eine Theatervorstellung im Tanzsalon des Conversationshauses statt. Möge ein recht zahlreicher Besuch das Unternehmen fördern“.

Wie man sieht, befanden sich die Bühnenmuseen zu jener Zeit auf einer Ebene mit einem niveaumäßig sehr unterschiedlichen Unterhaltungsangebot. Und so fand diese Premiere auch keine allzu überwältigende Beachtung, ganz im Gegenteil übrigens zu besagtem Vergnügungsgerät vor dem Kurhaus: „Das erste Caroussell, welches unsere friedliche Insel seit Erschaffung der Welt (!!!) gesehen, wurde in Thätigkeit gesetzt. Die an sich herrlichen Melodien der Drehorgel, auch Leierkasten genannt, lockten in ihrer ohrenzerreißenen Weise die Jugend, und den ganzen Tag hatten wir einen hier noch nicht dagewesenen Ohrenschnaus“. Aber auch ein Generationenkonflikt nahezu heutiger Art, wird unterschwellig kund: „Die älteren Badegäste dachten allerdings

theilweise anders als die Jugend, und so haben wir Verbot des Caroussells, wenigstens eine Verlegung desselben nach einem entfernteren Platze zu befürchten“. Doch zurück zur Theatervorstellung: „Die im Conversationshause gegebene theatrale Vorführung fand vor einem gewählten und zahlreichen Publikum statt, ein Beweis, daß solche Abendunterhaltungen erwünscht sind. Was die Wahl des Stückes „Ehe auf drei Tage“ betrifft, so fand dieselbe wenig Anerkennung, desto mehr das Spiel, besonders das der Clara und des Rentiers. Die Undankbarkeit der übrigen Rollen verschuldete der Verfasser. Die Tyroler Sängergesellschaft, welche sich die Beliebte nennt, fand nicht die erwartete Teilnahme. Sie hatte sich hier im Publikum geirrt, das Veranstaltungen anderer Art gewöhnt ist und einem höheren Geschmacke huldigt.“

Deutlich erkennbar akzeptierte man auf Norderney schon damals durchaus nicht alles Dargebotene und war bemüht, auf ein gewisses Niveau zu sehen. Der Weg hierzu dürfte nicht immer ganz dornenfrei gewesen sein, denn, nehmen wir abermals das Kurjahr 1868, es traten auf Norderney auch solche Typen auf wie ein Ernst Mahner, der sich „Apostel des göttlichen Urgesetzes des Lebens“ nannte. Er hielt im Strandpavillon der Gebrüder Visser einen Gratisvortrag über seine Lehren (im Conversationshaus wollte man diesen „Apostel“ wohl nicht sehen). „Dennoch fand sein zweiter Vortrag daseibst nur eine geringe Zahl von Zuhörern und

hat derselbe für seine Kurarten, namentlich für seine Hungerkur, wenige oder gar keine Freunde gewonnen“.

Einige Tage später kündigen sich aber noch ganz andere Dinge an: „Heute haben die Dampfschiffe eine außerordentliche Zahl unserer Kurgäste mitgenommen. Mit den besten Wünschen senden wir ihnen eine Mitteilung nach, die den Gläubigen vielleicht zeitlebens wird bedauern lassen, daß er nicht noch einige Tage länger hier verweilt hat. Ernst Mahner ist nämlich gänzlich überflügelt. P. J. Sanders, der sich Erfinder der Wasser- und Luftverbindung, der Entdecker der Moleculen, des Lebens und der Luftballonsteuerung nennt, will auf Wunsch gegen beliebiges Honorar, in veranstalteten Versammlungen und durch verschiedene Vorträge zeigen, wie man durch Erlernung seiner Wissenschaft und deren Anwendung auf zwei neu entdeckten Wegen, ohne zu sterben, lebendig ins ewige Leben gelangen, allen Krankheiten ohne Anwendung innerlicher Medikamente vorbeugen, sie austreiben und gänzlich vertilgen, den Ackerbau mit einem Hundertstel der bisherigen Düngungskosten zu zehnfach vermehrtem Ertrage verbessern, die Lust zum Bösen und alles Schädliche in der Atmosphäre vernichten und endlich das Reich des ewigen Friedens im beneidenswerten Zustande des ersten glücklichen Menschenpaares in Edens Garten auf der ganzen Erde wiederherstellen kann“. Mit Attraktionen dieser Art kann das heutige Norderneyer Veranstaltungsprogramm trotz seiner bestimmt sehr breit gefächerten Skala der Möglichkeiten beim besten Willen nicht mehr aufwarten.

Schon in den 80er Jahren wurden Forderungen nach Beendigung der Theaterprovisorien und der Schaffung eines insel-eigenen Bühnenbaues immer nachhaltiger. Der Berliner Hotelier Weidemann ergriff schließlich die Initiative. 1893/94 entstand das Haus „ausgeführt nach den neuesten Vorschriften. Der Zuschauerraum wird im Erdgeschoß, Parterre, Parquet, Parquet- und Orchesterlogen, im ersten Stock I.-Rang-Logen, Balkon und Prosceniumslogen mit etwa 500 Sitzplätzen erhalten. In beiden Geschossen ist der Zuschauerraum mit geräumigen, feuersicheren Korridoren umgeben und vom Bühnenhause durch massive Mauern getrennt. Die geräumige Bühne, an der beiderseits die Garderoben der Künstler liegen, hat auch eine kleine Hinterbühne und ist mit Schnürboden und Schnürgalerien und im Podium mit Versenkungen versehen, so daß außer Schau- und Lustspielen auch Opern zur Aufführung gelangen können. Durch eine über der Bühne angebrachte Regenvorrichtung kann der Bühnenraum

Bitte blättern Sie um





## Restaurant – Café



# „Um Ost“

Hedwig und Erich Fritz

Telefon (04932) 3571

Das Haus mit behaglichen Räumen, ostfriesischer Gastlichkeit und gemütlicher Atmosphäre am Kamin zu jeder Jahreszeit

### Gepflegte Speisen und Getränke

Kuchen und Gebäck aus eigener Herstellung

Im Ausschank:

**JEVER PILSENER**

## HOTEL-PENSION MEERESSTRAND

Kaiserstraße 11

Besitzer: Feuerhake - Mey

Telefon (04932) 432

### DAS HAUS MIT BESTER SEELAGE

Komfortable Zimmer, teilweise mit Dusche und WC  
Etageduschen

Alljährliche Betriebsruhe von November bis März



## Pension Haus Silbermöwe

JOACHIM und RENATE VOLLMER

Bismarckstraße 6 - Telefon (04932) 2916

**Die gepflegte Familienpension mit der persönlichen Gästebetreuung und individueller Ferienatmosphäre zwischen Denkmalsplatz und Strandpromenade**

Behagliche Einzel- und Doppelzimmer mit fließ. Warm- und Kaltwasser  
Etagedusche - Zentralheizung  
Gemütlicher Aufenthaltsraum (Fernsehen) - Großer Speiseraum

### Vorzügliche Küche

Sommersaison: Vollpension; übrige Jahreszeit: Voll- und Halbpension

Im Frühjahr, Herbst und Winter 20 Prozent Ermäßigung

## Nicht nur in der Hauptsaison

während des ganzen Jahres gibt es genügend Anlässe zu einer kleinen oder größeren Feier in den eigenen vier Wänden.

Wenn Sie sich ein wenig darauf vorbereiten und Ihre Getränke rechtzeitig bestellen, dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Daß mit den Getränken nichts schief geht, dafür sorgt

### Ihr Getränkemarkt Am Denkmal

Wir liefern ins Haus -  
Sie brauchen nur anzurufen: 6-0-7

Baden ohne Dunst



## Thermor VENTILATOREN

im Hotel - Haushalt - Betrieb

Gute Luft ist kein Luxus!

Bezugsquellennachweis

**M. E. Bülow & Co.,**

61 Darmstadt, Seitersweg 16

Tel. 061 51 / 75 559

## Strandhotel Garni „Am Weststrand“

Inh.: M. Dutschke

Damenpfad 38/39

Telefon (04932) 586 und 2458

**Das gutbürgerliche Familienhotel unmittelbar bei den Strandpromenaden in besonders ruhiger Lage**

Zimmer mit und ohne Seeaussicht, Balkon, fließ. Wasser warm und kalt

Kleine Abendkarte

Unter gleicher Leitung:  
**HAUS DUTSCHKE - GARNI**  
Karlstraße 1a

Ihr Ausflugsziel auf der Insel  
**Restaurant und Café**

# „Oase“

Täglich geöffnet  
Telefon 462

**Beachten Sie bitte: Mittagstisch von 12 – 17 Uhr**



# Hotel Seehof

Goebenstraße 2  
Telefon 04932 - 2323

H. Stoltenberg

gegenüber der  
Kath. Kirche  
„Stella maris“

**Ganzjährig geöffnet**

Strandnähe · Modern eingerichtete Zimmer mit Dusche  
Gemütliche Aufenthaltsräume · Ruhige Lage  
Zentralheizung · Hausprospekt

## Mittag- und Abendtisch

reichhaltig - preiswert



Unsere Speisekarte bietet täglich eine große Auswahl  
(auch für unsere Hausgäste) an

**FLEISCH - FISCH - WILD - GEFLÜGEL  
EINTOPFGERICHTEN - KINDERTELLERN**

Tischzeiten täglich von 11.00 - 14.00 und 18.00 - 21.00 Uhr

Besonders empfehlenswert auch für Frühjahrs-, Herbst-  
und Winterkuren - Ermäßigte Preise (à la carte)

Wir bieten Ihnen zu jeder Jahreszeit  
einen besonders angenehmen Inselfaufenthalt

Wir wünschen unseren Gästen  
für Ihren diesjährigen Inselfaufenthalt Munterkeit und  
Zufriedenheit in Erholung und Entspannung

Familie STOLTENBERG - TEGTMEYER

**Diätküche**

MEISTERBETRIEB

*... und abends in's*

# „Alt-Bayern“ früher „Arosa-Alm“

Heinrichstraße 9

Telefon (04932) 36 05



## Spezialitätenküche

von 17.00 Uhr bis 2.00 Uhr morgens

## Zum Dämmerhoppen

trifft man sich wie immer in der **Bierstube „Zur alten Schänke“**

**Stimmungsmusik**

**Tanz**

**Schinken-**

**und Haxengrill**

**Spezial-**

**Bierausschank**

**EIN BEGRIFF FÜR URGEMÜTLICHE GASTLICHKEIT!**

in wenigen Minuten unter Wasser gesetzt werden. In dieser Beziehung ist überhaupt in dem Bau die peinlichste Sorgfalt beachtet worden. Die Außenarchitektur ist einfach, aber des Zwecks würdig durchgeführt. Die Innenarchitektur, den Formen des Barockstils entlehnt, ist dagegen reicher ausgebildet. Das Innere des Zuschauerraumes wird in Weiß und Gold dekoriert und mit vielen Draperien und Logenwänden ausgestattet werden. Durch die Verwendung des Königlichen Badekommissars, Grafen Oeynhausen, wird der Zuschauerraum einen hervorragenden Schmuck von künstlerischem Werth durch den von Prof. Heyden, Hofmaler des Kaisers, gemalten Hauptvorhang erhalten."

Das Haus wurde pachtweise vom Besitzer und Direktor des Hannoverschen Residenztheaters, Karl Walfmann, übernommen, der auch mit seinem eigenen Ensemble auftrat. Die Gala-Premiere erfolgte mit Franz von Schönthans und Gustav Kadelburgs „vorzüglichem Lustspiel" namens „Der Herr Senator". Eingeleitet wurde das große Ereignis mit einem „Szenischen Prolog", den Dr. Wilhelm Henzen verfaßte. Die königliche Badekapelle hatte eine „Joubel-Ouvertüre" zu intonieren. Preislich sah die Sache für damalige Verhältnisse recht gepfeffert im Norderneyer Kurtheater aus. Der billigste Platz fing, übrigens wie heute, mit 3 Mark an. An der Spitze lagen die Sitze in der Prosce-niums- und Orchesterloge mit 6 Mark.

Dennoch schlug das neue Kurtheater sofort voll ein: „Unser Kurtheater hat sich während des ersten Jahres seines Bestehens die Gunst des Kurpublikums erworben. Der Besuch war namentlich in der Zeit der längeren Abende ein derartiger, daß wiederholt vor ausverkauftem Hause gespielt wurde. Die seitens der Direktion engagierten Künstler waren ihrer Rolle stets voll gewachsen, und war das Zusammenspiel ein ausgezeichnetes, wes-

halb die Theaterbesucher es an Beifall nicht fehlen ließen. Das Kurtheater darf gewiß in Bezug auf Vergnügungseinrichtungen in erster Linie Erwähnung finden. Es besuchten das Kurtheater auch Seine Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen, mit seiner erlauchten Schwester, der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen mit Gefolge und weilten daselbst bis zum Schlusse der Vorstellung. Die hohen Herrschaften amüsierten sich köstlich und drückten Herrn Direktor Walfmann für den vergnügt verbrachten Abend ihre Anerkennung aus."

Natürlich unterbrach der erste Weltkrieg auch die Theaterentwicklung Norderneys, und in der Zeit bis 1939 diente das Haus, dem Trend der Zeit folgend, in erster Linie Kinozwecken, wenn selbstverständlich auch für das sommerliche Kurgastpublikum die Theatervorstellungen im Vordergrund standen. Es blieb, ausgeprägter als der musikalische Bereich, ein Indikator für das Wesen der jeweiligen Entwicklungen, mehr oder minder heiteres Amüsement in den unbeschwertem Vorkriegsjahren, gehaltvollere Kost in ernsteren Zeitläuften, ja mit sogar revolutionären Ambitionen, als dies nach 1933 en vogue kam. Der Auszug aus einer Theaterbesprechung jener Jahre mag für viele gelten und deutlicher als alles andere für sich sprechen: „Eine erhebende und mahnende Feierstunde bereitete die Nationalsozialistische Bühne durch das Spiel in 4 Bildern „Du bist mein Volk". Der Verfasser dieses Stückes zeigt in lebendiger Form: wer gehört zu meinem Volk, wie findet sich das rechte Volk?, und in der klaren Gegenüberstellung, wer wird aus der Volksgemeinschaft verbannt? Bei dem jungen Fabrikanten Schröter erscheint der echte Typ des „Geschäftemachers", der auch mit ihm, wie es die Väter machten, in geschäftliche Beziehungen tritt. Da Schröter aus nationalsozialistischer Einstellung heraus die-

se ablehnt, läßt sich der Skrupellose dazu verleiten, seinem Herzen Luft zu machen und über alles, was dem Deutschen heilig ist, wie Volk, Vaterland, Verteidigung der Heimat, das „Geschäft" zu stellen. Der Schwiegervater des Schröter, im Kriege Oberleutnant, bringt ans Tageslicht, daß der Onkel dieses Verräters fünf deutsche Offiziere, die bei ihm in Quartier lagen, feiglings durch Arsen vergiftete, und auch der Oberleutnant mit zwei seiner Kameraden wären dem Halunken verfallen gewesen, wenn nicht gerade ein Unteroffizier, heute Sohn des Werkmeisters bei Schröter, sie rettete und dafür die dunklen Gestalten dahin beförderte, wohin sie gehörten. Das zweite Bild bringt uns in die bescheidene Wohnung des Werkführers Kramer. Er führt nach Lesen eines Briefes seines für verschollen gehaltenen Sohnes ein tiefreligiöses Selbstgespräch, in dem er bedauernd feststellt, daß der Gott der Kindheit leider viel zu spät wiedergefunden würde. Geheimrat Assmann und sein Schwieger-sohn besuchen den biedereren Werkmeister, und hier merkt man, wie die nationale Erhebung auch in diesen Seelen Wunder gewirkt hat. Die sonst bestehende Schranke fällt, und die beiden Alten finden sich in beiderseitigen Kriegserlebnissen. Durch den Vorbeimarsch der singenden SA stellt sich der junge Schröter als Vermittler zwischen alte und neue Welt, die von allen tiefern wohl verstanden wird. Sein Seufzer „Könnte das die vor einem halben Jahr verstorbene Mutter doch noch erleben" läßt die Frage zu: „Was ist schwerer, keine Mutter mehr zu haben oder aber seine Mutter zu betrüben?" Der vermißte Sohn taucht auf und erzählt, er habe es nicht ausgehalten in seiner Weltwanderung, sondern habe sich in die ersten Reihen der Hitlerkämpfer gestellt, um für ein sauberes freies Vaterland, für ein Vaterland mit einem durch Blutbande verkitteten Volk zu kämpfen. Im vierten

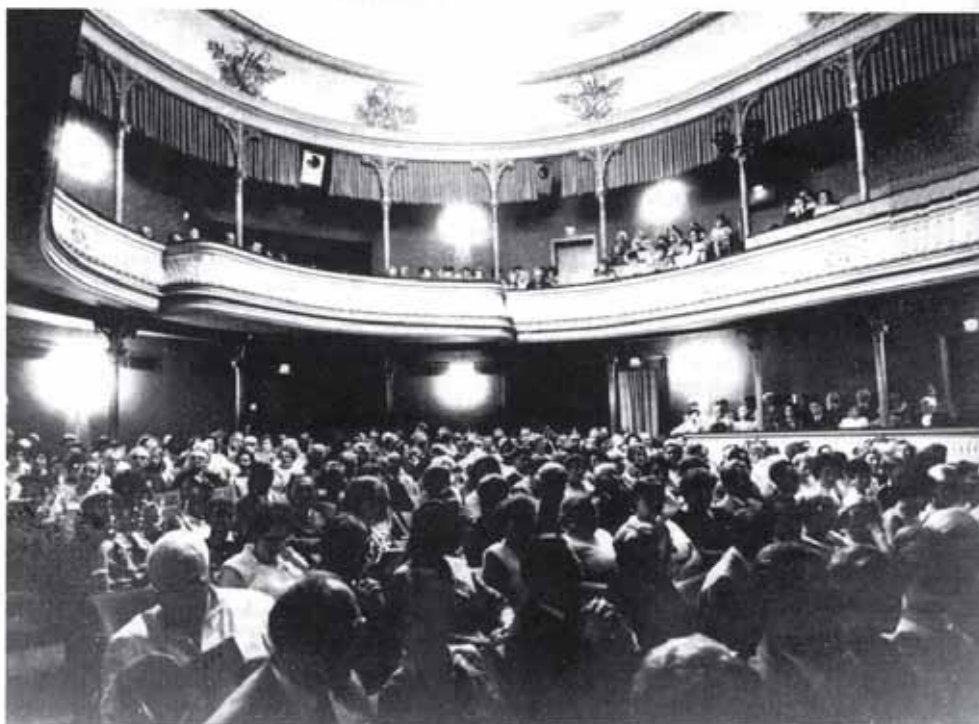
Inselmuseen der Gegenwart: Sakrale Musik in der Evangelischen Inselkirche und flotte frohe Klänge der „Bückeburger Jäger" auf dem abendlichen Kurplatz



Bilde setzt sich der stolze Vertreter des Frontsoldatentums mit dem Stürmer der neuen Zeit, der von demselben Geist der Langemarckkämpfer durchglüht ist, in großer Einmütigkeit über den schönen Staat Deutschland, der uns als Geschenk von Adolf Hitler beschert wurde, auseinander. In diesem Lande, wo Blutsverwandtschaft mich bindet, wo heimische Scholle mich nährt, wo man nicht fragt nach Titel, Rang und Würde, da ist meine Heimat, mein Volk. Leidenschaft erwecken kann nur der, wer sie selbst im Innern trägt. Sie allein schenkt dann dem von ihr Erwählten die Worte, die Hammerschlägen ähnlich die Tote zum Herzen eines Volkes zu öffnen vermögen!"

Wie anders nahm sich dagegen das schauspielerische Bemühen jener Männer und Frauen aus, die schon 1945 auf Norderney die „neue Bühne“ unter Herbert Paris gründeten, dem heutigen Direktor der Hamburgischen Staatsoper. Zusammen mit Wilhelm Grothes „Ostfriesischen Kammerspielen“ bildeten beide Ensembles den Grundstock zur Landesbühne Niedersachsen Nord. Nach Herbert Paris nahm Hermann Ludwig, der sich in der Volksbühnenbewegung einen Namen gemacht hatte, die Geschicke des auf Norderney geborenen „Theaterkindes“ in seine bewährten Hände, bis Rudolf Stromberg, vom Nationaltheater Mannheim kommend, die Intendantenfunktion übernahm und bis heute innehat. Bei alljährlich rund 30 bis 40 Norderney-Aufführungen, bis Mitte der 50er Jahre gab man hier auch große Freilichtaufführungen, und das Ensemble hatte damals noch seinen festen Sommersitz auf Norderney, gibt es seit Bestehen der Landesbühne eigentlich kein Werk der Bühnen-Weltliteratur, das nicht dem Norderney-Publikum auf der Kurtheater-Bühne begegnete, es sei denn, der personelle und technische Aufwand hätte den auf der Insel gegebenen Rahmen gesprengt. Viele Mitglieder des Ensembles mit heute großem Ruf, hatten ihr Bühnendebüt im Kurtheater, namhafte Regisseure und Dramaturgen verdienten sich hier erste Sporen.

Aber letztlich ist nicht dies entscheidend. Wesentlicher ist das Festhalten an einer Aufgabe, die Hermann Ludwig wenige Jahre nach dem Kriege im Blick auf Norderney viel klarer umriß als in jenen Jahren, da das Kurtheater vor der Jahrhundertwende entstand: „Das Wort „Kurtheater“ sagt schon, daß für Menschen in einer Zeit, in der sie sich zur Kur begeben oder zur Erholung im Ferienaufenthalt sind, Theater gespielt wird. Es braucht aber nicht unbedingt zu bedeuten, daß die Stücke, die in dieser Zeit zur Aufführung kommen, nun ausschließlich oberflächlich unterhaltender Art sein müssen. Damit würde man nur den Wünschen und Interessen eines bestimmten Teiles der Inselbesucher entsprechen, während andere nach dem Verlauf eines Ferientages nicht nur auf dem Gebiet der Musik, sondern auch im Theater mehr erwarten als nur ein leichtes Amusement. Dabei allen Wünschen gerecht zu werden, ist nicht möglich. Aber man kann eine Mischung im Spielplan des Inseltheaters anstreben, in dem außer Werken der guten Unterhaltung auch bedeutende Stücke enthalten sind, wobei Werke, die in Inhalt und Form ausgesprochen problematisch sind, in der überwiegend heiteren Sommerzeit nur in besonderen Fällen, wenn festzustellen ist, daß hierfür ein ganz besonders interessiertes Publikum vorhanden ist, aufgeführt werden sollten.“



Das blieb und ist doch immer wieder neu: Festliches Vormittagskonzert des Gottinger Symphonie-Orchesters im Kurgarten (oben); darunter: vor festlicher Premiere im Kurtheater; ganz unten: die Norderneyer Spiel- u. Trachtengruppe beim Ostfr. Heimatabend „Sang, Klang und Tanz von der Waterkant“

# Strandhotel Germania

Besitzer und persönliche Leitung:  
**GERHARD GUTZMANN**

Mitgliedsbetrieb der  
Internationalen  
Hotel Association

Postfach 228  
Ruf 04932 - 648



1971 völlig renoviert

Das Haus für anspruchsvolle Gäste  
mit einer betont gepflegten Atmosphäre

In allen Räumen, der stilvoll eingerichteten Halle  
mit Ausblick auf das Meer und  
der zum Apéritif, zum Cocktail und zu geselligen  
Stunden einladenden Haus- und Herrenbar,  
spürt der Besucher, Gast zu sein.

In unserem freundlich-hellen Hotel-Restaurant  
erwarten Sie eine Küchenleistung  
internationalen Stils und zahlreiche Inselfspezialitäten,  
sowie auserlesene Weine jeder Art.  
Perfekter gastronomischer Service entspricht  
jahrzehntelanger Tradition des Hauses.

Wir würden uns sehr freuen,  
Ihnen auch in Zukunft eine sorgfältige Bedienung  
und echte Gastlichkeit vermitteln zu können.

*Gerhard Gutzmann  
i.H.v.*

Alljährliche Betriebsruhe von November bis März



Eine Empfehlung für Ihre Frühjahrskur:

## Strandhotel Haus am Meer

an der herrlichen  
Norderneyer  
Strandpromenade

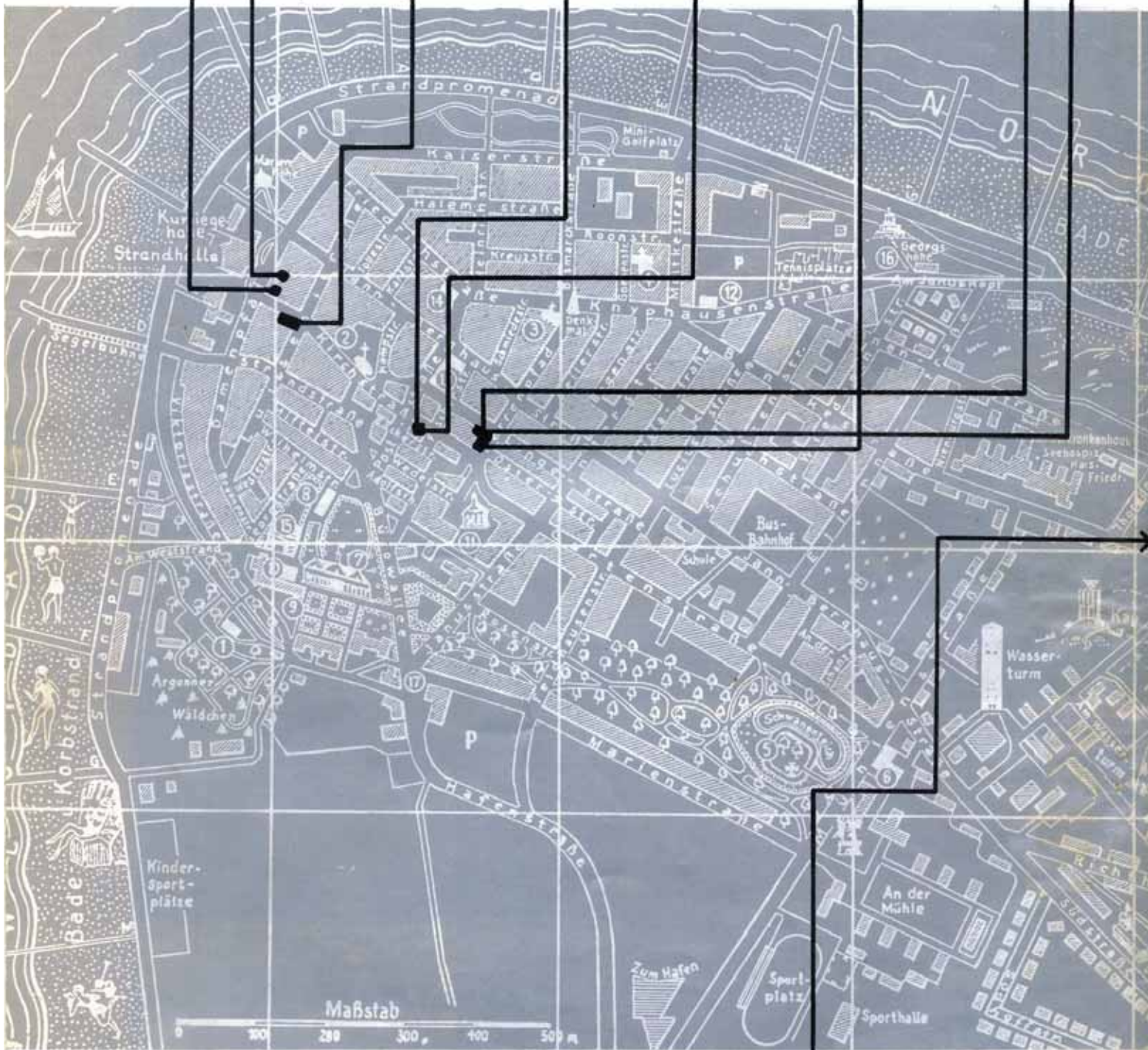
Wer an die See fährt, will auch an der See wohnen. „HAUS AM MEER“ und die dazugehörige Dependence liegen beide direkt an der herrlichen Norderneyer Strandpromenade und gewähren ihren Gästen einen freien Blick über die See. Zimmer mit Privatbad, Dusche, WC und eigener geschlossener Veranda stehen Ihnen zur Verfügung, sowie Ferienwohnungen (bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche und Bad). Preisgünstige Abschlüsse für Frühjahr, Herbst und Winter.

**Gepflegtes Restaurant für alle Ansprüche**

B. Brune - Kaiserstraße 3 - Telefon (04932) 655, 656

# Im Norderneyer Jubiläumsjahr 1972

Hotel am Damenpfad Pension Janssen    Ferienwohnungen „Reichsadler“ mit Schwimmhalle    Weinstube im Kläubermann    Bierstube „Kläubermann“    Hotel „Rheinischer Hof“    Tanzlokal „Chez nous“ Gambrinus-Keller



Gaststätte „Zum Kap“

**werden wir um besondere  
Leistungen bemüht sein!**

**JOHANNES CREUTZENBERG  
und alle Mitarbeiter  
der Creutzenberg-Betriebe**